

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co. Magdeburg. Geschäftsstelle: Nr. Mühlstr. 3. Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Nr. Mühlstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frachtposten) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Grempl. 1.70 Mk., 2 Grempl. 2.90 Mk. In der Schweiz und den Nachbarländern 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei dem Postkontor 2.25 Mk. inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und Feiertagsnummern 10 Pf. — Inzerationsgebühr: die in der Zeitung enthaltene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restemerkel 10 Pf., in der Zeitung enthaltene Zeile 1 Mk. Zeitungsvorläufer Seite 442.

Nr. 297.

Magdeburg, Mittwoch den 20. Dezember 1911.

22. Jahrgang.

Die Angestellten in der Industrie.

Wo werden die Industriebeamten einmal politisch landen? Vielerlei Hoffnungen der bürgerlichen Politiker knüpfen sich an diese Berufsgruppen; Neuland ist hier entstanden, eine politisch noch unentwickelte Schicht, die denn auch eifrig umworden wird.

Besonders in Zeiten politischer Hochkonjunktur, vor Wahlen usw., werden von bürgerlichen Politikern sehr fleißig Angestellten-Versammlungen besucht und dort immer sehr schöne Reden gehalten. Die Angestellten würden in ihrem eignen Interesse handeln, wenn sie diese Redner auf ihre Taten prüfen, wenn sie, anstatt sich an gemachten Versprechungen zu erfreuen, lieber nachkontrollieren, was von diesen Versprechungen wirklich gehalten wurde. Das Wort gilt auch hier, daß man einem Manne nicht auf den Mund, sondern auf die Hände sehen soll. Es kommt nicht darauf an, wie ein Freisinnsmann oder ein Zentrumsführer in einer öffentlichen Angestellten-Versammlung über Angestelltenfragen redet, sondern wie er im Parlament abstimmt, wie er politisch arbeitet.

Unser Parteigenosse Ingenieur Richard Woldt schreibt in seinem Buche „Das großindustrielle Beamtentum“ über die politische Zukunft der industriellen Angestellten:

Politische Parteiformationen werden gebildet durch gemeinsame Klasseninteressen, und stärker als alle Bemühungen bürgerlicher Parlamentarier arbeitet die wirtschaftliche Entwicklung. Der Industriebeamte wird in seiner wirtschaftlichen Stellung in das Lohnproletariat hineingezogen, er muß auch politisch sich der Arbeiterbewegung anschließen.

Heute allerdings ist die Industriebeamten-Bewegung noch ziemlich weit davon entfernt, eine proletarische Bewegung zu sein. Wohl hat man die Tatsache begriffen, daß der Industriebeamte politisch nicht mit dem Industrieunternehmer gehen kann, daß hier Interessengegenätze vorhanden sind, die ausgekämpft werden müssen. Aber innerhalb der gemeinsamen Arbeiterbewegung sollen die Angestellten einen selbständigen Heereskörper darstellen.

Bei dieser „Standespolitik“ der jetzigen Angestelltenführer wird übersehen, daß die Angestellten-Bewegung nur eine Teilerscheinung ist in dem großen historischen Umwälzungsprozeß zum Kapitalismus. Es handelt sich um mehr als um die soziale Verbesserung des geistigen Industrie- und Dienstleistungsproletariats, und jener Bestimmungen im „Dienstvertrag“ der industriellen Kopfarbeiter; es handelt sich um einen Kampf gegen die privatkapitalistische Wirtschaftsordnung durch den Sozialismus und zum Sozialismus.

Und die Massen der Angestellten selbst? Deren politische Wache ist ganz anders als die des politisch interessierten Industriearbeiters. Der politische und gewerkschaftliche Kampf hat die Wache des Arbeiters geformt, hat sein Solidaritätsgefühl, sein Klassenbewußtsein entwickelt und seinem Gedankenleben Inhalt gegeben.

Der Industrieangestellte dagegen ist traditionslos, politisch unentwickelt und zerfahren und hat sich, sofern er überhaupt politisch aktiv wurde, von jeder Tagesparole einfangen lassen. Das liegt wiederum an dem Milieu, aus dem der Angestellte hervorgeht, und an den rudimentären politischen Denkformen, die er in seine neue Umgebung mit hinübergeschleppt.

Der Industriebeamte der älteren Generation entstammt aus dem Kleinbürgertum und aus der niederen Beamtenschaft. Antisozial erzogen, von politisch eng begrenzten Horizont, kommt er als Geistesarbeiter und Lohnproletarier hinein in den Machtbezirk der Großindustrie. Seine neue Umgebung steht in einem Widerspruch zu dem Milieu seines Elternhauses, die Lehrlinge seiner Erziehung passen nicht mehr zusammen mit den Lebensformen, die ihn jetzt umgeben. Er sucht ein Kompromiß abzuschließen. Er wird unzufrieden, fordert die soziale Verbesserung seiner Lage, seines Berufsstandes. Aber er wehrt sich dagegen, als Arbeiter betrachtet und behandelt zu werden. Er trägt ein „Standesbewußtsein“ zur Schau, und so erklärt sich die „Standespolitik“, die von den meisten Verbänden getrieben wird. Es ist ein gelegentlicher Vortradikalismus, der an der reaktionären

Grundrichtung dieser Anschauungsweise nichts ändern kann.

Nun machen sich ganz zweifellos jetzt Gegenströmungen zu dieser Ansichtenbildung bemerkbar. Die alte Generation muß verbraucht werden, aber in der neuen Generation mehrt sich der Zustrom aus rein proletarischen Kreisen. Die qualitativen Ansprüche, die die Großindustrie an ihre Beamten stellt, werden im Durchschnitt immer geringer, denn wirklich hochwertige Arbeitsleistungen werden ja nur von einer Gruppe, einer Oberschicht, verlangt. Die fachlichen Bildungsgelegenheiten wachsen, die industrielle Beamtentum bekommt also in dem Maße, wie die Fachakademiker, die Fachschüler und selbst die Abendhörer Verwendung finden, immer mehr einen proletarischen Einschlag. Für die Zukunft wird dort ein ganz anderes Menschenmaterial das Milieu durchdringen, Autodidakten, Arbeiterintelligenzen, die das Angestelltenverhältnis als eine Art gehobene Lebensstellung erstreben.

Diese Geburtsproletarier bringen von vornherein einen ganz andern Klasseninstinkt mit, sie sind aufgewachsen in einem Milieu, das der Arbeiterbewegung näher steht. Von innen heraus werden daher in der Angestelltenbewegung selbst die rein bürgerlichen Denkformen überwunden.

Selbst die Werkmeister, diese ausschließlichsten Arbeiterabkömmlinge, werden für die Zukunft nicht mehr Apostaten bleiben, wie es bisher geschehen ist. Die ganz bemerkenswerte Tatsache ist nämlich bisher zu verzeichnen gewesen, daß der Vorarbeiter, Werkmeister, der unmittelbare Aufsichtsbeamte des Arbeiters, sehr häufig in seiner neuen Stellung zum Reaktionsär wurde. Gerade weil er zum Puffer zwischen Unternehmer und Arbeiter verwendet wird, weil es zwischen ihm und seinen Arbeitern in seinem Beruf zu unmittelbaren Reibungen kommt, schiebt er die Schuld dieser Unzulänglichkeiten nicht auf seine Stellung, nicht auf die Rolle, die er im Betrieb spielen muß, sondern auf die Arbeiter, auf deren Unberurnunft, die ihm das Leben schwer machen. Nicht zufällig hat ja der große Deutsche Werkmeisterverband eine Mitgliedschaft, die sich die reaktionäre Verbandsleitung ihrer Führer so lange gefallen ließ. Die Mechanisierung, die sich auch auf diese Vorarbeiterfunktionen erstreckt, löst den „Vertrauensmann“ des Unternehmers immer mehr hinter dem eignen Lohnarbeitercharakter dieser Stellung zurücktreten, noch zumal für den Arbeitergewerkschafter der Werkmeister als der Kontrahent des Unternehmers verschwindet und dafür die höheren Instanzen in Frage kommen.

Alle diese Dinge sind zu berücksichtigen, wenn man sich über die Strömungen und Unterströmungen innerhalb der Industrieangestelltenbewegung klar werden will. Dazu kommt dann noch ein andres Moment, daß nämlich die Industriebeamten politisch einen ganz andern Weg gehen müssen als die übrige Mittelstandsbewegung. Auch die Vertreter der liberalen Berufe, die Angestellten im Kleinhandel und Gewerbe sind mit ihrer Lage unzufrieden, aber sie haben immerhin Aussicht, je nach Glück und Zufall, wirtschaftlich emporzukommen, eine scheinbare oder auch wirkliche Selbstständigkeit zu erlangen.

Ganz anders der Industriebeamte. Er teilt das gleiche Schicksal mit dem Industriearbeiter. Er bleibt zeitlebens subaltern und abhängig von einer großen anonymen Kapitalmacht, eingekerkert und eingeschürt in Sörgigkeitsformen, die er niemals überwinden kann. Sein sozialer Befreiungskampf muß mit einer der Großmächte im heutigen Wirtschaftsleben geführt werden, mit dem Industriekapitalismus.

Diese politischen Kämpfe werden immer schärfere Formen annehmen. Die Entpersönlichung der geistigen Arbeit im Industriebetrieb macht durch die Gesehmächtigkeit der großbetrieblichen Arbeitsorganisation immer weitere Fortschritte. Die Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer treten schärfer hervor, jeder Versuch der Angestellten zur Selbsthilfe wird mit um so schärferen Mitteln niederzuhalten gesucht. Druck erzeugt immer härteren Gegendruck.

Eine Zeitlang suchen die bürgerlichen Parteien schon aus politischen und wahltaktischen Erwägungen heraus sich als Interessenvertretungen der Angestellten aufzuspielen. Aber nur so lange, als der Kampf mit dem Großkapitalismus sich noch nicht in seiner ganzen Schärfe gezeigt hat. Später wird auch der Liberalismus, der Freisinn und das Zentrum die Sache der Ange-

stellten ebenso verlassen, wie sich diese Parteien nicht auf die Seite der Arbeiter stellen konnten. Aus den falschen Freunden werden ehrliche Gegner.

Vorzeichen lassen sich schon konstatieren. Der national-liberale Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann, Syndikus der sächsischen Industriellen, hat im Reichstag manche wohlwollende Rede für die Angestellten gehalten. Er wird das bald nicht mehr können, wenn die Angestellten immer mehr gegungen werden, gewerkschaftliche Kampfmittel anzuwenden. Dann kann er sich nicht mehr als Beschützer der Angestellten aufspielen, sondern muß sie bekämpfen. Ebenso dürfen sich die Freisinnspolitiker nicht mehr allzuhäufig in Unkosten stürzen, weil die Industrieangestellten sich doch nicht von ihnen einfangen lassen. Und die Zentrumsleute werden ebenfalls dem Schicksal nicht entgehen, Rede und Antwort stehen zu müssen, was sie von ihren Versprechungen wirklich gehalten haben und auf Grund ihrer Parteipolitik auch halten können. Die Industrieangestellten können nur dort politisch landen, wo eine konsequente antikapitalistische Politik möglich ist.

Wenn die großen Entscheidungskämpfe kommen mit dem Industriekapitalismus im Reiche von Kohle und Eisen, an der Wasserkante, im Maschinenbau, in der Elektrotechnik und chemischen Großindustrie, dann bedürft sich auch hier das Geseh der Anziehungskraft des großen Massenkörpers, dann schweifen die Blicke der Angestellten hinüber zur Arbeiterpartei, zur Sozialdemokratie. Und wenn die Industrieangestellten auch in absehbarer Zeit in der Sozialdemokratie nicht als Mitglieder bodenständig werden können, ihr Klasseninteresse wird sie zu Mitläufern erziehen. In Zeiten der Wahlen werden sie lernen, nur den sozialdemokratischen Kandidaten ihre Stimme zu geben, weil die Sozialdemokratie die einzige Partei ist, die den Kampf mit dem politischen Unternehmertum aufnimmt und aufnehmen kann.

Wahlbilder.

VIII.

Hessen-Nassau.

In der Provinz Hessen-Nassau wird mit wenig Ausnahmen in fast allen Kreisen ein überaus heftiger Kampf um die Mandate geführt. Im Regierungsbezirk Kassel führt den Kampf vorzugsweise der Antisemitismus. Die Sozialdemokratie geht mit verhärteter Energie dieser Erscheinung politischer Entartung zu Leibe. Auf den heftigsten Liberalismus, der zwar auch vorgibt, den Antisemitismus in erster Linie zu bekämpfen, ist dabei allerdings kein Verlaß. Abgesehen davon, daß er die Parole ausgegeben hat: „Gegen links und rechts“, ist man von ihm gewohnt, daß sich im Fortschreiten des Wahlkampfes so viel „gemeinsame Berührungspunkte“ mit dem Antisemitismus als bürgerlicher Partei finden, daß sie ausreichen, in der Stichwahl die nationalliberalen Stimmen den Antisemiten zuzuführen.

Der Wahlkreis Kassel-Welfungen ist am heftigsten umkämpft. Der Kreis wurde bisher vertreten durch den Antisemiten Lattmann, der ihn mit nationalliberaler Hilfe 1907 wieder eroberte. Aber seit den Wahlen hat sich auch in diesem Kreis eine erhebliche Wandlung vollzogen. Der Mittelstand kehrt den Antisemiten den Rücken. Der Kasseler Wirtschaftsbereich ließ an seine Mitglieder eine Aufforderung ergehen, alle Kräfte gegen eine Wiederwahl Lattmanns einzusetzen und andre führende Handwerker wenden sich gegen die Nationalliberalen. Bleiben dem Lattmann noch die Landbevölkerung und die Beamten, die allerdings in diesem Kreise besonders zahlreich sind. Zählt doch Kassel allein über 6000 Beamte als Wähler. Auf diesen Kreis wird nun jetzt mit den schamlosesten Mitteln eingewirkt. Immer und immer wieder will man die Beamten schrecken mit dem Dienstleid, der verleiht werde, wenn sie sozialdemokratisch wählen. Der liberale Kandidat ist Dr. Schweder, der berühmte „Schwapsrenten“gegner. Unser Kandidat, Genosse Güttmann (Frankfurt), erhielt schon bei der letzten Wahl 45 Prozent der abgegebenen Stimmen. Er wird den Kreis wahrscheinlich im ersten Wahlgang holen.

Der Wahlkreis Schwesiger-Schmalalben-Wisenhausen wird gleichfalls heftige Kämpfe sehen. Von 1898 bis 1904 war er freisinnig vertreten, seitdem war er im Besitz des Antisemiten Raab. Auch dieser Antisemit wurde 1907 mit Hilfe der Liberalen gewählt. Antisemiten und Sozialdemokraten standen sich annähernd gleich, die Liberalen gaben mit ihren 5000 Stimmen den Ausschlag. Wie die meisten heftigsten Liberalen, so haben sich auch die im Schwesiger Kreis an den Reichsverband gegen die Sozialdemokratie angegliedert. Mit dessen Mitteln wird die Agitation betrieben. Diesmal wollen die Liberalen besondere Anstrengungen machen, den Antisemiten zu verdrängen. Entsprechend dem liberalen Abkommen ist die Kandidatur des Fortschrittlers zugewiesen, die einen Dr. Ehrh (München) aufgestellt haben. Der Mann trat anfangs sehr radikal auf. Er erklärte im Winter

*) Verlag von J. G. W. Dieß in Stuttgart. Preis 75 Pf., Vereins-Ausgabe 50 Pf.

In einer Versammlung, bei einer Stichwahl zwischen einem Sozialdemokraten und einem Reaktionsliberalen trat der Liberalismus natürlich für die Sozialdemokratie ein. Seitdem er aber von den Nationalliberalen für sich genommen ist, leugnet er jetzt jene Stichwahlparolle beifällig ab. Für die Sozialdemokratie kandidiert Parteisekretär Höhn. Die Gliederung im Kreis ist der Sozialdemokratie durchaus günstig, so daß der Liberalismus durchaus keine Aussicht haben dürfte, in die Stichwahl zu kommen, wenn die antijeminitischen Stimmen nicht in übermächtiger Weise zurückgehen. Der Kreis Schmalkalden birgt ein Heer von Arbeitern der Kleinindustrie. Schwere ist kräftig mit Industrie- und Bauarbeiterschaft durchsetzt, und die Arbeiter der Kreis Wignau werden aus der Befassung ihres Gewerbes durch die Finanzreform und die dadurch herbeigeführte Arbeitslosigkeit auch die richtige Wehr für die Wahl ziehen.

Der Kreis Fricklar-Homburg-Biegenhain ist eine jener trostlosen Gegenden, die von dem Fortschritt der Kultur nur wenig profitieren. Der vertriebene Liebermann v. Sonnenberg konnte daher diesen Kreis auch als Domäne des Antijeminitismus reklamieren. Aber auch in diesem Kreise werden die Antijeminiten nicht um die Stichwahl herumkommen. Die Liberalen, die mit zwei Kandidaten aufmarschieren, dem Fortschritt Dr. Raporte und dem liberalen Bauernbündler Gestermann lassen es sich etwas kosten und arbeiten mit Hochmut. Neben dem sozialdemokratischen Kandidaten sind noch Zählkandidaten vom Zentrum und dem heftigen Bauernverein aufgestellt.

Im Kreise Hersfeld-Hünfeld-Rotenburg trägt die Aufklärungsarbeit der Sozialdemokratie ersichtlich gute Früchte. In allen Dörfern, in denen der Kandidat der Sozialdemokratie sprechen konnte, waren die Versammlungen stark besucht. In Hersfeld ist die Stimmung begeistert und der östliche Teil des Kreises, in dem die Hall-Industrie aufblüht, wird sich sicher auch einen nennenswerten Stimmenzuwachs bringen. Die Fortschrittler haben einen Bahnhofsvoortreter Fiedler aus Webra aufgestellt, von dem sie sich viel versprechen; der Mann ist aber nach Siegen verschickt worden. Der antijeminitische Kandidat Werner ist auf konventionelle Hilfe angewiesen, die ihm auch sicher ist.

Der räumlich weit ausgedehnte, bis vor die Tore der Stadt Hannover sich erstreckende Kreis Nienburg-Hohegeismar, den der antijeminitische Herzog vertritt, wird von den Liberalen gleichfalls stark bestritten. Hier stellen die Nationalliberalen den gemeinsamen liberalen Kandidaten. Er hat indessen wenig Aussichten, denn die nachstärkste Partei ist die Sozialdemokratie. So leicht es nun wäre, den Antijeminiten aufs Haupt zu schlagen, es scheitert überall an den Liberalen, die in einer Stichwahl auch hier versagen werden.

Von den weiteren acht Wahlkreisen der Provinz Hessen-Nassau befinden sich in sozialdemokratischem Besitz die Kreise Höchst-Homburg-Willingen (Brühne), Wiesbaden-Rheingau (Lehmann) und Hanau-Weinhausen-Orb (Hoch). Christlich-sozial-antijeminitisch war vertreten Oberwesertal-Dillkreis (Dr. Burckhardt), die Nationalliberalen bezogen Limburg-Dies-Wald (Duchies), das Zentrum Montabaur-St. Goarshausen (Zahlem) und Fulda-Schlüchtern (Müller, Fulda). Frankfurt a. M. befaßt sich im Besitz der Fortschrittlichen Volkspartei (Dejer) und Marburg-Kirchhain-Frankenberg vertritt der bei seiner Wahl konservativ-antijeminitisch-christlich-sozial Dr. Böhm, der jetzt Sekretär des jungen nationalliberalen Bauernbundes ist.

Reiz wird die Schlacht in allen Wahlkreisen. Im Wahlkreis Höchst-Homburg-Willingen stehen dem Genossen Brühne ein nationalliberaler und ein fortschrittlicher Kandidat sowie ein Zentrumsmann gegenüber. 1907 wurde Brühne in der Stichwahl mit 1820 gegen den Zentrumsmann Hubert, auf den 1543 Stimmen fielen, gewählt. Da in diesem Kreis unsere Organisation bedeutende Fortschritte zu verzeichnen hat, dürfte es gelingen, im ersten Wahlgang den Sieg an die rote Fahne zu heften.

Im Wahlkreis Wiesbaden-Rheingau blieb 1907 in der Stichwahl Genosse Lehmann Sieger, auf den 10369 Stimmen fielen, während der Nationalliberale Bartling trotz seiner amerikanischen Wahlmacht, bei der das Weid die geringe Wahlzahl nur 1817 Stimmen auf sich vereinigte. Neben dem Nationalliberalen Bartling kandidiert noch für die Fortschrittspartei der Weinigungsbeizler Sturra, für die Konservativen, Windler, Christlich-Sozialen und das Zentrum der Generalmajor v. Wöden. Auch die organisierten Mittelständler unterstützen die Kandidatur des Herrn Generalmajors, der mit uns in die Stichwahl kommen dürfte. Im Jahre 1907 war das Zentrum mit 8965 Stimmen den Nationalliberalen, die 10792 Stimmen sammelten, dicht auf den Ferjen. In den Stimmen des Nationalliberalen Bartling stecken aber auch konservative, bündlerische, mittelständlerische und christlich-sozialen Stimmen, die zum größten Teile jezt Wöden bekommen wird. Alle bürgerlichen Parteien auf eine Kandidatur des Regierungspräsidenten von Meister zu einigen, gelang den Wahlmachern vorbei. Und wachsende einigen sich Fortschrittler und Nationalliberale aufeinander. Bartling — der's dazu hat — wollte partout kandidieren und die Fortschrittler wollten gerade den Herrn Bartling nicht. Wir dürfen diesmal auch nicht unerheblichen Zuwachs aus den Reihen der Zentrumsmänner erhalten, und wenn auch die katholische Geistlichkeit noch so sehr gegen die Sozialdemokratie wütet, so haben die Zentrumswähler, die 1907 auf Kommando derselben Geistlichkeit in der Stichwahl für den Sozialdemokraten stimmten, doch gemerkt, daß der Himmel nicht zusammenbricht, wenn ein Katholik einen roten Stimmzettel abgibt. Trotz der Wahl des roten Lehmann haben die Winger des Rheinlandes 1911 ein gutes Weingjahr gehabt. Wir haben begründete Aussicht, Wiesbaden — wenn auch erst in der Stichwahl — der Partei zu erhalten.

Einen erheblichen Stimmenzuwachs erwarten die Parteigenossen im Kreise Montabaur-St. Goarshausen. In den Orten, wo noch vor 2 Jahren unsere Halberbreiter täglich angegriffen wurden, stehen uns jetzt Versammlungsorte zur Verfügung. Viele reichsparteiliche Stimmen, die von der evangelischen Bevölkerung 1907 als Protest gegen das Zentrum abgegeben wurden, werden sich diesmal in den Bergarbeiterdörfern der Laub, des Kammus und des Westwaldes in sozialdemokratische Stimmen wandeln. Dasselbe Resultat wird im katholischen Kennenbaderland (Steinindustrie) zu verzeichnen sein. Fraglich bleibt trotzdem, ob es gelingen wird, das Zentrum in die Stichwahl zu drängen. Kandidat der Sozialdemokratie ist der Glasarbeiter Otto Müller in Birges.

Zentrum, vereint mit den Bündlern, Nationalliberalen, Fortschrittler, Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten setzen sich im Kreise Limburg-Dies-Wald. Der Nationalliberale die Bündlerstimmen, die diesmal der Zentrumsbündler auf sich vereinigen wird. Das wird zur Folge haben, daß an Stelle des Nationalliberalen das Zentrum mit den Sozialdemokraten oder Sozialdemokraten in die Stichwahl rückt, während von dem Kreis der christlich-sozialen Kandidat ausscheidet. Für die Sozialdemokratie kandidiert Gewerkschaftsbeamter G. Zimmermann (Frankfurt a. M.).

Im Dillkreis-Oberwesertal gilt es, dem Christlich-Sozialen Burckhardt das Mandat abzunehmen. Alle Anstrengungen werden dahin gerichtet, daß das Mandat gelangt, trotzdem Burckhardt wiederum die Zentrumstimmen für sich hat. Seltener dürfte ein Abgeordneter so sehr an persönlichem Ansehen eingebüßt haben wie Burckhardt, was ihm seine Wähler von 1907 in der einseitigen Weise zu verziehen geben. Bei dieser Stimmung erhebt sich nicht anders, daß Burckhardt aus der Stichwahl ausscheidet. Unter Partei jenseit im Wahlkreis überall auf Schwachen, so daß wir schon eine unerwartet große Zahl von Versammlungen abhalten konnten. Unser Kandidat ist der Genosse Rante, Gewerkschaftsbeamter in Frankfurt a. M.

In Frankfurt a. M. war es 1907 den Fortschrittlichen gelungen, den Wahlkreis an sich zu ziehen, nachdem wir 22 Jahre im Besitz des Mandats gewesen waren. Der Kampf war damals zwischen der Sozialdemokratie mit einer starken Parteiführung gegen unsere Kandidaten, Genossen Dr. Linder, geführt worden. Der Kriegsgeneralsekretär v. Chappuis und Kolonialsekretär Demburg

hatten zugunsten des Fortschrittlers in großen Versammlungen bezaubernde Reden gehalten, an die heute viele „Fortschrittlerschüler“ von 1907 nicht mehr glauben. Und sonst hat sich manches geändert. Die Genossen Frankfurts betrachteten es als eigenen Besitzstand einzubringen und hoffen die Wahlmacht im ersten Gange siegreich zu heften. Die Demokratische Vereinigung tritt in der Hauptwahl für Genossen Quast in die Schranken, was die Fortschrittler zu einem Mitgehenden und zu allerlei Drohungen veranlaßt.

Im ersten Gange das Feld zu behaupten, wird auch im Kreise Hanau-Weinhausen-Orb gelingen, wo die Fortschrittler, Nationalliberalen, Bündler und andre reaktionäre Parteigeübte in dem konservativen Nationalliberalen Baurat Wohlfahrt einen gemeinsamen Kandidaten gefunden haben. In diesem Kreis — in dem auch das Zentrum, das über einige tausend Anhänger verfügt, einen Kandidaten aufs Spiel erhob — hat unsere Organisation seit 1907 einen beispiellosen Fortschritt aufzuweisen, der uns bei der eifrigen Tätigkeit der Parteigenossen den Sieg verbürgt. Kandidat der Sozialdemokratie ist Genosse Hoch, der bisherige Abgeordnete.

Im Kreise Fulda-Schlüchtern hat der Finanzpolitiker des Zentrums, Richard Müller, eine Kandidatur schließlich wieder übernommen. Fast 7000 Proteststimmen gegen das anmaßende Zentrum vereinigte ein Kandidat der Reichspartei 1907 auf sich, die zum größten Teil in linksliberale Stimmen zu verwandeln waren, wenn die Fortschrittspartei nur wollte. Das hat der Ausgang bei den kürzlich stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen in Fulda und Schlüchtern gezeigt. Aber die Fortschrittler wollen nicht. Aber auch in und um das deutsche Rom herum hat der Sozialismus an Ausdehnung gewonnen, was wirksam in der Stimmenzahl, die Genosse Böller (Frankfurt) auf sich vereinigen wird, in Erscheinung kommen wird.

Marburg-Frankenberg-Kirchhain gehört zu den umstrittensten Kreisen im Reich. Der Deutsch-Soziale Dr. Böhm hatte 1907 mit 10445 Stimmen über den Demokraten v. Gerlach, auf den 8274 Stimmen entfielen, gesiegt. Neben einem antijeminitischen Schneidermeister ist als weiterer antijeminitischer Kandidat der Antijeminit Dr. Wödel wieder aufgetaucht, der, jahrelang von der politischen Wüste verschwand, von vielen längst tot gewähnt wurde. Dann ist da ein Zentrumskandidat, Windler, Konservativ und Nationalliberale bemühen sich um einen „Einheitskandidaten“, einen Professor Wredt. Unser Kandidat ist Gg. Diehl, Gewerkschaftsbeamter in Frankfurt a. M. Eine bunte Aufmachung in diesem Kreise, der 28000 Kleinrentner und 74000 ländliche Bewohner zählt und kaum irgendwelche Industrieansätze aufweist. Dr. Wödel, der den Kreis einige Legislaturperioden hindurch vertreten hat, kam zwar mit politisch wunderlichen Erklärungen in den Wahlkreis, findet aber kaum irgendwelche Beachtung bei seinen ehemaligen Wählern. Von Gerlach, der den Kreis 1903 im zweiten Neuen gewann, hat auch diesmal die besten Aussichten, mit Hilfe der sozialdemokratischen Stimmen in der Stichwahl gewählt zu werden.

Soweit die Wahlsituation in der Provinz Hessen-Nassau. Es sei hier noch einiger angrenzender Kreise gedacht, die in parteiorganisatorischer Beziehung mit Hessen-Nassau eng verbunden sind: Weimar-Altenkirchen, Siegen-Wittgenstein und Waldeck-Pyrmont.

Weimar-Altenkirchen wurde bisher vertreten von dem Allertagswähler Franz Behrens, dem christlich-sozialen Lakaien der Junker. Aber selbst die Konservativen wollten nichts mehr von ihm wissen. Nur das Zentrum ist ihm treu geblieben. Aber auch diese rührende Kreuze seines schwarzblauen Koalitionsbruders wird Behrens nicht vor der glänzenden Ginkauswahl retten. Mit dem widerlichsten Gebilde, das wir im politischen Leben Deutschlands haben, den christlich-sozialen Konservativen enbüßig aufzuräumen, sind die Genossen des gesamten Agitationsbezirks fest entschlossen, und mit voller Wucht führen besonders die Genossen im Kreise Weimar diesen Kampf. Die Stimmung unter den Wählern ist unsern Absichten günstig. Mühlig tätig im Kreis ist seit Monaten für die Fortschrittler der Düsseldorf Arzt Doktor Schloßmann, für die Nationalliberalen kandidiert der ehemalige Legationsrat von Rath, der sich im „Tag“ des August Scherl gern als Diplomat aus der alten bismarckschen Schule aufspielt. Seine politische Garmisigkeit hat er mit der Erklärung darzulegen, daß er im Falle seiner Wahl sich nicht einmal der nationalliberalen Fraktion anschließen will. Ein Ort von einem Kandidat für die Konservativen, und für die sozialdemokratische Partei steht aus dem Wahlschlachtfeld der Genosse Krenker (Frankfurt), der seit Wochen in gut besuchten Versammlungen begeisterte Zustimmung findet. Wenn Franz Behrens nicht in Berlin oder Lübeck gewählt wird, wo er zur Vorzeit auch noch kandidiert, dann kehrt er in den Reichstag bestimmt nicht mehr zurück.

In einer Nachwahl in Siegen-Wittgenstein für den verstorbenen Führer der Christlich-Sozialen, Stöcker, war es dem Eigentümer Mumm nicht gelungen, das Erbe seines Schwiegersohns zu halten. Der nationalliberale Bergbaupraktant, D. und vielfache Millionär Vogel machte ihm den Kreis erfolgreich streitig. Auch im Siegerlande trauen die Mummischen nicht mehr ihrer Werbekraft. Sie halten geschlossene Wählerversammlungen ab, und wo sie es nicht tun, machen sie den Sozialdemokraten durch allerlei Klauereien in den Einladungen die Beteiligung an der Diskussion unmöglich. Doch hat unsere Organisation auch in diesem Kreise seit 1908 eine bedeutende Stärkung erfahren, die dafür bürgt, daß auch in diesem Kreise die Partei ehrenvoll bestehen wird.

Wie die Wahl in Waldeck-Pyrmont ausfallen wird, ist sehr zweifelhaft. Namentlich, ob es den Fortschrittlichen gelingen wird, das Mandat, das bisher Rothhoff innehatte, zu halten. Die Antijeminiten sind den Fortschrittlichen stark auf dem Halbe. Zwar wird der Kandidatenwechsel die Chancen der Antijeminiten beeinflussen; früher hatten sie einen Oberlandesgerichtsrat aus Jena, jetzt kandidiert für sie ein simpler Amtsrichter, der persönlich wenig zugkräftig ist. Aber aus der liberalen „Einigung“ ist in Waldeck nichts geworden. Die Nationalliberalen gehen mit einem in Waldeck ansässigen Rechtsanwalt selbständig vor, und diese Zerstückelung der liberalen Kräfte kann den Antijeminiten wieder in den Sattel helfen. Die sozialdemokratischen Stimmen sind in dem kleinen Kreis in beständigem Steigen, aber mehr als den Ausschlag entscheidend zugunsten der Liberalen zu geben, würden sie kaum bewirken können.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 19. Dezember.

Wahlstat 1912.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beginnt auch diesmal, wie alljährlich um diese Zeit, mit der Veröffentlichung von Ausgaben aus dem Etat des am 1. April 1912 beginnenden Rechnungsjahrs.

Die Etats der Wahljahre pflegen sich allgemein von denen anderer Jahre zu ihrem Vorteil zu unterscheiden. Man bemüht sich, ein möglichst günstiges Bild der Finanzlage zu geben, um die Wähler in guter Stimmung zu erhalten. Große Reausgaben und Gehaltsbefragungen nach Möglichkeit vermieden.

In diesem Jahre hat es nun der Staatssekretär Werner besonders leicht gehabt, da einerseits durch die neu bewilligten volksbelastenden Ausgaben die Kassen des Reiches frisch gefüllt sind, andererseits der neue große Bedarf durch die kommenden Heeres- und Flottenvorlagen noch besorgt ist. Gelleres Licht als die bisher bekanntgegebenen Ziffern wirft auf die Lage der Reichsfinanzen

die vielfachige Einleitung, die das Regierungsblatt ihren zahlenmäßigen Mitteilungen vorausschickt. Sie lautet:

Schon das wenige, was bisher über den Etat bekannt geworden ist, hat genügt, um die Diskussion darüber anzufachen, ob die verbündeten Regierungen in ausreichendem Maße darauf bedacht sind, daß unter militärischen Machtmitteln der Sicherung des Landes und seiner wirtschaftlichen Entwicklung für alle Fälle Rechnung tragen. Den in dieser Weise mit dem bevorstehenden Etat in Verbindung gebrachten Erörterungen muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Die Nation weiß, daß die verbündeten Regierungen in der Erhaltung und Entwicklung unserer Wehrmacht allzeit eine ihrer ernstesten Aufgaben erblicken und nie zögern werden, danach zu handeln.

Aus dieser offiziellen Ankündigung geht klar hervor, daß neue Ausgaben für die Wehrmacht geplant sind. Wie hoch sie sind und wie die Entwicklung der Finanzen in den nächsten Jahren beeinflusst werden, bleibt ein Geheimnis, das die Regierung vor den Wahlen vermutlich nicht preisgeben wird. Heute hält man nur den allgemeinen patriotischen Tamtam für zweckmäßig, bei einer besseren Gelegenheit soll dann den Wählern für die „nationale Begeisterung“, in die man sie jetzt hineintreiben will, die Rechnung präsentiert werden.

Der ordentliche Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 684 890 397 Mark ab. Die Summe scheint um 22,9 Millionen Mark geringer als im Vorjahr, jedoch ist das nur die Folge einer Veränderung der Staatsaufstellung. In Wirklichkeit bringt der neue Etat ein Mehr von 140,6 Millionen Mark an Einnahmen und Ausgaben.

Der ordentliche Etat für 1911 war nur um 49,2 Millionen Mark höher als der von 1910, die Steigerung ist somit außerordentlich. Dabei sollen zur Schuldentilgung nur 85,3 Millionen gegen 115 Millionen im Vorjahr aufgewendet werden, es müssen also die anderweitigen Ausgaben stark gestiegen sein. Worin diese Ausgabensteigerung begründet ist ein Geheimnis, das erst in späteren Veröffentlichungen des offiziellen Blattes enthüllt werden wird.

Andererseits soll die Anleihe diesmal nur 43,8 Millionen Mark gegen 97,5 Millionen Mark im Vorjahr betragen. „Das Ziel, nur Ausgaben zu verbenden Zweden aus Anleihenmitteln zu bestreiten“, schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“, „hat sich noch nicht erreichen lassen, wohl aber ist man ihm näher gekommen. In der Anleihe stehen noch Ausgaben zu nicht verbenden Zweden in Höhe von 12 619 572 Mark.“

Diese auf dem Wege des Bumpfs aufzunehmenden 12,6 Millionen Mark dienen dem Bau und der Ausrüstung von Befestigungen sowie den durch das neue Flottengesetz nötig gewordenen Schiffsbauten. Man ist also trotz Reichsfinanzreform noch immer nicht in der Lage, die Gesamtausgaben für Meer und Flotte aus den ordentlichen Einnahmen vollständig zu decken.

Was nun die Einnahmen betrifft, so werden die Ueberschüsse der Post um 17,4 Millionen Mark, die der Eisenbahnverwaltung um 4,8 Millionen Mark mehr, die der Reichsdruckerei um 0,5 Millionen Mark weniger als im Vorjahr, die aus dem Bankwesen um 0,3 mehr angenommen. Die ungedeckten Matrikularbeiträge (80 Pfg. pro Kopf der Bevölkerung) betragen 51,9 Millionen Mark.

Zu den rund 22 Millionen Mehrüberschüssen gesellen sich 78,1 Millionen Mark Mehreinnahmen aus Zöllen und Steuern. Die Einnahmen aus Steuern, Zöllen usw. betragen:

| | |
|-------|------------------------|
| 1910: | 1437,0 Millionen Mark, |
| 1911: | 1482,7 Millionen Mark, |
| 1912: | 1560,8 Millionen Mark. |

Gegen 1910 sind also immerhin 123,8 Millionen Mark mehr aus Zöllen und Verbrauchssteuern usw. herausgewirtschaftet worden. Das ist sicher eine bedeutende Summe, sie entspricht aber nicht ganz den Angaben, die früher über den Erfolg der Finanzreform gemacht worden sind. Man wird die weiteren Veröffentlichungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ abwarten müssen, um klar überblicken zu können, wie sich der Erfolg des Steuerabzugs im Lichte des kommenden Etats darstellt.

Ein Flottenverein zu Wasser und zu Lande.

Den Flottenvereinspatrioten genügt das Wasser nicht mehr. Sie wollen sich jetzt auf das Trockne begeben, und gleichzeitig mit der Agitation für das maritime Betrüsten auch für die größere Armee die Werbetrommel schlagen. In den nächsten Tagen soll, wie das Blatt der Heim und Liebert, die „Post“, mitteilt, ein neuer Verein gegründet werden, der den Namen Deutscher Wehrverein tragen wird. Des näheren wird dazu berichtet:

Der leitende Gedanke, von dem die Gründer ausgehen, ist der, daß angeichts der Weltlage eine Verstärkung unserer Kräfte in Lande mindestens ebenso dringend erforderlich erscheint, wie der raschere Ausbau der Flotte. Für letztere wird aber schon seit geraumer Zeit eine so einheitliche und rege Agitation betrieben, daß die Gefahr naheliegt, die öffentliche Meinung einseitig beeinflusst zu sehen. Jedenfalls darf eine stärkere Flottenrüstung nicht auf Kosten des Landesheeres erfolgen. Der „Deutscher Wehrverein“ wird, wie man versichert, seine volle Unabhängigkeit nach jeder Richtung besonders betonen und will sich an alle Schichten des deutschen Volkes wenden ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit. Die öffentliche Anregung zur Bildung des Vereins steht unmittelbar bevor.

Als Wahltrummel kommt diese hochpatriotische Gründung wohl ein wenig zu spät. Wahrscheinlich wird sie aber das Versäumte durch desto größeren Lärm wieder einzuholen versuchen.

Selbstverständlich wird sich der „Deutscher Wehrverein“ dem „innern Feinde“ mit noch liebevollerem Eifer zuwenden als dem äußeren. Wir sind darauf gefaßt, und legen's zum übrigen. Man hat schon so viel derartige Gründungen kommen und verschwinden sehen, daß man es verlernt, sich über sie zu erregen.

In letzter Stunde!

Nur noch zwei Tage liegen die Wählerlisten aus. In zahlreichen Bezirken sind erhebliche Mängel der Listen festgestellt. Deshalb ist es doppelt notwendig, die Listen einer genauen Durchsicht zu unterziehen. Außer an den amtlichen Stellen liegen Abschriften der Listen an folgenden Stellen aus:

Magdeburg Nord bei Holz, Tischlerkrugstraße 22.

Magdeburg Süd

für die Wahlbezirke 1-4 und 17-20 bei Stiller, Fürstenufer 18,

" " " 21-28 bei Rollenbauer, Kaiser- u. Blumenthalstr.-Ecke.

Wilhelmstadt im Luisenpark, Spielgartenstraße 1c.

Buckau in der Thalia, Dorotheenstraße 14, für die Insel bei Gabner, Grusonstraße 6, für den 99. Wahlbezirk, bei Köhlig, Grusonstraße 10.

Endenburg für den Teil zwischen Buckauer Straße und Buckau in Friedrichslust, Leipziger Straße 52,

für den übrigen Teil in der Herbst Bierhalle, Schöninger Straße 28.

Friedrichstadt und Werder bei Anton Luchtesfeld, Knochenhauerufer 27/28.

Neue Neustadt für den 71. Wahlbezirk bei Trinks, Lübecker u. Insleber Straßen-Ecke,

" " 72. " " Rummeny, Unter- u. Abendstraßen-Ecke,

" " 73. " " Voigt, Umfassungstraße 21,

" " 74. " " G. Weiß, Neuhaldensleber Straßen-Ecke,

" " 75. " " C. Dertel, Hundsbürger Straße 17,

" " 76. " " im Weißen Hirsch, Friedrichsplatz 2,

" " 77. " " bei Aug. Borsch, Heinrichstraße 23,

" " 78. " " R. Koppelt, Fabrikenstraße 5/6,

" " 79. " " W. Westphal, Morgenstraße,

" " 80. " " Loskarn, Nachtweide 49 a,

" " 81. " " S. Glade, Wasserfontstraße 10.

Alte Neustadt in der Krone, Moldenstraße 43/45.

Jeder prüfe die Richtigkeit der Liste, damit sein Wahlrecht nicht verloren geht! Nur wer bis zum Donnerstag abend 7 Uhr Einspruch gegen die Unrichtigkeit erhebt, kann die Berücksichtigung dieses Einspruchs verlangen.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Bauern und Sozialdemokratie.

Auch die kleinen Bauern fangen an zu begreifen, wie wenig ihren Interessen durch die Großgrundbesitzerpolitik der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte gebiert ist. Die schwarzblaue Finanzreform hat sie mit lebhaftem Unmut erfüllt, der sich bei den Wahlen sehr leicht in der Abgabe roter Stimmzettel dokumentieren kann. Darum betrachtet es die „Deutsche Tageszeitung“ jetzt als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, den Bauern vor der Sozialdemokratie gewarnt zu machen und sie durch die üblichen Bitterfunktstücke von der „Bauernfeindlichkeit“ der Partei zu überzeugen. Die ältesten schon hundertmal widerlegten Lügen werden zu diesem Zwecke aus der Kumpfkammer hervorgeholt:

Es soll Genosse Sebel auf dem Münchner Parteitag gesagt haben:

Es bewahrheitet sich hier wieder einmal, daß es keine egoistischer, rücksichtsloser, brutaler, aber auch keine horniger Klasse gibt als unsere bäuerliche Klasse.

In Wirklichkeit sagte Sebel nicht „als unsre Bauern“, sondern „als unsre Agrarier“. Die Bauern sind ein Erwerbsstand, die Agrarier aber sind eine wirtschaftspolitische Gruppierung, die durch den Bund der Landwirte vertreten wird. Sebel hat das Treiben des Bundes der Landwirte gebrandmarkt, die „Deutsche Tageszeitung“ fälscht seine Worte um zu einer Beleidigung der Bauern. Und das tut sie, obwohl sie auf ihren „Irrtum“ schon wiederholt aufmerksam gemacht worden ist. Mit der Wahrheit kommt man eben nicht aus, wenn man die Sozialdemokratie bekämpfen will.

Dann soll Genosse Kautsky auf dem Frankfurter Parteitag gesagt haben: „Die Bauernwirtschaft verzerren wollen, hiesie die Barbarei verewigen wollen.“ Auf dem Frankfurter Parteitag hat Kautsky überhaupt nicht gesprochen. Gemeint sind offenbar Äußerungen, die er ein Jahr später, im Jahre 1895, auf dem Breslauer Parteitag gemacht hat. Was sagte Kautsky aber in Wirklichkeit? Er sprach von der traurigen Lage der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe, deren Aufrechterhaltung ein Mittel sei, die Bevölkerung zu degenerieren und ließ seine Rede gipfeln in dem Satz:

Wir müssen zu dem verzweifelnden Bauern gehen und ihm aufmunternd an seine Lage nachweisen, daß sie keine vorübergehende ist, sondern naturnotwendig aus der kapitalistischen Produktionsweise entspringt, und daß ihm nur die Verwandlung der Gesellschaft in eine sozialistische helfen könne.

An einer andern Stelle seiner Rede sagte Kautsky: Man hat von den nageßbeschlagenen Schuhen der Bauern gesprochen, vor denen man sich zu fürchten hat. Vor den nageßbeschlagenen Schuhen dieser Schichten brauchen wir uns nicht zu fürchten, sie werden ausgebeutet von unsern Gegnern, und wenn wirklich einmal die nageßbeschlagenen Schuhe eine Waffe im politischen Kampfe werden sollten, werden sie sich gegen unsre Gegner wenden, nicht gegen uns.

Das ist nun der „Bauernfeind“ Kautsky, der, nebenbei gesagt, einen großen Teil seiner Lebensaufgabe daran gewendet hat, zu untersuchen, wie gerade der notleidenden Bevölkerung der Landwirtschaft zu helfen sei. Ist es doch überhaupt nichts weiter als ein leeres Spiel mit Worten, wenn man tut, als richte sich die sozialdemokratische Kritik bäuerlicher Betriebsformen gegen die Menschen, die diesen kleinbäuerlichen Betrieben vorstehen.

Die Sozialdemokratie müßte ihre ganze Weltanschauung verleugnen, wenn sie nicht in dem Bauern, der hinter dem Pflug einhergeht, den arbeitenden Menschen achten sollte, dem sie einen menschenwürdigen Lohn für seine Mühe genau ebenso gönnt wie dem Arbeiter der Industrie oder des Handwerks. Nach der Behauptung der Agrarier müßte die Sozialdemokratie „den Bauernstand vernichten“. Zu welchem andern Zwecke könnte sie das tun wollen als um ihn in einer freieren, höhern Lebensform wieder auferstehen zu lassen? Menschen, die landwirtschaftliche Produkte erzeugen, sind unter jeder Gesellschaftsordnung notwendig. Auch unter der Herrschaft des Sozialismus wird man die Felder pflügen und das Vieh warten. Arbeitende Landwirte wird es also immer geben, und die Interessen dieser arbeitenden Männer und Frauen zu vertreten, ihnen zu einem freien, menschenwürdigen Dasein zu verhelfen, ist das Ziel der Sozialdemokratie.

Die agrarische Presse sucht aber den Bauer in Angst vor der „sozialdemokratischen Gefahr“ zu erhalten, um ihn die Sünden nicht merken zu lassen, die ihre eignen Parteigänger, Zentrum und Konservative, an ihm begangen haben. Wer belastet den Bauern mit dem ständig steigenden Druck der Künftigen? Wer droht ihm durch eine frivole

Kriegsbege aus seiner friedlichen Tätigkeit herauszureißen? Wer verteuert ihm die für einen großen Teil der Bauernschaft so dringend notwendige freie Einfuhr der Futtermittel? Wer verteuert ihm Bier und Tabak, Kaffee und Streichhölzer durch indirekte Steuern? Etwa die Sozialdemokratie?

Die agrarische Presse weiß ganz gut, wie das Verhalten ihrer Parteigenossen auf die kleinen Bauern gewirkt hat. Darum malt sie das rote Schreckgespenst riesengroß an die Wand. Aber die Fortschritte der Sozialdemokratie auch auf dem platten Lande, die von allen Seiten gemeldet werden, wird sie dadurch nicht aufhalten können.

Der Termin der Stichwahlen.

Durch die Presse geht die Meldung, daß als Termin für die Stichwahlen der 25. Januar in Aussicht genommen ist. Davons wird fälschlich geschlossen, daß dieser Termin für alle Stichwahlen im Reiche nun bereits festgesetzt ist.

Nach § 29 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 hat nicht die Regierung, sondern der Wahlkommissar den Termin für die engere Wahl festzusetzen, und zwar darf dieser Termin nicht länger hinausgeschoben werden als höchstens 14 Tage nach der amtlichen Ermittlung des Ergebnisses der ersten Wahl. Und diese Ermittlung wiederum findet laut § 26 des Wahlreglements am vierten Tage nach der Wahl statt. Die Regierung kann wohl den Wahlkommissaren einen bestimmten Tag als Stichwahltermin empfehlen, aber die Wahlkommissare sind keineswegs verpflichtet, diesen Termin innewahalten.

Tatsächlich haben denn auch bisher stets geringe Abweichungen von dem allgemeinen Stichwahltermin stattgefunden, sowohl in einzelnen Bundesstaaten wie in einzelnen Wahlkreisen. Aber um den 25. Januar herum werden die Stichwahlen erfolgen.

Wahlkreis Magdeburg.

Eine Flugblattverbreitung

findet Donnerstag abend, 21. Dezember, gleich nach beendeter Arbeit in allen Bezirken Magdeburgs statt.

In Magdeburg Nord treffen sich die Genossen und Genossinnen bei Eduard Holz, Tischlerkrugstraße 22.

In Magdeburg Süd findet die Verbreitung von Rollenbauer, Kaiser- und Blumenthalstraßen-Ecke aus, statt.

Die Helfer aus Buckau und Endenburg nehmen ihr Material dort sofort in Empfang.

In Wilhelmstadt treffen sich die Obleute, Kassierer und sonstigen Funktionäre am Mittwoch abend im „Luisenpark“.

In Endenburg sind die Flugblätter am Mittwoch im Bezirk.

Auch in Buckau empfangen die Obleute die Flugblätter am Mittwoch in der „Thalia“.

In Neue Neustadt, Alte Neustadt u. Friedrichstadt und Werder findet die Verbreitung von den bekanntesten Stellen aus statt.

Parteigenossen und Genossinnen! Es zahlreich wie bei den bisherigen Verbreitungen müssen die Helfer auch am Donnerstag abend erscheinen! Es gilt die Wahl ordentlich vorzubereiten! Das Wahlkomitee.

25 Gründe feinen Liberalen zu wählen!

5. Grund: Selbst die „Hirsche“ sind schon „national“!

Ins Kreisen der Hirsch-Druckerei wird jeden ein Ruf aus der Unterstützung der fortschrittlichen Kandidaturen, namentlich der fortschrittlichen Arbeiterkandidaturen in Gießen, Randsow-Greifenhagen und Rathenow-Hohenwerda erlassen, in dem es heißt:

Es gilt am 12. Januar, die Stimmen für den national gesinnten Teil der deutschen Linken bis zum letzten Mann zu zählen.

Arbeiter, tut ihr jetzt eure Pflicht! Jedoch kommt es nicht allein auf die Werbung und die Stimmabgabe für die freiheitlich-nationale Kandidaten an — in noch viel höherem Maße gilt es, für den Wahlkampf Gelder zur Verfügung zu stellen. Je größer der Wahlfonds, um so mehr Berücksichtigung können wir bei spätem Gelegenheiten erwarten. Arbeiter, an der Geldfrage darf die Wahl der freiheitlich-nationalen Arbeiterführer nicht scheitern!

Hier wird der Begriff einer „deutschen Linken“ konkretisiert, die nach der Meinung der Verfasser wohl aus Fortschritt und Sozialdemokratie bestehen soll, der Fortschritt aber wird als der nationale Teil dieser deutschen Linken bezeichnet.

In früheren Zeiten galt es auch für Freisinnige als unanständig, mit der „nationalen“ Gesinnung als Röder auf den Wählerfang zu gehen, man überließ das Brücken damit den reaktionären Parteien und erklärte seine Partei habe das echt, sich einer andern gegenüber als die „nationale“ aufzuspielen. Jetzt glaubt man sogar unter den Arbeiter Wähler und Geldspender aufstreifen zu können, indem man die fortschrittliche Volkspartei als den „national gesinnten Teil der deutschen Linken“ in empfehlende Erinnerung bringt.

National und liberal heißt wohl in ein Wort zusammengefaßt: nationalliberal. Und so wird's wohl richtig sein. Das Stimmen und Zählen für den nationalliberal gewordenen Freisinn werden die Arbeiter andern Leuten überlassen, die es dazu haben und die die nächsten dazu sind.

Buchhandlung Volksstimme Gr. Münzstraße 3.

Bilder- und Märchenbücher

in sehr großer Auswahl
 im Preise von **5 Pfg.** an bis **5.00 Mk.**

Ein Verzeichnis von sehr empfehlenswerten Bilder- und Märchenbüchern, herausgegeben vom Bildungsausschuß der sozialdemokratischen Partei, wird in der „Volksstimme“ einmal abgedruckt werden.

NB. Die Austrägerinnen und Kolporteurs der „Volksstimme“ weisen wir auf unser versandtes Zirkular mit dem Ersuchen, sich umgehend Mustersendung von uns schicken zu lassen.

Rester aller Art
 Kleider, Hülsen, Kostümköpfe
 billig zu verkaufen 1921
Martha Heppner
 Annastraße 9, part.
 Militärmäntel
 f. no. vorrät. Um sch. dam. s. räum.
 verkauf d. Quart n. 8 W. Beitrag.
 Schaft- u. Rinderstiefel neh. t. 3 Hl.
 A. Wötigs, Dreieckstraße 7.

Brachvolle Uhrketten mit
 hocheleganter Schieber
 1.50, 2.50, 3.75, 5.00 Mk.
 dieselben in Goldschmuck, ge-
 tempelt, 7.00, 10.00, 15.00, 20.00
 u. 25.00 Mk. Dreieckstr. 4.

Strümpfe
 selbstgestrickte, er-
 hält man billigst
 bei F. March,
 Breitenweg 88, 1.

Garnituren, Sofas und
Chaiselongues
 in geleg. Ausfüh.
 ungläub. bill. Vorkaufverf. d.
 Gr. Münzstr. 17, S. r. 1 Z.

Otto Hintze
 Magdeburg-N., Rogäzter Str. 55
Tabak- und Zigarrenhandlung
 en gros und en detail
Rauch-Requisiten auch Einzel-
 teile 5678
 Begründet 1888.

Frische Wurst
 Mittwoch 5825
 A. Weber Nachf.
 R. Dodlow, Schönebeckstr. 9.

Geschäfts-Eröffnung.
 Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum von
 Magdeburg ganz ergebenst mitzuteilen, daß ich am **Wittwoch**
 den 20. d. M. 1921
Wittenberger Straße Nr. 8
 eine
Rind- u. Schweineschlächterei
 eröffnen werde. Mit den hiesigen Verhältnissen vertraut,
 wird es mein eifrigstes Bestreben sein, nur beste Waren
 zu liefern. Um gerechtes Zuspruchs bitte!
 mit Hochachtung **G. Zabel.**

Knabenuhren 2.50, 3, 5, 7, 9 Mehrere gute, saubere
 9 W. Dreieckstr. 4. (sonder
 sof. bill. zu verk. Fürstenstr. 20,
 4 Z. 15., Nähe Postbahnhof.)
Rogäzter Straße 2
 Gartenwohnungen von 285
 bis 450 Mk. zum 1. April 1921
 zu vermieten. Umgekehrte bei
 Straßenbahnlinien 5, 7 und 9.
Schaukelpferd in Fell, eleg.
 außer billig zu verkaufen Große
 Diederichstraße 216, v. 8 Z. 1.

Carl Karthäuser, Zigarren-Geschäft
 Geiselstraße 14, Sudenburg, Geiselstraße 14
 5628 Zum Weihnachtsfest empfehle
Zigarren und Zigaretten
 gute, reelle Ware in jeder Preislage
 Präsentkistchen von 1.25 Mk. an

Geschäfts-Anzeigen aus Burg.

Zum Weihnachtsfest empfehle:
 Sämtliche Backartikel in bester Ware
 ff. Walnüsse, Haselnüsse
 Rosinen, Sultaninen, Korinthen und
 Zitronat, Apfelsinen und Zitronen.
 Rheinperle, feinste Margarine, Pfund 1 Mk.
 Zucker (Stäffinabe) Pfd. 28 Pf., 10 Pfd. 2.70.
 Großes Lager in Zigarren und Zigaretten
 in verschiedenen Packungen und Preislagen.
E. P. Gerstemann, Burg, Franzosenstr. 48
 Mitglied des Rabattvereins. 5709

Burg. Burg.
Das Schuhwarengeschäft von Carl Sonntag
 Markt- und Deichstraßen-Ecke
wird vollständig aufgelöst
 1921 Das gesamte Lager bestehend in
Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln
sowie Filzwaren und Pantoffeln
 ist zum Total-Abverkauf gestellt.
 Es ist beschaffen worden, bis auf letzte Paar zu räumen. Die Packt sind
 daher enorm billig gestellt.
 Bitte die Auslagen im Fenster zu beachten.

Burg. Burg.
 Für den Weihnachtsbedarf empfehle
ff. Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
Wurstwaren
 in tadellosem Geschmack und bester Ausführung, frisch und
 geräuchert; ff. abgetrocknete Schinken, Pökelfleisch und
 Knoblauchwurst.
Wilhelm Höb, Fleischermeister,
 Großer Hof Nr. 7. Großer Hof Nr. 7.

Weihnachtsäpfel
 beste und fremde Sorten, zu den billigsten Preisen.
 Äpfel, mit Prima Ware; Apfelsinen, 4 Stück 15 Pf.; neue
 Zitronen; alle Sorten Gemüse; tägl. frisch gepumpt. Grünkohl;
 saure Gurken, 3 Stück 10 Pf.
Karl Müller, Markt Nr. 27.

Burg. Burg.
 Zum Fest empfehle: 5722
Gestampft, Grünkohl
 fr. Land- u. Molkereibutter
 sowie sämtliche Backartikel.
Wilhelm Eckert, Magdeburg,
 Wilhelm Eckert, Chaussee 8.

Burg. Burg.
 Franzosenstraße 10.
Otto Tillner
 Zigarren, Zigaretten und Tabak.
 Präsentkistchen, als passend Weihnachtsgeschenk,
 in reicher Auswahl. 5689

Zum Weihnachtsfeste
 bringe ich mein großes Lager in Silberbüchern, Märchen-
 büchern, Papieren, Schreib- und Zeichen-
 materialien, Portemonnaies, Brief- und Zigarrenaschen,
 Schmalzkerzen, Messern usw. in empfehlende Erinnerung.
Gustav Walter, Burg.

Burg. Burg.
Praktische Weihnachtsgeschenke
 wie Mäse, Gänsebrust, ff. Fisch-
 konserven sowie Apfelsinen,
 Mäse und feinste Delikatess-
 Margarine empfiehlt
Fischhandlung
 Schartauer Str. 59.

Burg. Burg.
 Empfehle zum Weihnachtsfest:
 Täglich gest. Grünkohl,
 Rosenkohl, Blumenkohl,
 Spinat, Weiß- und Rotkohl
 sowie alle Sorten Kapsel, Wal-
 nüsse, Haselnüsse, Feigen und
 Apfelsinen. 5690
K. Behlert, Schartauer
 Schartauer Straße 28.

Burg. Burg.
Weihnachts-Offerte.
 Empfehle
ff. Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
 alle Sorten dunkelwarz, frisch u. geräuchert, geschmack. Ausf.
Wilhelm Zeller, Fleischermeister,
 Kaiser-Wilhelm-Straße 91. 5720

Burg. Burg.
Billige Äpfel.
 Täglich frisch gest. Grünkohl,
 Rosenkohl - Blumenkohl -
 Spinat sowie sämtliches andre
 Gemüse empfiehlt 5715
Carlus, Deichstr. 24

Burg. Burg.
 Zum Weihnachtsfest
 empfehle in nur guter Qualität alle Sorten
frische und geräucherte Wurstwaren.
 Gleichzeitig ff. Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch.
Karl Edeling, Fleischermeister,
 Blumenthaler Straße 22. 5728

Burg. Burg.
 Walnüsse, Haselnüsse, Parannüsse, Baumlichte,
 Baumbehang, Schokolade, Pralinen, Kirschen
 Biskuit u. Lebkuchen, Zigarren in verschied. Preisen
 u. Packungen, Konserven, Tee, Kaffee, Kakao empfiehlt
Gustav Biebindt, Jakobstraße 14.

Burg. Burg.
Fleisch- und Wurstwaren
 Jungentwurf
 Sardellen-Leberwurst
 Lachsbraten
 gelochten Schinken
 rohen Schinken
 Schmalzwurst
 Salamiwurst
 Rot- und Leberwurst
 in bekannter Güte 5711
Ernst Mewes, Fleischerstr.
 Franzosenstraße 18.

Burg. Burg.
 Empfehle zum Weihnachtsfest
ff. Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
 in Prima
 Qualität
 frisch und geräuchert, in nur
 tadellosem gutem Geschmack
 und Ausführung.
Otto Frohn, Fleischerstr.
 5719 Unterm Hagen Nr. 50.

Burg. Burg.
 Empfehle zum Weihnachtsfest
Gr. frische Buchhaken, ff. Safermantgänse
 Pfund 70 Pf. Gänse (auch geteilt), Enten, Suppen-
 hühner, Gänsefleisch, Nefflein, Gänselein,
 Graue Waldtauben, Gänseleber, Stück 10 Pf.
A. Jerichow, Deichstraße 11
 Telefon 541.

Burg. Burg.
Als Weihnachtspräsent
 empfehle alle Sorten
Zigarren und Zigaretten
 in allen Packungen. Bei Entnahme
 von ein 1/4 Hundert Engrospreis
Adolf Bieler, Zigarrengeschäft
 Magdeburger Chaussee 46.

Burg. Burg.
 Offertiere zum Weihnachtsfest in besonders
 guter und schöner Ware, täglich frisch,
Rouladen, Schmor- und Sauerbraten
 Schmalz- und Bratwurst mit Schweinefleisch
 Gedacktes - Souletten - Knoblauchwurst.
E. Decker, Rotschlächtere, Gr. Brahmstraße.

Burg. Burg.
Laterna magica, Kinematographen
 in reichhaltiger Auswahl
 von 3.50 bis 25.00
Eisenbahnen, Dampfmaschinen
und Modelle
 wegen Aufgabe dieses Artikels zu herabgesetzten Preisen
Ch. Pinkernelle, Optiker
 Zerbster Straße Nr. 3

Burg. Burg.
 Zum Weihnachtsfest
 empfehle sämtliche Backwaren
 sowie Fleisch- u. Wurstwaren
 eigener Schöpfung.
Hermann Penniger,
 Deichstraße 7.

Burg. Burg.
 Zum Feste empfehle
ff. Molkereibutter, ff. Schlagsahne
 frische Landeier, alle Sorten Käse
 wie Schweizer, Emmentaler, Sim-
 burger, Cantons-, Reichen-
 teller und Landkäse in bekann-
 ter Güte. 5438
Molkerei Schormen
 Schartauer Straße 15.

Burg. Burg.
 Empfehle als nützliche
Weihnachtsgeschenke
 Nähmaschinen, Fahrräder,
 Wasch- u. Wringmaschinen,
 Wäschereien sow. Zubehört.
Heinrich Schulze
 BURG. 5157

Burg. Burg.
 Wochenbericht der Burger Sicht-
 spiele, hochaktuell wie immer.
 Müller (Lebmann) will sein Ver-
 hältnis lösen, urkomisch im
 höchsten Grade.
 Donpiel: Meine Pele bist du.
 Donatini hat Mut, humorvoller
 Schlager.
 Der Erfinder, ergreifendes Lebens-
 bild.
 Kielesbusch im Glück, Humoreske.
 Guy Kavates oder die Kultur-
 verjüngung gegen das eng-
 lische Parlament im Jahre 1905,
 spannende histor. Begebenheit.
 Auf Sträßen, Lebenszene.
 Nachmittags von 4 bis 7 Uhr
Gr. Weihnachtsvorstellungen.
 Dazu als Weihnachtsgeschenke:
 Betend schönste Weihnachtsges-
 schenke, Drama.
 Die kleine Streichholzverkäuferin,
 Weihnachtsdrama.
 Auch dieser Spielplan bietet
 wieder etwas ganz Eigenartiges
 und sehr in zahlreichen Besuch
 entgegen.
Otto Wohlforth.
 5198

Burg. Burg.
 Empfehle zum Weihnachtsfest
ff. Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
 in Prima
 Qualität
 frisch und geräuchert, in nur
 tadellosem gutem Geschmack
 und Ausführung.
Otto Frohn, Fleischerstr.
 5719 Unterm Hagen Nr. 50.

Burg. Burg.
 Empfehle zum Weihnachtsfest
ff. Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
 in Prima
 Qualität
 frisch und geräuchert, in nur
 tadellosem gutem Geschmack
 und Ausführung.
Otto Frohn, Fleischerstr.
 5719 Unterm Hagen Nr. 50.

Lange & M^onster

Breiteweg 55

Weihnachts-Geschenke :: zu besonders billigen Preisen!

Taschentücher

- Taschentücher Batist, mit Seidenglanz und farbiger Kante Stück 10 Pf.
- Taschentücher Batist, mit Seidenglanz, farb. Kante u. Hohlfaum Stück 28 25 20 u. 15 Pf.
- Langetten-Taschentücher** mit handgestrichter Ede Stück 20 Pf.
- Langetten-Taschentücher reinleinen, mit handgestrichter Ede Stück 70 60 und 35 Pf.
- Maderci-Taschentücher reinleinen, handgebogt, m. handgestrichter Ede Stück 95 u. 75 Pf.
- Langetten-Taschentücher mit handgestrichter Ede, elegante Aufmachung 3 Stück im Karton 95 Pf.
- Taschentücher Batist, m. Hohlfaum u. reicher à jour-Kante 1/2 Dtzd. i. Karton 1.20 u. 95 Pf.
- Taschentücher mit handgestrichten Buchstaben und Verzierung Stück 20 Pf.
- Taschentücher für Herren, Batist, mit Seidenglanz, farbiger Kante und Hohlfaum Stück 50 45 38 28 und 22 Pf.

Taschentücher

- Taschentücher für Kinder, buntfantig und gefärbt 1/4 Duzend im Karton 25 Pf.
- Taschentücher mit gestrichter Ede 1/4 Duzend im Karton 40 Pf.
- Taschentücher für Kinder, buntfantig und variiert, gefärbt, in Kartons oder Klappen 1/2 Duzend 1.00 85 75 60 und 50 Pf.
- Taschentücher reinleinen Batist u. handgestrichte Ede Stück 1.95 1.65 1.25 75 u. 55 Pf.
- Taschentücher aus Seide, mit Kante und Hohlfaum, in vielen modernen Farben Stück 2.50 1.75 1.35 95 60 Pf.
- Taschentücher weiß Batist, mit Hohlfaum Duzend 1.00
- Taschentücher für Kinder, gefärbt, Pektolzi u. Seppelin, m. bunten Bildern Duzend 1.20
- Taschentücher Schweizer Batist, mit Hohlfaum, Meubillon und gestrichen Buchstaben Duzend im Karton 2.75 2.25 1.75
- Langetten-Taschentücher** mit handgestrichter Ede und flüschchen Eau de Cologne 1/4 Duzend im Karton 95 Pf.

Beste Neuheiten!

Theater-Haube 2.75
aus Kristalline, Japan, Seide, Seidenwolle usw., in neuartigen Formen 17.50 11.50 7.50 6.50 4.25 und

Ein Posten **Damen-Halbhandschuhe** 95
reinleinen, weiß und schwarz, 40 50 55 cm lang, modernes Rechenmuster Paar jezt 1.35 1.15

Größte Sortimente

Theater-Schals aus Kristalline, Japan, Seide, Seidenwolle, Crêpe de Chine usw., glatt und bedruckt, mit und ohne Franzen 15.00 12.00 9.00 7.00 5.50 4.00 2.75 2.45 1.75 1.65 1.15 und 85 Pf.

Taschen und Gürtel

- Samttaschen mit modernen Metallbügeln und langen Schürzen usw. 2.75 2.00 1.85 1.25 und 75 Pf.
- Handtaschen Leder- und Wildleder-Imitation, mit Metallbügeln und Henkeln oder langen Schürzen . . . 1.25 1.10 95 und 85 Pf.
- Levertaschen moderne Formen, mit Metallbügeln und Henkeln 1.25
- Levertaschen moderne Formen, mit Metallbügeln od. Seitenformen, m. langen Schürzen 6.00 5.50 4.00 3.75 und 2.25
- Goldtaschen reich garniert, in Metall od. Rhinstoff m. Büg. u. l. Schürzen usw. 8.85 8.00 7.75 7.25 6.75 5.25 4.00 2.85 und 2.10
- Samt-Gummigürtel mit Metallbügeln 2.20 1.70 1.25 1.10 95 65 und 35 Pf.

Kinder-Garnituren

- Kinder-Garnituren** 58 Pf. Kragen und Kuff, brauner Plüsch . . . 85 und
- Kinder-Garnituren** 85 Pf. Kragen und Kuff, grauer Krummer . . 1.15 und
- Kinder-Garnituren** 98 Pf. Kragen und Kuff, weiß Plüsch 1.45 1.25 u.
- Knaben-Garnituren** 1.75 Kappchen m. Ohrenklappen u. Kragen, aus grauem u. schwarz. Krummer 2.35 u.
- Schweden-Mützen** reizende Neuheiten für Knaben! in großer Auswahl u. allen Preislagen.
- Knaben-Garnituren** 1.85 Kappchen mit Ohrenklappen und Kragen, brauner Plüsch . . .

Besonders billiges Angebot!

Bompadours 95 Pf. aus Kunstseide, mit knuffweibener, geflüpfter Franse, 25 cm hoch, 18 cm breit, in schönen Farben jezt

Besonders preiswerte Seidenstoffe!

Auf Wunsch elegante Verpackung in feinen Präsent-Kartons

Blusen- und Kleider-Seide

Weihnachtspreisen!

Durchweg solide Qualitäten!

- Reinseidene Louisine-Streifen Bluse 4 Meter Mark 3.80
- Reinseidene blau/grüne Schotten Bluse 4 Meter Mark 5.40
- Reinseidene Taffet-Streifen elegante Ausführung Bluse 4 Meter Mark 7.00
- Reinseidener Foulard mittelfarbig Robe 10 Meter Mark 9.50
- Fast-Seidenstoffe naturfarbig Robe 10 Meter Mark 9.50
- Reinseidene Surah- u. Liberty-Foulards Robe 10 Meter Mark 14.50
- Reinseidene schwarze Merveilieur Robe 10 Meter Mark 17.50

Bis 10 Uhr abends geöffnet!

Nur noch zwei Tage liegen die Wählerlisten aus!

Am 21. Dezember, abends, werden die Listen geschlossen. Wer bis zu dieser Zeit nicht eingetragen ist, kann nicht wählen! Vielfach sind Unrichtigkeiten bereits festgestellt worden. Säume daher niemand die Wählerliste einzusehen!

Die rote Mehrheit im Landtag.

Am Sonnabend fanden in den Wahlkreisen Frankenhäuser-Stadt und Königsee-Stadt die Ersatzwahlen für die am 10. November doppelt in den Schwarzbürg. Rudolstädter Landtag gewählten Genossen Winter und Scholl statt. Trotz der angestrengten Bemühungen der Gegner siegten wir und behaupteten die Mandate mit größerer Stimmenzahl als vorher. In Frankenhäuser-Stadt wurde Genosse Finte mit 567 gegen 418 bürgerliche Stimmen gewählt, und in Königsee-Stadt Genosse Frötscher mit 762 gegen 223 bürgerliche Stimmen. Genosse Frötscher gehörte schon in einer früheren Legislaturperiode dem Landtag an.

Mit diesen Ersatzwahlen sind nunmehr alle Wahlen zum Rudolstädter Landtag abgeschlossen, der jetzt definitiv aus neun sozialdemokratischen und sieben bürgerlichen Abgeordneten sich zusammensetzen wird.

Das Marokko-Abkommen in der Kammer.

Aus Paris wird uns vom 17. Dezember geschrieben: Seit 8 Tagen diskutiert die französische Deputiertenkammer das deutsch-französische Marokko-Abkommen, und sie wird, ehe sie ihre Zustimmung erteilt, wohl noch ebensolange darüber und daneben reden. Nach allem, was man über das Abkommen seit Wochen und Monaten erachtet und geschrieben hat, konnte bei den Verhandlungen des französischen Parlaments nichts Neues mehr gesagt werden. Der Kapitän Lucien Hubert, der den Vorschlag gemacht hatte, den Vertrag überhaupt nicht zu diskutieren, sondern in „stummem Schweigen“ anzunehmen, hat dabei nicht an die Inhaftigkeit der Debatte gedacht. Er hielt eine solche stumme Pantomime für einen Akt stolzer Größe, und er hat merkwürdigerweise viele Abgeordnete gefunden, die nicht bemerkten, daß der Vorschlag die schmale Grenze überschritten hat, die das Erhabene vom Lächerlichen trennt.

Der Vorschlag verfolgte einen doppelten Zweck. Er barg ein antiministerielles Manöver und er sollte eine nationalistische Scheindemonstration sein. Das antiministerielle Manöver war besonders gegen den Minister des Aeußern gerichtet, der unter so vielen ministeriellen Inkompetenzen vielleicht den Rekord der Inkompetenzen geschlagen hat. Da man aber unmöglich den Vertrag ablehnen kann, um Herrn de Selves den Rest zu geben, sollte möglichst schnell mit dem Vertrag aufgeräumt werden, um dann die gegen Herrn de Selves gerichteten Interpellationen zu diskutieren. Und das hätte dann zugleich zu ausgehen, als ob die Abgeordneten, denen man wie andern Leuten nichts ins Herz sehen kann, „mit blutendem Herzen“ die Abtretung eines Teiles des Kongos an Deutschland votiert hätten.

Ganz interesselos ist die Diskussion trotzdem nicht. Sie liefert den verschiedenen Kandidaten für den so gut wie vakanten Posten des Ministers des Aeußern Gelegenheit, ihr „Programm“ zu entwickeln. Sie ist zugleich bestimmend für die künftige Marokkopolitik, die für Frankreich ja erst richtig beginnt. Von den drei Kandidaten, die bisher zu Worte kamen, Abel Ferry, Millerand und Deschanel, hat Millerand unstreitig die Palme davongetragen. Millerand Minister des Aeußern! Das wird vielleicht für manchen unser deutschen Genossen eine Ueberraschung sein. In Frankreich denkt man kaum noch daran, daß Millerand zur Zeit der sozialistischen Konfusion zu den Sozialisten gezählt wurde. Im Grunde hat Millerand nur sehr wenig abgespart. Ob er oder ein anderer bürgerlicher Abgeordneter Leiter der französischen auswärtigen Politik wird, ist für die allgemeine Politik völlig bedeutungslos. Unsern französischen Genossen ist es jedenfalls völlig gleichgültig. Gewinnen kann dabei nur das Ministerium Caillaux — es hat es notwendig —, denn Millerand ist ein geschickter und geschickter Parlamentarier. Doch warten wir das Ergebnis des allgemeinen Wettbewerbs um das Ministerposten ruhig und teilnahmslos ab.

Soweit die künftige Marokkopolitik in Frage kommt, ist man mit Millerand allgemein der Ansicht, sich mit Spanien über die Aufteilung Marokkos freundschaftlich auseinanderzusetzen und statt der gewalttätigen Eroberung Marokkos die „friedliche“ Ausbeutung zu unternehmen. Das geht zwar der kleinen Clique der kolonialen Eroberungspolitikern gegen den Strich, aber sie tut so, als ob sie nie etwas anderes gewollt hätte. Vor einigen Tagen noch las man's anders.

Das Verhältnis zu Deutschland ist von den bürgerlichen Rednern nur kurz berührt worden. Millerand allein hat etwas ausführlicher darüber gesprochen, hielt sich aber streng im Rahmen des Abkommens. Eine direkte Anspielung auf eine allgemeine deutsch-französische Verständigung machte Millerand, als er sagte, daß man Frankreich „schlecht auf die Eventualitäten, denen zu begegnen es immer bereit sein muß, vorbereiten würde, wenn man es mit Schimären füttern würde“.

Diese „Schimären“ — für Eintagspolitiker ist das immerhin ein ganz schönes Zugeständnis — wurden von den zwei Rednern unserer Partei, die bisher zu Worte kamen, Bailliant und Sembat, empfohlen. Sembat wies besonders darauf hin, daß das Abkommen nur dann alle künftigen Schwierigkeiten beseitigt, wenn man mit Deutschland eine dauernde Verständigung anbahnt. Jede gewollte Ignorierung Deutschlands müsse bei den neuen Grenzverhältnissen im Kongo zu unendlichen Zwistigkeiten führen. Bailliant empfahl eine allgemeine deutsch-französische englische Verständigung, wobei Frankreich als Bindeglied dienen soll. Diese „Schimären“ sind wirtschaftlich durch die rapid wachsende Internationalisierung des Kapitals, durch die Aus-

dehnung der Kräfte über die gesamte kapitalistische Welt, längst Tatsachen geworden. Bemerkenswert ist dabei, daß sie nicht mehr auf den offenen Widerstand der traditionellen Politik stoßen, sondern daß man sich begnügt, nachsichtig und wohlwollend zu lächeln. Insofern ist die Diskussion auch nicht ergebnislos verlaufen.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 19. Dezember 1911.

— **Weihnachtsferien.** In sämtlichen Schulen unserer Stadt beginnen die Weihnachtsferien am Sonnabend den 23. Dezember. Der Wiederbeginn des Unterrichts ist für die Volksschulen auf den 3. Januar, für die höheren, Vorbereitungs- und Bürgerschulen auf den 8. Januar festgesetzt worden.

— **Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter** hat auch in diesem Jahre seinen arbeitslosen und invaliden Mitgliedern eine Weihnachts-Unterstützung gewährt, die am Sonnabend den 23. d. M., abends von 6 bis 7 Uhr im Bureau Große Mühlstraße 3 II ausgezahlt wird. Der Vorstand.

— **Arbeiterjugend.** Der Bezirk Neue Neustadt veranstaltet heute Dienstag im „Weißen Hirschen“ einen Unterhaltungsabend.

— **Esperanto macht Fortschritte!** Man schreibt uns: Die Freunde der interessanten Weltsprache Esperanto werden sich freuen, denn die Schuldeputation der Stadt Schöneberg bei Berlin hat jüngst beschlossen, Esperanto in allen Schulen einzuführen. Auch aus Spanien kommt die Kunde, daß der Esperanto-Unterricht in allen Schulen gestattet ist, so daß Esperanto nun bereits in deutschen, englischen, französischen, spanischen und nordamerikanischen Schulen gelehrt wird. In Deutschland bestehen nun circa 300 Esperanto-Vereine und circa 200 Esperanto-Ausfunksstellen, von denen die des D. V. E. in Leipzig, Dresdener Straße 48, angewiesen ist, an Interessenten gegen Einreichung der Selbstkosten (15 Pf. in Briefmarken) ein Exp.-Lehrbuch mit aufklärenden Schriften portofrei zu versenden. Von Interesse ist schließlich noch, daß bereits in 9 deutschen Städten Polizeibeamte in Esperanto ausgebildet sind.

— **Unfälle.** Der Poemer Karl Schmidt, Südstraße Nr. 8 wohnhaft, kam in der Eisengießerei Schönebecker Straße Nr. 66 bei Otto Orujon zu Falle, und erlitt dabei schwere innere Verletzungen. — Dem Kaufmann Waldemar Schmidt, Schrodorfer Straße Nr. 8 wohnhaft, fiel in dem Warenlager Halberstädter Straße Nr. 13 ein mit Zucker gefüllter Sack gegen das rechte Bein, wobei die Kniekehle hart verletzt wurde. Beide Verunglückte fanden Aufnahme in der Krankenanstalt Sudentburg.

— **Straszenraub.** Am 17. abends gegen 11½ Uhr ist einem jungen Mädchen im Glacis gegenüber der Kaiserstraße von einem unbekanntem Manne, der hinter einem Gebüsch gestanden hat, eine grüne Lederne Handtasche mit einem Portemonnaie, enthaltend 48 Mark und 12 Photographien, aus der Hand gerissen und gestohlen worden.

— **Gestohlen** wurden aus einem unverschlossenen Fabrikraum in der Schönebecker Straße ein Fahrrad „De-Bug“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf mit Rücktrittsbremse und etwas nach unten gebogener Lenkstange mit weißen Griffen; aus einer verschlossenen Schankwirtschaft in der Hennigstraße je eine Flasche Apfelwein, Samos, Eier-Kognak und Urat; aus einem Hausflur im Knochenhauerufer eine Kiste, geg. „W. S. 77“, enthaltend 100 Kilogramm gelbe und weiße Stüdensche; vor der Hauptpost ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenkstange; in einer Schankwirtschaft am Breiten Weg ein Galie aus der äußeren Ueberziehertasche ein dunkelgrünes Klappportemonnaie mit etwa 85 Mk.

— **Zu Haft genommen** wurden der Weißgerber Fritz K. von hier wegen schweren Diebstahls von 36 Mark und Zigaretten, ausgeführt in Romawes; der Maler Albert W. und die Ehefrau Emma S. von hier wegen Verbrechen aus § 218 des Strafgesetzbuchs.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

• **Städtische Konzerte.** Am Mittwoch den 27. Dezember findet im „Odeon“ ein Volkskonzert des städtischen Orchesters unter Leitung des Musikdirektors Krug-Waldsee statt.

• **Wilhelm-Theater.** In den Freuden der Weihnachtszeit zählt unbedingt auch eine schöne Vorstellung für die Kleinen im Theater. Das entzückende Weihnachtsmärchen „Frau Holle und Prinzessin Lauendtschön“ ist so recht geeignet, das Herz der Kinderchen zu erfreuen und dieselben zu belehren. Da das Fest nun vor der Tür steht, können auch nur noch drei Aufführungen vor demselben stattfinden. Der Verkauf hat auch schon für die Sonnabend- und Sonntagsvorstellung begonnen und sind Billette in der Zeit von 10—1 Uhr vormittags und 5—7 Uhr abends zu haben. Das Repertoire für die Feiertage ist wie folgt aufgestellt: Erster Weihnachtstagsfeierabend nachmittags; Der Rigeunerbaron; abends: Das Marmorweib. Zweiter Weihnachtstagsfeierabend nachmittags; Das Finkenkind; abends: Don Cesar. Dritter Weihnachtstagsfeierabend nachmittags; Das Marmorweib; abends: Marinelliebchen. — Donnerstag und folgende Tage: Meine Tante, deine Tante, Operetten-Novität in 3 Akten von Amalie Kirisch.

• **Die Ringkämpfe im Circus.** Jakob Koch siegte über Sauerer (Bayern) durch Einbrüchen der Brücke. Der Kampf Eggeberg (Zinnland) gegen Steurs (Belgien) endete mit der Niederlage des ersteren nach 24 Minuten durch eine Bras roulé. Im Entscheidungskampf Hühler (Bayern) gegen Kipler (Württemberg) siegte ersterer in 44 Minuten durch Kroulade.

Letzte Nachrichten.

Einigung im Buchdruckgewerbe.

• **Berlin, 19. Dezember.** Unter dem Vorsitz des Geheimrats Bürgenheims haben sich am Montag im Papierhaus zu Berlin auf Einladung des als Einigungsamt angerufenen Tarifamts der deutschen Buchdrucker Prinzipals- und Hilfsarbeitervertreter der Städte Berlin, Straßburg, München, Stuttgart, Königsberg, Bremen, Halle, Mannheim, Ludwigshafen, Magdeburg, Nürnberg und Fürth versammelt, um über einen Hilfsarbeitertarif für die Buchdruckereibetriebe zu beraten. Nach mehr als 12stündiger Beratung gelang es, eine Einigung herbeizuführen. Auf Grund dieser Einigung ist der Hilfsarbeiterarif auf die Dauer von fünf Jahren für die genannten Städte abgeschlossen worden.

Die türkische Regierung in Abten.

• **Konstantinopel, 19. Dezember.** Die Kammer verhandelte den Antrag des Abgeordneten Ferid, daß mit Rücksicht auf den Regierungsentwurf über eine Abänderung der Verfassung, welchen Entwurf die Kammer aller Wahrscheinlichkeit nach ablehnen würde, der Senat jetzt aufgefordert werde, den Art. 65 der Verfassung zu interpretieren, um festzustellen, ob ein Kabinett, das seine Entlassung gegeben hat, wieder ernannt werden könne. Obwohl die Mehrheit diesen Antrag befürwortete, wurde er doch mit 90 gegen 78 Stimmen auf die Tagesordnung gesetzt. Die Kammer lehnte ferner den Antrag der Albanesen, worin die Sage in Albanien auseinandergelegt und die Durchführung der besprochenen Reform verlangt wird, auf die Tagesordnung, wobei erklärt wird, daß im Falle der Auflösung der Kammer die Verantwortung für die eventuell eintretenden Ereignisse abgelehnt werde. — Hadri (liberale Entente) brachte einen Antrag ein, daß der Großwesir gegen das konstitutionelle Regime sei. Als der Präsident und die Jungtürken die Verlesung des Antrags nicht zulassen wollen, entsetzt großer Ärger. Abgeordneter Hajdar (Jungtürke) hebt einen Stuhl auf, um den Abgeordneten Feinelabeddin (liberale Entente), der sich auf ihn gestürzt hatte, damit zu treffen. Es entsteht eine allgemeine Verwirrung. Sämtliche Abgeordneten erheben sich. Der Präsident hebt die Sitzung auf. Die Partei der liberalen Entente beschließt, vom Präsidenten die Anwendung der Geschäftsordnung gegen den Abgeordneten Hajdar und die Zulassung der Verlesung des Antrags Hajdar zu verlangen. Der Präsident bewilligt die Zulassung der Verlesung. Da die Jungtürken beifoligen haben, der Sitzung fernzubleiben, ist die Fortsetzung der Sitzung unmöglich. Wie verlautet, enthält der Antrag Hajdar den Text der Berichte Said-Baschas, der seinerzeit von dem gewesenen Sultan Abd ul Hamid aufgefördert wurde, sich über den Antrag Ismail Kemal auf Wiederherstellung der Verfassung zu äußern, die Meinung ausgeprochen haben soll, daß die Türkei für eine Verfassung ungeeignet sei. Die Partei der liberalen Entente hat den Antrag der selbständigen Abgeordneten, einen Waffenstillstand mit der Mehrheit abzuschließen, abgelehnt. — Gerüchteleise verlautet, in einer Konferenz hätten der Großwesir, der Kriegsminister, der Führer der Jungtürken Said und der frühere Minister Khalil den Beschluß gefaßt, auf den Plan der Auflösung der Kammer zu verzichten. Wenn diese den Zusatzantrag betreffend die Verfassung ablehnen sollte, würde der Kriegsminister endgültig zurücktreten.

Die Revolution in China.

• **Wu, Tschifu, 19. Dezember.** (Telegr. der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die republikanische Verwaltung ist wiederhergestellt und der Führer der revolutionären Verwaltung, der gestern gefangen gesetzt war, wieder befreit worden. — **Tuanfang,** der frühere Generaldirektor der Peking-Sichuan-Bahn, soll von seinen Truppen bei Tschow ermordet worden sein.

• **Peking, 19. Dezember.** Bei den gestern in Schanghai begonnenen Friedensverhandlungen teilten die Revolutionäre dem Kongress folgende Hauptpunkte mit, auf deren Basis sie zu einem Frieden geneigt wären. Als erste Forderung verlangen sie die Abordnung der Mandchudynastie. In dem zweiten Punkt wird die Einrichtung einer republikanischen Regierung gefordert. Drittens versprechen sie für das Herrscherhaus und den gesamten kaiserlichen Hof die Bewilligung einer jährlichen Pension. In dem letzten Punkt wird allen Mandchus eine freundliche Behandlung zugesichert. Die Revolutionäre gaben ferner eine Erklärung ab, daß sie sofort wieder die Konferenz abbrechen würden, wenn Juanchikai seinen unterstellten Generalen nicht den strikten Befehl zugehen lassen würde, die Hindernisse während der Dauer der Friedensverhandlungen einzustellen.

• **Wu, Schanghai, 19. Dezember.** (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Friedenskonferenz zwischen Tangschaoji und den Republikanern hat gestern hier begonnen. Bevor über irgendwelche Bedingungen für die Beilegung der Streitigkeiten verhandelt wurde, wurden Telegramme an Juanchikai und Lihuanheng gerichtet, in denen darauf gedrungen wird, daß allen militärischen Befehlshabern der beiden Parteien die strengsten Weisungen gegeben werden, den Waffenstillstand zu beobachten.

• **Berlin, 19. Dezember.** Auf Anordnung der Behörden sind gestern drei weitere Gemeindefschulen in Schöneberg wegen der im Westen Berlins grassierenden Scharlach- und Diphtherie-Epidemie geschlossen worden.

• **Wu, Heiligenstadt (Eichsfeld), 19. Dezember.** (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Auf dem Kalmerl Güttstedt ist der letzte Mann von einem Mauergerüst. Drei Mann waren sofort tot, einer ist lebensgefährlich verletzt.

• **Wu, Tscheran, 19. Dezember.** (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der frühere Schah befindet sich gegenwärtig in Gümüşhane, während sich sein Bruder Salar ed Danesh in Kermanschah aufhält und sein Bruder Schah es Saltanah in Astrabad. Das Medschlis hat die von dem Kabinett vorgeschlagene Lösung der russischen Krise verworfen. Die Russen sollen nun ihren Vormarsch für Donnerstag vorbereiten. Die Hauptstadt bleibt apathisch, nur die Frauen sehen den Verlust der Russen aktiv fort.

• **Wu, Petersburg, 19. Dezember.** Die Sozialdemokraten brachten in der Duma eine Interpellation ein betreffend die Ermordung des Dumamitglieds Karajew. Die Interpellation beschuldigt mehrere Mitglieder der gegenwärtigen Duma, an der Ermordung beteiligt gewesen zu sein. Nach einem Hinweis des Regierungsvortreters, daß der Prozeß über den vor 3 Jahren geschehenen Mord endgültig abgeschlossen worden sei, führten einige Mitglieder der Rechten aus, die Interpellation entbehre jeder Unterlage. Die Interpellation wurde daraufhin abgelehnt.

• **Wu, London, 19. Dezember.** Vor dem Bow-Street-Polizergicht wurde gestern der 18jährige Allan Robt Macdougall, ein Schreiber in einem Geschäft in der City, wegen des Attentats auf den Schatzkanzler Lloyd George zu zwei Monaten Gefängnis mit Zwangsarbeit verurteilt. Der Schatzkanzler mit einer Schramme auf der Wange, war in Begleitung seiner Tochter erschienen und sagte, ihm läge an der schweren Bestrafung nichts.

Wettervorhersage.

Mittwoch: Zeitweise neblig, mild, keine oder geringe Niederschläge.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Lebensmittel!

Extra-Preise!

Dienstag-Sonnabend
Soweit Vorrat!

Extra-Preise!

Für die Weihnachts-Tafel

| | | | |
|-----------------------------------|------|------------------------------------|----|
| Ananas . . . Pfund | 85 | Apfelsinen ^{Duhand} 65 15 | 30 |
| Marokkaner Datteln ^{sp.} | 70 | Marokkaner Datteln ^{Kar-} | 50 |
| Walnüsse ^{rumänische} | 35 | Walnüsse ^{große, franz.} | 45 |
| Krachmandeln ^{sp.} | 95 | Trauben-Rosinen | 75 |
| Brüßler Trauben ^{sp.} | 1.15 | Spanische Trauben | 42 |

Tafel-Aepfel Pfund 26 und 23

Echte Schweizer Schokolade

| | | |
|-------------------------|---------------------------------|-----------|
| RODT. LINDT FILS | Rot Etikett Pfund | 1.85 |
| | Schwarz Etikett Pfund | 2.35 |
| | Gold Etikett Pfund | 3.65 |
| | Krocketts Rolle | 95 und 50 |

„Lucerna“ Schweizer Schokolade, Milch und Fondant Tafel 45

Unsere Spezial-Mischungen **Kaffees** stets frisch geröstet

| | |
|-----------------------------------|---|
| Mischung 2 ^{1/2} Pf. 74 | Mischung 3 (Berl) ^{1/2} Pf. 80 |
| Mischung CD ^{1/2} Pf. 78 | Mischung 7 ^{1/2} Pf. 88 |
| | Mischung 8 ^{1/2} Pf. 98 |

Borke-Schokolade 1-Pfund-Karton 95

Weine

Preise für ^{1/2} Flasche infl. Flasche

Weissweine

| | |
|------------------------------|------|
| Gubinger | 70 |
| Gantersblumer | 80 |
| Windsheimer | 90 |
| Scharzhofberger | 90 |
| Piesporter | 1.00 |
| Conderrer | 1.00 |
| Glottner | 1.25 |
| Münsterer | 1.30 |
| Döhringer Riesling | 1.55 |
| Rüdesheimer | 1.65 |

Rotweine

| | |
|---------------------------|------|
| Montagna | 80 |
| Chateau d'Agnac | 90 |
| St. Veran | 1.10 |
| St. Emilion | 1.40 |
| Chateau Fronsac | 1.50 |

Dessertweine

| | |
|---------------------|------|
| Madeira | 1.30 |
| Sherry | 1.20 |
| Malaga | 1.40 |
| Farragone | 1.20 |

Sekt

Meunier & Cie. „Premier“ in Deutschland auf ^{1/2} Flaschen gefüllt ^{1/2} Flasche infl. Steuer **3.50**
^{1/2} Flasche infl. Steuer **1.85**

Kaiserpunsch . . . 1.05

Schlammerspunsch 1.05

Glühwein . . . 1.05

Mittwoch eintreffend: **Pa. Hafermast-Gänse** Pfund **68**



Konserven!

Gemüse-Konserven:

| | | | | |
|---------------------------------------|--------------------|------|--------------------|----|
| Stangenspargel ^{extra stark} | 2-Pfund-Normaldose | 1.85 | 1-Pfund-Normaldose | 98 |
| Stangenspargel ^{mittelstark} | 2-Pfund-Normaldose | 1.40 | 1-Pfund-Normaldose | 75 |
| Stangenspargel I | 2-Pfund-Normaldose | 1.25 | 1-Pfund-Normaldose | 68 |
| Brechspargel ^{stark} | 2-Pfund-Normaldose | 1.50 | 1-Pfund-Normaldose | 80 |
| Brechspargel | 2-Pfund-Normaldose | 98 | 1-Pfund-Normaldose | 55 |
| Junge Erbsen ^{mittelrein} | 2-Pfund-Normaldose | 55 | 1-Pfund-Normaldose | 33 |
| Gemüse-Erbsen | 2-Pfund-Normaldose | 38 | | |
| Junge Erbsen ^{mit Karotten} | 2-Pfund-Normaldose | 80 | 1-Pfund-Normaldose | 45 |
| Junge Karotten | 2-Pfund-Normaldose | 55 | 1-Pfund-Normaldose | 30 |
| Gemischtes Gemüse I | 2-Pfund-Normaldose | 80 | 1-Pfund-Normaldose | 45 |
| Gemischtes Gemüse III | 2-Pfund-Normaldose | 45 | 1-Pfund-Normaldose | 28 |
| Steinpilze | 1-Pfund-Normaldose | 68 | | |

Früchte-Konserven:

| | | | | |
|---|--------------------|------|--------------------|----|
| Ananas ^{in Scheiben} | 2-Pfund-Normaldose | 1.60 | 1-Pfund-Normaldose | 90 |
| Aprikosen ^{halbe Frucht} | 2-Pfund-Normaldose | 1.35 | 1-Pfund-Normaldose | 75 |
| Johannisbeeren | 2-Pfund-Normaldose | 84 | 1-Pfund-Normaldose | 45 |
| Heidelbeeren | 2-Pfund-Normaldose | 75 | 1-Pfund-Normaldose | 45 |
| Kirschen ^{rot, mit Stein} | 2-Pfund-Normaldose | 72 | 1-Pfund-Normaldose | 42 |
| Weichselkirschen ^{ohne Stein} | 2-Pfund-Normaldose | 1.20 | 1-Pfund-Normaldose | 63 |
| Melange-Früchte ^{sehr fein} | 2-Pfund-Normaldose | 1.20 | 1-Pfund-Normaldose | 65 |
| Mirabellen Ia. | 2-Pfund-Normaldose | 80 | 1-Pfund-Normaldose | 45 |
| Pfirsiche ^{ganze Frucht, geschält} | 2-Pfund-Normaldose | 1.20 | 1-Pfund-Normaldose | 63 |
| Erdbeeren ^{rot} | 2-Pfund-Normaldose | 1.15 | 1-Pfund-Normaldose | 60 |
| Reineclauden | 2-Pfund-Normaldose | 85 | 1-Pfund-Normaldose | 45 |
| Stachelbeeren | 2-Pfund-Normaldose | 68 | 1-Pfund-Normaldose | 36 |

Fisch-Konserven:

| | | |
|---------------------------------|------------------------|-----------|
| Brat- und Bismarckheringe | Dose | 53 |
| Rollmops | Dose | 65 |
| Russische Sardinen und Anchovis | Glas | 28 |
| Appetit-Sild | Dose | 50 und 30 |
| Schwedische Gabelbissen | Dose | 52 |
| Aal in Gelee | Dose | 98 |
| Kronenhummert Ia. | 1/2 Dose 2.55 1/2 Dose | 1.45 |

OELSARDINEN:

| | | | |
|--|------|------------------------------------|----|
| Jeannette . . . 1/2 Dose | 2.15 | Liberté u. La Rose . . . 1/4 Dose | 38 |
| Charles Ferry . . . 1/2 Dose | 1.15 | Kerlouis . . . 1/4 Dose | 45 |
| Philippe et Canard . . . 1/4 Dose | 1.35 | Jules Ferry . . . 1/4 Dose | 48 |
| Pelliers freres . . . 1/4 Dose | 85 | Charles-Ferry-Klub . . . 1/4 Dose | 60 |
| Eglantine ^{in Tr. u. Gew.} 1/4 Dose | 65 | Sardinen in Tomaten . . . 1/4 Dose | 60 |

| | | |
|---------------------------|-------------------------|------|
| KAVIAR in Dosen | Kaspi-Malossol 1/4 Dose | 3.45 |
| | 1/8 Dose | 1.75 |
| | Stör-Malossol 1/4 Dose | 2.95 |
| | 1/8 Dose | 1.50 |
| | Stör-Kaviar 1/4 Dose | 2.50 |
| | 1/2 Dose | 1.30 |

Fleischwaren

| | |
|---|------------|
| Thüringer Zervelatwurst Pfund | 1.50 |
| Thüringer Salamiwurst Pfund | 1.50 |
| Holsteiner Zervelatwurst Pfund | 1.25 |
| Holsteiner Salamiwurst Pfund | 1.25 |
| Teewurst ^{Prima} Pfund | 1.25 |
| Braunschweiger Mettwurst Pfund | 1.15 |
| Braunschweiger Schlackwurst Pfund | 1.55 |
| Weiche Mettwurst Pfund | 98 |
| Rot- und Zwiebelleberwurst Pfund | 50 |
| Nußschinken im ganzen Schinken | Pfund 1.20 |
| Lachsschinken im ganzen Schinken | Pfund 1.75 |
| Prima Schweine-Flomen Pfund | 73 |

Käse ^{Schweizerkäse} Pfund 98
Tilsiter, Prima vollfett Pfund 80
Edamer Käse Pfund 1.20

Geräucherte Gänsebrust ^{in ganzen u. halben Bräuten} Pfund 1.60

Räuchermaile ^{mittelgroß} Pfund 1.70
Ries-Präsenteale ^{sp.} 1.90

WILD-PAINS Dose 45

Straßburger Gänseleberpastete ^{in Terrinen} 2.25 1.10

Back-Artikel

Pflege feines **DIAMANT-MEHL** 10-Pfund 2.05 5-Pfund 2.05
Sack 2.05

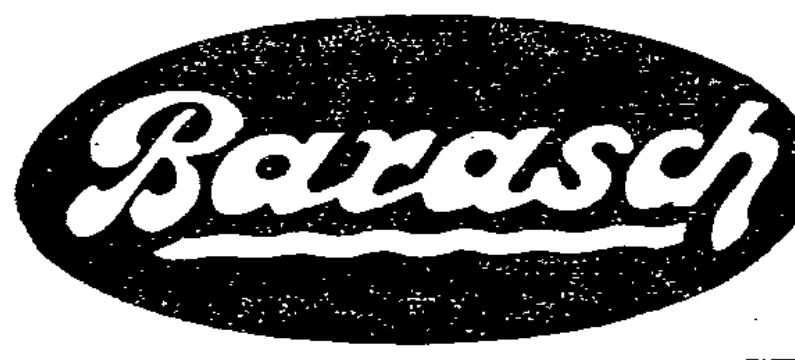
Zitronen ^{Duhand} 55 und 35

Weizenmehl ^{59 Pfund} 75
Zucker gemahlen Pfund 27
Kuchenmehl ^{backfertig, mit Gewürz} Pfund 29

Mandeln I ^{ausgef.} Pfund 1.30
Mandeln II Pfund 1.20
Vanille ^{Schote} 6
Puddingpulver Pack 5
Backpulver Pack 5
Vanillinzucker Pack 5

PURELLA ^{hochfeine}
Deltateh-Margarine
73 Pfund Pfennig
Palmin und Palmona ^{keits frisch}

Melange-Marmelade ^{zitr. 5-Pfund-Eimer} 95



Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 19. Dezember.

Die Frauen gegen Dallwitz.

Gegen die amtliche Untersuchung von Frauenleichen, die der preussische Minister des Innern, Herr v. Dallwitz, in seinen Ausführungsbestimmungen zum Feuerbestattungsgesetz angeordnet hat, hat am letzten Sonnabend eine Frauenversammlung in Berlin Verwahrung eingelegt. Nach lebhafter Debatte wurde folgende Entschliessung angenommen:

Die am 16. Dezember 1911 im Architektenhaus in Berlin tagende Frauenversammlung, einberufen vom Berliner Zweigverein der Internationalen abolitionistischen Föderation erhebt Protest gegen die in den Ausführungsbestimmungen des Herrn Ministers des Innern zu dem Gesetz betreffend die Feuerbestattung vom 14. September 1911 enthaltene Bestimmung: Der Befund einer Virginität (Jungfräulichkeit) ist zu erwähnen. Diese Untersuchung ist vom juristischen Standpunkt zwecklos, vom medizinischen Standpunkt wertlos, da die einwandfreie Konstatierung, ob Virginität vorliegt, für den gewissenhaften Arzt unmöglich ist, und vom menschlichen und ethischen Gesichtspunkt als ein Eingriff in das intime Privatleben einer Verstorbenen durchaus zu verwerfen. Durch die Aufnahme einer derartigen Begutachtung in dem Totenschein wird der übeln Nachrede Tür und Tor geöffnet. Die Ehre einer Verstorbenen, die nicht mehr in der Lage ist, sich zu verteidigen, könnte aufs empfindlichste gekränkt und der gute Ruf ganzer Familien untergraben werden. Die anwesenden Frauen Berlins richten daher an den Herrn Minister des Innern die dringende Bitte, die genannte Bestimmung, die das Gefühl ihrer irdischen Würde wie ihr ethisches Empfinden aufs tiefste verletzt, streichen zu wollen.

Der Dallwitz-Erlaß ist eine Teilercheinung jenes bis zum Raffinement ausgebildeten preussischen Systems, das jedes winzige Freiheitsrecht sofort wieder denaturiert, vergällt, der Bevölkerung verfehlt und es schließlich ganz unbrauchbar macht. So soll unter Androhung einer entehrenden Untersuchung der weiblichen Hälfte der Bevölkerung, das selbstverständliche Recht, über den eigenen Körper nach dem Tode frei zu verfügen, wieder genommen werden. Man kann den protestierenden Frauen nur zustimmen. Zur Brandmarke des Geistes, aus dem jener Leichenschändungs-Erlaß hervorgegangen, ist kein Wort scharf genug!

Ein Bischof gegen die Zentrumspläne.

Wälschigen Blättern zufolge hat der neue Bischof von Speier, Dr. Faulhaber, erklärt, er sehe es nicht gern, wenn sich die ihm unterstellten Geistlichen als aktive Politiker betätigen. Namentlich erachte er es nicht für angängig, daß die Kanzel für politische Zwecke benutzt werde.

Wenn sich diese Nachricht bestätigt, dann hat der neue Bischof von Speier im Interesse der Kirche sehr klug gehandelt. Er will nicht, daß durch das Eingreifen der Geistlichen in den Wahlkampf der Anschein erweckt wird, als wenn sich die katholische Kirche mit einer innerlich so unwarhen Partei, wie das Zentrum eine ist, identifiziert. Die Buge, daß das Zentrum die „Partei der Katholiken“ schlechthin sei, schadet dem Katholizismus sicherlich noch mehr, als sie dem Zentrum nützt.

Die Freiheit, die sie meinen.

Welcher Art die „Freiheit“ ist, die da geschüßt und hergestellt werden soll, kann man aus einem Artikel der „Kreuzzeitung“ über „Sozialdemokratie und Arbeiter in Staatsbetrieben“ erfahren, in dem es heißt:

Die Sozialdemokratie ist diejenige Organisation, die sich als letzte Aufgabe gestellt hat, die gegenwärtige Staats- und Wirtschaftsordnung zu zerstückeln. Arbeiter, welche im Staatsdienst beschäftigt sind, müssen diesen Dienst quittieren, wenn sie sich einer Organisation anschließen oder eine Organisation auch nur unterstützen, deren höchstes Ziel die Zerstörung der jetzigen Staats- und Wirtschaftsordnung ist. Wer sich der Sozialdemokratie als Staatsarbeiter anschließen will, der muß sich klar darüber sein, daß er eben die Konsequenzen ziehen muß. Will er dies nicht, dann muß eben die Behörde die Konsequenzen ziehen. Es ist erfreulich, daß die Regierung mit den sozialdemokratisch verheßen Arbeitern kurzen Prozeß gemacht hat.

Das ist konservative, ist Zentrumsfreiheit! Sei ein Hund, verlange deine Leberzeugung! Bist du aber ein Mann, der von dem Rechte der Verfassung, seine Meinung frei zu äußern und sich mit Gleichgesinnten zusammenzuschließen, Gebrauch macht, dann marsch hinaus mit dir, dann magst du mit Weib und Kind auf der Straße freipieren!

Das ist die Gefinnung der Urheber der kommenden neuen Zuchthausvorlage, das ist die Freiheit, die sie meinen!

Ein Schuß, der daneben ging.

In einer Wahlversammlung der rechtsstehenden Parteien in Breslau jagte der konservative Kandidat Justizrat Grünher:

In welcher Form sich der Haß der Sozialdemokratie gegen die Monarchie äußert, davon liefern die sozialdemokratischen Zeitungen täglich Beispiele, die in der empörenden Form der Verunglimpfung des Kaisers jeden Patrioten mit Entrüstung erfüllen müssen.

Herr Grünher denunziert. Er denunziert aber nicht nur die sozialdemokratischen Redakteure, sondern auch die preussischen Staatsanwälte, die ihm offenbar zu lässig sind. Wäre es wahr, daß die sozialdemokratische Presse Wilhelm 2. täglich „in empörender Form verunglimpft“, dann würden wir auch täglich Majestätsbeleidigungsprozesse erleben müssen.

Herr Gläzner sprach, daß neben ihm sein freikonservativer Mitkandidat Herr Meyer. Der tat, als ginge ihn die Sache nichts an. Jedenfalls aber weiß er ganz gut, wer im Zusammenhang mit den Marokko-Verhandlungen die Hohenzollern und den Kaiser beschimpft hat, weil er auf die verbrecherischen Absichten der Kriegshelger nicht einging. Das war das Organ der freikonservativen Partei, die „Post“!

Das Zentrum-liberale Geheimabkommen.

Die jungliberalen Blätter polemisieren gegen die Mitteilung des „Nürnberger Anzeigers“, wonach die westdeutschen Jungliberalen sich mit dem Zusammengehen von Zentrum und Nationalliberalen in Rheinland-Westfalen einverstanden erklärt haben sollen. Die „Welt am Montag“, deren Informationen offenbar aus derselben Quelle stammen wie die des „Nürnberger Anzeigers“, antwortet darauf:

Wir möchten einige Fragen an das jungliberale Organ richten: Will es leugnen, daß Mittwoch den 1. November eine Vorkonferenz der westdeutschen Jungliberalen zur Vorbereitung des Delegiertentags in Karlsruhe in Köln stattgefunden hat? Will es leugnen, daß in dieser Konferenz von dem kommenden Zusammengehen von Nationalliberalen und Zentrum bei den Stichwahlen im Industriegebiet gesprochen worden ist? Will es leugnen, daß die wenigen Herren, die sich gegen dies Zusammengehen wandten, als „Doktrinäer“ zurückgewiesen wurden? Wird es einer der Teilnehmer dieser Vorkonferenz wagen, mit seinem Namen dafür einzutreten, daß die Mitteilungen des Nürnberger Blattes falsch waren?

Im „Freien Volk“ teilt Dr. Breitscheid mit, daß die zuerst von der demokratischen Presse veröffentlichte Nachricht auf Informationen eines Teilnehmers jener Konferenz zurückzuführen ist.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Die mächtige Entwicklung der Konsumvereinsbewegung läßt den Gegnern keine Ruhe. Selbst Behörden versuchen sich wieder einmal auf dem Gebiet der Bekämpfung der Konsumvereine. So eben kommt die Kunde, daß verschiedene in Wannsee und Michendorf wohnende Eisenbahnarbeiter von ihrer vorgesetzten Behörde wegen ihrer Zugehörigkeit zum Konsumverein für Komawes und Umgebung, der in den genannten Orten Verkaufsstellen unterhält, examiniert worden sind. Schließlich mußten sie das Versprechen abgeben, dem Verein den Rücken zu kehren. Nun hat auch die in den Potsdamer Eisenbahnwerkstätten arbeitenden Konsumvereinsmitglieder das gleiche Schicksal ereilt. Auch sie wurden zum Austritt aus dem Verein gezwungen durch Androhung eventueller Entlassung. Außerdem mußten sie das Versprechen abgeben, daß auch ihre Ehefrauen dem Verein nicht beitreten würden. Kein Gesetz verbietet den Eisenbahnarbeitern, ihre Lebenshaltung durch Beitritt zu einem Konsumverein zu verbilligen. Und kein Gesetz gibt einer Eisenbahnbehörde das Recht, einem Angestellten zu verbieten, von dem ihm durch Reichsgesetz freigestelltes Recht Gebrauch zu machen. Ebenfalls ist eine Behörde berechtigt, in das Familienleben einzugreifen, einen Ehemann zu veranlassen, seiner Ehefrau etwas zu verbieten. Sogar zu Demunzationsdiensten hat man versucht, Eisenbahnarbeiter zu veranlassen. Einer der in Potsdam bernahteten Eisenbahnarbeiter wurde von dem ihm examinierten Vorgesetzten aufgefordert, auch die andern seiner Arbeitskollegen, die dem Konsumverein angehören, namhaft zu machen. Erfreulicherweise befaß der betreffende Arbeiter Mühe genug, dieses empörende Ansuchen zurückzuweisen. Interessant wäre es zu erfahren, woher die Liste stammt, auf Grund deren die Eisenbahnbehörde das Kesseltreiben gegen die dem Verein angehörenden Arbeiter eröffnet hat. Als in Michendorf ein Eisenbahnarbeiter auf die Frage des Vorgesetzten, welche Vorteile ihm denn der Konsumverein biete, als Beispiel anführte, daß er beim Kartoffeleinkauf allein 2,25 Mark pro Zentner profitiert habe, wurde ihm das Versprechen gegeben, daß den Frauen der Eisenbahnarbeiter als Äquivalent für den erzwungenen Austritt aus dem Verein Freifahrtsscheine nach den nächsten Marktorten bzw. nach Berlin zwecks billigen Einkaufs von Lebensmitteln gewährt werden sollen. Leider sind die Eisenbahnarbeiter noch machtlos, sich gegen solche Behandlung zur Wehr zu setzen. Die reaktionäre konservative Herrschaft hat ihnen das Koalitionsrecht zu Unrecht vorenthalten. Aber die so lange niedergehaltene Empörung wird mit elementarer Gewalt zum Ausbruch kommen, und dann werden die Eisenbahnarbeiter Abrechnung halten.

Kleine Chronik.

Ein hessischer Landtagsabgeordneter verschwunden.

Der Kaufmann Gauß aus Bugach, der früher Bürgermeister seiner Vaterstadt war und auch vor 2 Jahren wieder als Bürgermeister gewählt, aber vom Kreisamt nicht bestätigt wurde, ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, seit mehreren Monaten verschwunden, ohne daß man seinen Aufenthaltsort kennt. Gauß ist seit Jahren Mitglied der zweiten hessischen Ständekammer, für die sein Mandat erst in 3 Jahren abläuft. Eine Einladung zur Eröffnung des 35. hessischen Landtags am kommenden Dienstag kam als unbestellbar zurück, und die Redereien nach seinem Aufenthalt hatten keinen Erfolg. Angeblich hat er in Frankfurt a. M. Wohnung genommen. Dadurch hätte er seinen Wohnort in das „Ausland“ verlegt und sein Mandat wäre nach der hessischen Verfassung ungültig geworden.

Wunderbare Rettung eines Kindes.

Ein merkwürdiger Unfall trug sich in Straßburg zu. Aus der Manjardenwohnung eines fünfstöckigen Hauses in der Steinstraße fiel in einem unbewachten Augenblick ein zweijähriges Kind auf das schräge Dach und blieb in der Dachrinne liegen. Ein unten wachhabender Schutzmännchen hörte andauernd kinderschrei und sah oben zwei zappelnde Kinderarme. Er stürzte sofort in das Haus und machte die Bewohner auf das Ereignis aufmerksam. Unter großen Schwierigkeiten konnte das Kind aus seiner gefährlichen Lage befreit und den Eltern übergeben werden, die das Kind noch gar nicht vermißt hatten.

Unter Spionageverdacht.

Wie aus Straßburg gemeldet wird, sind die früheren Fremdenlegationäre, die Erdarbeiter Richard und Delesalle aus St. André in Frankreich wegen Spionageverdachts auf dem Gelände des Forts „Friedrich Wilhelm 2.“ verhaftet und nach dem Verhör durch den Ersten Staatsanwalt in Jaben in das Untersuchungsgefängnis transportiert worden.

Auf einem Gitter aufgespießt.

Ein schweres Mißgeschick hat in Berlin einen jungen Mann betroffen, der seine Geliebte besucht hatte und sich über ein eisernes Gitter entfernen wollte. Der 23 Jahre alte Schlosser Ernst Czernanski hatte in der Königsberger Straße seine Braut besucht, die dort bei einem Gastwirt beschäftigt ist. Da das Mädchen keinen Hausschlüssel besaß, war der junge Mann gezwungen, aus der im Hochparterre gelegenen Wohnung durch das Fenster herauszuklettern. Hierbei glitt er aus und fiel so unglücklich auf ein vorspringendes Eisengitter, daß er buchstäblich aufgespießt wurde. Die Eingeweide drangen sofort heraus, und der Unglückliche schrie vor Schmerzen laut um Hilfe. Es nahen einige Schutzleute, die mit Hilfe mehrerer Fleischergesellen den Schwerverletzten vorsichtig von dem Gitter abhoben und ihn nach der Unfallstation in der Kopenstraße brachten. Von dort mußte er sofort nach dem Krankenhaus am Friedrichshain transportiert werden, wo er hoffnungslos daniederliegt.

Erbeben in Württemberg.

Am Montag früh um 6 Uhr 30 Min. und um 7 Uhr wurden in Württemberg zwei ziemlich starke Erdbeben mit unterirdischem Rollen und Lichterscheinungen wahrgenommen. Die Höhenzemer Erdbebenkarte verzeichnete am Sonnabend um 8 Uhr 27 Min. ein sehr starkes Herberdbeben in einer Entfernung von mehr als 8000 Kilometern.

Zuchthausstrafe für einen Schutzmännchen.

Von der Strafkammer in Ulm wurde der führende Schutzmännchen Jaenicke, der in die bekannte Einbruchsschule des vor kurzem aus dem Gefängnis entlassenen Erbschutzmännchen Gans verwickelt war, wegen vier vollendeter Einbruchsdiebstähle zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

30000 Mark Geldstrafe.

Das Oberlandesgericht Prag verhandelte als Berufungsinstanz die Klage des Königs von Sachsen gegen den ehemaligen Kammerling Burrian und verurteilte Burrian zur Zahlung der vollen Konventionalsstrafe von 30000 Mark nebst 4 Prozent Zinsen und Tragung der Kosten. Das Urteil der ersten Instanz, gegen das beide Parteien Berufung eingelegt hatten, hatte gegen Burrian auf Zahlung der Hälfte der Konventionalsstrafe und 5 Prozent Zinsen gelaufen. Gegen die neuerliche Verurteilung legte Burrians Vertreter Berufung beim Obersten Gerichtshof in Wien ein.

Ueberschwemmungen in Südengland.

Im Aberdareval in Südengland hat ein plötzlich eingetretenes Hochwasser großen Schaden angerichtet. Der Aberdareval ist aus seinen Ufern getreten. Fast alle Brücken wurden weggeschwemmt und zahlreiche Geschäftshäuser und Werkstätten unter Wasser gesetzt. In Aberdareval stürzten zwei junge Leute mit einer zusammenbrechenden Brücke in die Fluten und ertranken. Mehrere Bahnhöfe, namentlich die zwischen Swansea und Pontypool, sind unterbrochen. Bei Glyn Neath ereignete sich ein großer Erdrutsch. In Aberdareval konnten die Eisenbahnpassagiere die von den Fluten umraufte Station nicht verlassen.

Eisenbahnunglück in Nordamerika.

In der Nähe von Odesa im Staate Minnesota ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. In den Transkontinental-Expreswagen der Chicago-Milwaukee-St.-Paul-Eisenbahn, der infolge eines Signals hielt, rannte ein anderer Zug von hinten hinein. Neun Personen wurden getötet und viele schwer verletzt.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten.

Ernst Heilmann, Prinzipielles zum Wahlkampf. Verlag der „Volksstimme“, Landgraf u. Ko., Chemnitz. Die Schrift soll die programmatische Stellung der Sozialdemokratie im Hinblick auf die besonderen Bedürfnisse des gegenwärtigen Wahlkampfes darlegen. Die üblichen Anwendungen der Gegner gegen die sozialdemokratischen Grundanschauungen, die Lebensarten von der Demokratisierung des Kapitals, von der Rettung des Mittelstandes durch neue Erscheinungen im Erwerbsleben, von dem Mangel an Idealismus und Sittlichkeit der Sozialdemokratie infolge der materialistischen Geschichtsauffassung und all die andern Vorwürfe, die Invenstand und Bosheit gegen die sozialdemokratischen Prinzipien erheben, werden in ihr mit vielfach neuen Beweisführungen unter Berufung auf die anerkannten Autoritäten der bürgerlichen Wissenschaft widerlegt. Auf diese Weise wird der prinzipielle Teil unres Programm als allgemeinverständlich und anschaulich dargestellt, daß jeder Parteigenosse in der Lage ist, eine klare Einsicht in ihn zu erwerben. Die kleine Schrift dürfte daher für den Wahlkampf und darüber hinaus für die allgemeine politische Bildung der Arbeiterschaft gute Dienste leisten können. Der Verkaufspreis der Schrift ist 20 Pfg.

Arthur Dolge, Verlagsbuchhandlung (Stuttgart). Führer für den deutschen Reichstagswähler. Bearbeitet von Otto Schröter. Ein kleines Handbuch, das unter etwa 2000 Schlagwörtern alle wichtigen Fragen der Politik beantwortet, ihre Begriffe erklärt, ihre Fremdwörter verdeutlicht und doch die Lektüre nicht zu sehr beschwert. Preis 1,40 Mark.

Reichsversicherungsordnung nebst Einführungsgezet mit Erläuterungen von Dr. L. von Köhler, Ministerialdirektor, Königlich preuss. Bundesratsbevollmächtigter, J. Wiesberger, Oberregierungsrat bei der Versicherungsanstalt Württemberg, S. Schäffer, Regierungsrat im lgl. württ. Ministerium des Innern. Vierte Lieferung: 4. Buch: Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, bearbeitet von Oberregierungsrat Wiesberger. Preis 2 Mark. W. Koshhammer, Verlag in Stuttgart. (Dieses Werk erscheint in 6 bis 7 Lieferungen zum Gesamtprice von 18 Mark.) Wie die bereits erschienenen Ausgaben des ersten und zweiten Buches führt auch diejenige des vierten Buches bei den einzelnen Gesetzesbestimmungen die bisher geltenden Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes an und weist auf die Materialien des neuen Gesetzes hin. In den Anmerkungen sind in erster Linie die Abweichungen von dem bisherigen Rechte hervorgehoben, sodann ist aber auch der Gesetzesauslegung durch Anfügung der einschlägigen Stellen der Begründung des Regierungsentwurfs und durch Bezugnahme auf die bis in die neueste Zeit ergangenen Entscheidungen des Reichsversicherungsamts weitgehend Rechnung getragen.

„Union“, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. Das Buch für alle. Von diesem empfehlenswerten Unterhaltungsblatt sind die Nummern 9 bis 12 des Jahrgangs 1912 zugegangen. Vielfältigkeit im Text und in den Illustrationen zeichnen auch diese Hefte wiederum aus.

Sieben erschien Nr. 38 des Simplissimus. Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplissimus-Verlag in München.

Wenn ein Baby kommt, Spezialratgeber für alle Frauen, beiteilt sich das neue Buch des bekannten Berliner Frauenarztes Dr. Heinz Zikel, das soeben im Medizinischen Verlag Schweizer u. Ko., Berlin NW. 87, zu dem Preise von 2,50 Mark erschienen ist.

Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig. Aus der Sammlung „Wissenschaft und Bildung“, Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens. Herausgegeben von Privatdozent Dr. Paul Herze. Hefen: Von Prof. Dr. F. Stier-Somlo. 192 S., 2. Auflage. Bd. 4. — Zur Kulturgeschichte Noms. Von Prof. Dr. Th. Vitz. 2. Auflage. Bd. 53. Wollige, in langjähriger Arbeit erworbene Beherrschung des Stoffes und überaus gewandte Ausdrucksweise vereinigen sich, um diese knappe Kulturgeschichte Noms zur anziehenden und genussreichen Lektüre zu gestalten. Was der Würdiger Gelehrte hier bietet, ist keiner jener „Seitfaden“, sondern eine wirkliche Kulturgeschichte. — Die deutsche Revolution. (1848.) Von Prof. Dr. C. Brandenburg. 133 Seiten. Bd. 74. — Grundfragen der allgemeinen Geologie in kritischer und leichtverständlicher Darstellung. Von Prof. Dr. P. Wagner. 140 S., Bd. 91. Eine solche knappe, aber gründliche Einführung in die interessantesten und wichtigsten Probleme der Geologie ist gerade das, was der Laie in einem solchen Buche sucht. Alle für die Bildung der Erdoberfläche wichtigen Fragen sind hier behandelt und kritisch gewürdigt. — Kulturgeschichte der Deutschen in der Neuzeit. Von Prof. Dr. C. Steinhausen. 160 S., Bd. 98. — In Originalleinen jeder Band 1.25 Mk. —

Aus dem Leben der Vermissten der Armen in Oberfranken. In einer 32 Seiten starken Proschüre mit dem Titel Das Elend der Heimindustrie in Oberfranken, herausgegeben vom Gauvorstand der sozialdemokratischen Partei Nordbayerns, behandelt Redakteur Max Schneider in Nürnberg die jämmerlichen Verhältnisse, unter denen die Heimarbeiter der Schuhfabrikation, der Korbmachereiindustrie und der Textilindustrie im Frankenland zu leiden haben. Auf persönliche Erfahrungen und Untersuchungen gestützt, versteht die Schrift in knappen Bildern den Leser in die Arbeits-, Wohn- und Lebensverhältnisse der Heimarbeiter. —

Mann und Frau von J. Kaunliacr. Einzige autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen von Pauline Kläiber. Preis geb. 1.20 Mark, geb. 2 Mark (W. Kohlhammer, Verlag in Stuttgart). Von diesem Buche, das zuerst in Dänemark erschien und dort in vielen Tausenden von Exemplaren verkauft wurde, ist nun auch eine treffliche deutsche Uebersetzung aus der Feder trachtungen sind es, die in diesem Buche in einer edeln und kraftschienen. Feinsinnige und von tiefem Empfinden getragene Betrachtungen sind es, die in diesem Buche in einer edeln und kraftvollen Sprache über das Zusammenleben von Mann und Frau dem Leser entgegenreten. In bunten Bildern gleicht der gemeinsame Lebensweg eines Ehepaares durch die Freuden und Leiden des täglichen Lebens an unserm Auge vorüber, und meisterhaft ist es dieser Feder gelungen, die gegenseitigen seelischen Empfindungen von Mann und Weib in Worte zu kleiden. —

Gelesen ist das Protokoll über die Verhandlungen des Parteitags der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Oesterreich erschienen. Unter den Protokollen der deutschen sozialdemokratischen Parteitags in Oesterreich hat das eben erschiene über den Innsbrucker Parteitags ganz besonders hohen Wert. Wer sich um die Organisation der Partei, um ihre agitatorischen Aufgaben bekümmert, wird in den Berichten der Parteivertrichtung reichliche Anregung finden. Das Verhältnis der deutschen Sozialdemokratie zu den Bruderparteien in Oesterreich, insbesondere zu der separatistischen Bewegung in der tschechischen Arbeiterschaft, wurde gründlich auf diesem Parteitags erörtert. Die Rede Viktor Adlers, aber auch die an sie sich knüpfende Debatte gehören zu den bedeutungsvollsten Dokumenten der sozialistischen Bewegung. Von hohem Werte werden die Referate von Otto Bauer und Jakob Neumann über die Lebensmittelpolitik und die Wohnungsnot und das Referat von Hugo Schulz über die Wehrreform in Oesterreich sein. Die Wiener Volksbuchhandlung, Wien 6, Gumpendorfer Straße 18, hat eine billige Ausgabe des Protokolls für organisierte Arbeiter herzustellen lassen, die 1.20 Kronen kostet. —

Plutus. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhardt). 50. Heft des 8. Jahrgangs. Abonnements vierteljährlich 4.50 Mark. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Plutus-Verlag, Berlin W 62, Kleiststraße 21. —

Briefkasten.

G. G. Osterburg. Der Genosse ist wahlberechtigt. Er soll aber nachsehen, ob er in der Liste eingetragen ist und nötigenfalls die Eintragung beantragen. —

Vereins-Kalender.

Arbeiter-Sängerkorps Magdeburg (M. d. D. U. S. B.). Jeden Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei U. Büchsefeld, Knochenhauerufer.
 Arbeiter-Radfahrerclub Solidarität, Verein Magdeburg. Vereinsabende: Abt. Wilhelmshafen (Luisenpark) Mittwoch; Abt. Suckau (Zhalia) Mittwoch; Abt. Sudenburg (Sechster Bierhalle) Donnerstag; Abt. Neue Neustadt (Koppehl Fabrikstraße) Freitag; Abt. Alte Neustadt (Krone) Mittwoch; Abt. Altstadt (Friedrichs- und) Freitag; Abt. Rothensee (Kumbiers Lokal) Donnerstag; Abt. Waisendorf (beim Mitglied Heinrich Wille) Dienstag; Abt. Dahlen- marsleben (bei Weismann) jeden Mittwoch. 808
 Arbeiter-Radfahrerclub Magdeburg, Abt. Sudenburg. Freitag den 22. d. M., abends 9 Uhr, Komitee-Sitzung. 1995
 Erster Neue Neustädter Arbeiter-Radfahrerclub. Jeden Freitag Übungsstunde im „Weißen Hirsche“. 800

Barb. Kartellführung am Mittwoch den 20. d. M., abends 8 Uhr, im Gasthof zur Krone.
 Westerbäsen. Dienstag den 19. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei Kaufmann Sitzung sämtlicher Parteifunktionäre und aller, die an der Parteiarbeit teilnehmen. 1991
 Burg. Freie Sängerschaft. Mittwoch Männerchor, Donnerstags Damenchor Übungsstunde 8 1/2 Uhr abends im „Hohenzollernpark“.
 Neuhaldensleben. Gesangverein Einigkeit. Freitag den 22. Dezember Singstunde bei W. Herzog. 1994

Wasserstände.

| | + bedeutet über, — unter Null. | | | |
|----------------------------|--------------------------------|-----------------|--------|------|
| Jungbunzlau | 15. Dez. — 0.09 | 16. Dez. — 0.08 | Fall | 0.01 |
| Lau | — 0.62 | — 0.62 | | 0.04 |
| Sudweis | — 0.23 | — 0.23 | | — |
| Brug | — 0.66 | — 0.66 | | — |
| Institut und Kanal. | | | | |
| Straußfurt | 17. Dez. + 0.95 | 18. Dez. + 0.95 | | — |
| Weissenfels Untp. | — 0.26 | — 0.26 | + 0.84 | 0.08 |
| Trotha | + 1.14 | + 1.14 | + 1.20 | 0.06 |
| Alteisen | + 0.54 | + 0.54 | + 0.67 | 0.13 |
| Bernburg | + 0.16 | + 0.16 | + 0.19 | 0.04 |
| Kalbe Oberpegel. | + 1.84 | + 1.84 | + 1.86 | 0.08 |
| Kalbe Unterpegel. | — 0.88 | — 0.88 | — 0.26 | 0.12 |
| Grätzsch. | — 0.26 | — 0.26 | — 0.05 | 0.21 |
| Mulde. | | | | |
| Deffau, Muldenbr. | 17. Dez. — 0.52 | 18. Dez. — 0.53 | 0.01 | — |
| Elbe. | | | | |
| Barby | 15. Dez. — 0.70 | 16. Dez. — 0.76 | 0.08 | — |
| Brandeis | — 0.40 | — 0.48 | 0.08 | — |
| Melmit | — 0.75 | — 0.88 | 0.08 | — |
| Zeimert | — 0.74 | — 0.76 | 0.02 | — |
| Kuffig | 17. Dez. — 0.54 | 18. Dez. — 0.55 | 0.01 | — |
| Dresden | — 1.97 | — 1.98 | — | 0.01 |
| Torgau | + 0.22 | + 0.28 | — | 0.01 |
| Wittenberg | + 0.72 | + 0.69 | 0.08 | — |
| Hoflau | + 0.05 | + 0.05 | — | — |
| Barby | + 0.14 | + 0.16 | — | 0.01 |
| Schönebeck | — 0.20 | — 0.05 | — | — |
| Magdeburg | 18. Dez. + 0.20 | 19. Dez. + 0.18 | 0.03 | — |
| Fangermünde | 17. Dez. + 0.46 | 18. Dez. + 0.54 | — | 0.08 |
| Wittenberge | + 0.28 | + 0.32 | 0.06 | — |
| Dömitz | — 0.18 | — 0.08 | — | 0.05 |
| Hoitzheim | — 0.14 | — | — | — |
| Sohnsdorf | — 0.07 | + 0.03 | — | 0.10 |
| Lauenburg | — 0.08 | — 0.08 | — | 0.05 |

* Kuffig, 19. Dezember. Pegelstand — 0.50 Meter. Vom Pegelstand werden 3 Zentimeter Wuchs gemeldet. Magdeburg, B.

Besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit
 für den Weihnachtsbedarf!

Paletots

in allen modernen Dessins und Stoffarten, Ia. bestbewährte Fabrikate, neuste Fassons, für jede Figur tadellos passend, am Lager

12, 15, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30,
 33, 36, 38 bis 60 Mk.



- Ulster 20-51 Mk.
- Pelerinen 7.50-27 Mk.
- Wettermäntel ^{Fasson} _{Bozen} 18-32 Mk.
- Joppen 4-27 Mk.
- Jackett-Anzüge . . . 12-55 Mk.
- Gehrock-Anzüge . . . 30-65 Mk.
- Phantasie-Westen 2.50-15 Mk.
- Rosen 2.50-17 Mk.
- Jünglings-Anzüge und -Paletots 9-38 Mk.
- Knaben-Anzüge, Capes u. Pyjacks 3-18 Mk.

Spezialhaus I. Ranges
 für moderne
 Herren- und Knaben-Kleidung

Heinrich Casper
 Breiteweg
133

Lipsia-Dauerwäsche
 Dammreichstraße 12.

Schulze: Sollte Net schon jetzt wissen der neue Sparigheim?
 Müller: Net, was dran?
 Schulze: Nu, bei die Zeitung, dat woer ja alles schon!
 Müller: Ah, wohl bei die Sparigheim?
 Schulze: Net, man nich, wenn Du Dippa-Dauerwäsche tragen wilt, dann hast Du viel Geld gepart und brauchst auch keine Waschkraut mehr.
 Müller: Na, dann man bin noch

Die Honigfuchenbäckerei von
Norbert Lohmann
 Standort: Alter Markt, neben der Scinthalle

5533 empfiehlt
Honigfuchen :: Gewürzfuchen
 Auf 50 Pf. Honigfuchen
 30 Pf. Rabatt in Honigfuchen

Achtung, 5708 Quedlinburg,
 Getragenes Schuhwerk
 Herren-, Damen- und
 Kinder-Stiefel kaufen Sie
 in der Altstadt am billigsten
 in der Altstadt von
A. Appold, Ward 15
 a. b. Steinbrücke. — Ein Posten
 Schultornister gebe zu jedem an-
 nehmb. Preise ab. Hand- u. Mund-
 Harmonikas, Trommeln. I. D.

Gänse! Gänse!
 treffen von jetzt bis Weihnachten
 in größter Anzahl, tagl. ein. Df.
 steilsten zu billigsten Preisen.
 Hermann Baruch, Berliner Str. 8.

Zum Weihnachtsfest
 erlaube ich mit mein reichhaltiges Lager an
Uhren in jeder Art

Herren-Uhrketten | Manschettenknöpfe
 Damen-Uhrketten | Medaillons
 Halsketten | Nadeln
 Armbänder | Thermometer
 Ringe | Barometer
 Broschen | Operngläser
 Ohrhinge | Taschentücher

in empfehlende Erinnerung zu bringen. 5661

Curt Voullième, Uhrmacher
 Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße 104.

Zum Feste empfehle:
 Bilderbücher, Spielsachen, Unterhal-
 tungs-Spiele für Knaben u. Mädchen.
 Raumbühnen, alle Backartikel.
 Weihnachtsäpfel u. Weihnachtsbäume.
E. Müller Wolfenbüttler
 Straße Nr. 51.

Weihnachts- und andre Gedichte
 für Knaben und Mädchen
 von S. Strzelwitz
 Preis 25 Pfennig

Weihnacht!
 Dichtung von E. Brezgang
 Preis 10 Pfennig

Buchhandlung Sellsstimme, Gr. Mühlstr. 3.

Kochbirnen
 5 Pfund von 25 Pf. an

Aepfel
 Pfund von 10 Pf. an, auch
 Tafeläpfel. 2066

Zitronen 4 Stück 10 Pf.
Bananen 5 Stück
 von 10 Pf. an

L. Mohrhoff,
 Lübecker Straße 27.

Moderne Plüschsofas und
 Chaiselongues billig
 Eichlerstraße 15, III. r.

Grdfstr. 46. **Buckau.** Alte Neue Str.
 Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle ich meinen
 werten Kunden sowie den geehrten Rauchern mein reichsortiertes
 Lager in
Zigarren und Zigaretten
 in jeder Preislage und Packung bei soliden Preisen. 5666

W. Hammerichmidt Spezialgeschäft für ::
 Zigarren u. Zigaretten.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 297.

Magdeburg, Mittwoch den 20. Dezember 1911.

22. Jahrgang.

Aus der Parteibewegung.

Personalien. Genosse L. Bartels, Redakteur an der Chemnitzer Volksstimme, ist zum leitenden Redakteur an der Märkischen Volksstimme gewählt worden und tritt seinen Posten bereits am 1. Januar an. Die Chemnitzer Volksstimme widmet ihm anlässlich der Mitteilung einige Worte: Sie schreibt: Wir verlieren in ihm nicht nur ein tüchtiges Mitglied der Redaktion und einen hervorragenden Redner, sondern auch einen lebenswürdigen Kollegen, mit dem wir stets ohne den geringsten Schatten eines Streitiges gern zusammen gearbeitet haben.

Wegen Pfarrereheleidigung wurde Genosse D. Kuhn als Verantwortlicher des Gothar „Volksblattes“ zu 100 Mk. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

Sozialistenverleumder. Gustav Adolf Müller-Gerny, der Herausgeber des Blattes „Für Wahrheit und Recht“ wurde am Montag von der Frankfurter Strafkammer wegen verleumdender Beleidigung der Genossen Düntz und Quard zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurden ihm die Kosten der Berufungssitzung auferlegt. Es hat in dieser Sache bereits beim Schöffengericht ein Verfahren geschwebt. Es handelte sich um den Artikel „Die Noheiten der Sozialen kennen keine Grenzen“. In diesem Artikel hatte Müller-Gerny behauptet, ein bekannter Sozialistenführer hätte einem jüdischen Mädchen ein Kind aufgeschängt. Heute stellte sich heraus, daß dieser „Sozialistenführer“ Vertrauensmann der Zentrumspartei in Höchst a. M. war, also überhaupt kein Sozialdemokrat. — Das Gericht erachtete verleumdende Beleidigung nach § 187 des Strafgesetzbuchs als gegeben.

Die Chemnitzer Kaufmannschaft und der Parteitag 1912. Der nächste Parteitag soll bekanntlich in Chemnitz i. S. stattfinden. Die Parteileitung in Chemnitz versucht das Kaufmännische Vereinshaus als Parteitagstempel zu gewinnen. Der Kaufmännische Verein hat aber, so berichten die „Leipziger Neuesten Nachrichten“, das Ersuchen der sozialdemokratischen Parteileitung abgelehnt.

Provinz und Umgegend.

Mörsleben, 19. Dezember. (Eine Ortsgruppe des Bundes deutscher Bodenreformer) hat sich hier gebildet. In den Vorstand wurden gewählt: Justizrat Hammer, Bürgermeister Dr. Huabe, Stadtbaurat Fedner, Lehrer Henning und Geschäftsführer Schulz. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 37.

Burg, 19. Dezember. (Ein Strohbrand) war am Sonntag nachmittag in der Wohnung des Wärdmeisters Kiege in der Bahnhofstraße entstanden. Das Feuer wurde noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht. Verbrannt sind eine Stoppdecke, auf die ein Hund aus dem Ofen gefallen sein soll, ein Triumphstuhl und eine Stühle.

(Die Kranken- und Sterbefälle der Handwerker) hielt am Sonntagabend eine außerordentliche Generalversammlung im „Hohenjollenpark“ ab, in der über die Auflösung der Klasse entschieden werden sollte. Es wurde beschlossen, die Klasse solange bestehen zu lassen bis die gesetzlichen Bestimmungen ihrer Auflösung als notwendig erachtet werden können.

(Endlich) ist unser gewählter Zweiter Bürgermeister Dr. Müller, der in dem gleichen Amt in Jena tätig ist, vom Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Neue Schiffe, 19. Dezember. (Selbst gestellt) haben sich die Schiffbauernmeister Sattler und Albaum, die wegen Konkursverfahrens säklich geworden sind, bei der Berliner Staatsanwaltschaft.

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Halberstadt.

Sitzung vom 15. Dezember 1911.

Betrügerischer Bankrott. Die Verhandlung wegen betrügerischen Bankrotts bzw. Beihilfe dazu richtete sich gegen den Schuhmacher Wilhelm Schuchardt, früher in Dittfurt, jetzt Arbeiter in Mittelthal, gegen den Handelsmann Heinrich Wegener aus Ermsleben

und gegen den früheren Landwirt Friedrich Rosenthal aus Ermsleben. Dem Angeklagten Schuchardt wird zur Last gelegt im Jahre 1909 als er in Konkurs geraten war, seinen Gläubigern gegenüber Vermögenssünde verheimlicht und zum Teil beiseitegeschafft zu haben. Ferner soll er Schulden anerkannt und einen Vertrag abgeschlossen haben, die erdichtet waren und wodurch die Gläubiger geschädigt worden sind. Die Angeklagten Wegener und Rosenthal sind wegen Beihilfe angeklagt. Schuchardt hat im Jahre 1908 das Geschäft von seinem Vater übernommen, nachdem er sich mit seinen Geschwistern über das Erbe geeinigt hatte. Zu dem Zwecke nahm er eine Hypothek von 3600 Mk. auf, der er dann später, da sein Geschäft nicht recht ging, eine zweite von 2100 Mk. hinzufügte. Die letzte Hypothek erhielt er von seinem Schwiegervater, dem Mitangeklagten Wegener. Diese Hypothek zahlte er einige Zeit darauf wieder zurück. Das Geld dazu borgte er sich von seinem Schwager, dem Angeklagten Rosenthal. Kurz vor dem Konkurs will er sich von Wegener nochmals 1500 Mk. geborgt haben, für die ein Schuldschein ausgestellt sein soll. Als nun Schuchardt seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte und von seinen Gläubigern gedrängt und verlagert wurde, legte er einen Vertrag vor, nachdem seine gesamte Habe außer dem Grundstück dem Angeklagten Wegener gehörte. Dieser Vertrag wurde auf Anraten Rosenthals abgeschlossen und soll von W. geschrieben sein. Für die Benutzung der Sachen sollte Schuchardt monatlich 50 Mk. bezahlen. Im August 1909 verkaufte Schuchardt auch das Haus an Wegener und zahlte Rosenthal die Hypothek von 2100 Mk. zurück, obwohl diese gar nicht gekündigt war. Der Vertrag ist von verschiedenen Gläubigern angefochten worden, worauf Wegener klagte, jedoch in den meisten Fällen abgewiesen wurde. Die Anklage behauptet nun, daß nicht nur der Vertrag eine Schiebung war, um für Schuchardt noch zu retten, was zu retten war, sondern daß auch eine Hypothek erdichtet ist. Die Verhandlung, zu der 30 Zeugen geladen waren, nahm 2 Tage in Anspruch. Die Vernehmung der Zeugen, die in der Hauptsache Lieferanten und Gläubiger Schuchardts waren, wurde am Sonnabend gegen Mittag beendet und das Urteil in später Nachmittag gefaßt. Die Geschworenen bejahten bei Schuchardt die Schuldfrage wegen betrügerischen Bankrotts unter Zuhilfenahme mildernder Umstände, bei Wegener die des betrügerischen Bankrotts und der Beihilfe dazu unter Verlesung mildernder Umstände, bei Rosenthal die wegen Beihilfe unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Das Urteil lautete gegen Schuchardt auf 6 Monate Gefängnis, gegen Wegener auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Rosenthal auf 3 Monate Gefängnis. Wegener wurde wegen Fluchtverdachts in Haft genommen.

Bereine und Versammlungen.

Bureauangelegte.

In der am 11. Dezember stattgefundenen Ortsgruppenversammlung ergriff der Vorsitzende Leffe Verzicht über die Tätigkeit des Vorstandes im verflochtenen Jahre. Durch die verschiedenen Beratungen und rührige Agitation hat sich die Mitgliederzahl von 89 auf 88 gesteigert. Neben stellt in Aussicht, den unternommenen Unterrichtsstunden weitere folgen zu lassen, und zwar in der Durchführung und in fremden Sprachen. Die Stellenvermittlung soll ausgebaut werden. Die Kreuzzeitung der Ortsleitung ergab folgendes Resultat: Vorsitzender Leffe, Kassierer B. Krone, Schriftführer Babewitz, Kassierer der Pensionistenkasse Reuter. Als Brannschleier der Versicherung- und Anwaltsangelegte wurde Kollege Krone wiedergewählt. Nachdem noch die Verhältnisse der Einnehmer der „Victoria“ gegenüber denen ihrer Kollegen in Hamburg erörtert und einige Fragen beantwortet waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 18. Dezember.

Aufgebote: Schauffteiler Louis Sidner gen. Schulte in Verbindung mit Martha Müller hier. Postkassierer Wilhelm Siehe hier mit Emma Halbes in Wolfenbüttel.
Eheschließungen: Proturist Karl Hagemann mit Elise Hartmann.

Geburten: L. des Diplom-Ingenieurs Dr. August Hempelmann, Margot, L. des Rektors Oskar Rarntz.
Todesfälle: Oberlehrer a. D., Professor Dr. Walther Deiber, 68 J. 1 M. 8 T. Witwe Marie Bille geb. Richter, 74 J. 11 M. 18 T. Lokomotivführer a. D. Otto Badernagel, 66 J. 9 M. 12 T. Arbeiter Albert Reiche, 63 J. 8 M. 18 T. Auguste geb. Albrecht, Ehefrau des Rektors Louis Anandt, 63 J. 6 M. 21 T. Bernhard, S. des Arb. Rich. Grau, 1 J. 8 M. 11 T. Hildegard, L. des Ritters Hermann Walter, 6 R. 8 T. Elise, L. des Gärtners Ernst Albrecht, 6 R. 20 T. Wilhelm, S. des verfl. Zimmermanns Aug. Eisner, 2 R. 28 T.

Sachsenburg, 18. Dezember.

Geburten: Karl, S. des Arb. Robert Wehl, Rosa, L. des Arb. Otto Damerl.
Todesfälle: Höher Martin Diefing, 65 J. 7 M. 10 T. Erna, L. des Eisenbahnschaffners a. D. Heinrich Biegand, 10 J. 1 M. 7 T. Anna geb. Hoyer, Ehefrau des Eisenbahnschaffners außer Dienst Heinrich Biegand, 46 J. 10 M. 17 T. Elisabeth geb. Reil, Ehefrau des Landwirts Peter Elbe in Danniglow, 68 J. 19 T. Arbeiter Wilhelm Neumann, 53 J. 7 M. 2 T. Witwe Friederike Hartmann geb. Hirschfeld, 62 J. 11 M. 12 T. Witwe Marie Weshoff geb. Steinbach, 76 J. 4 M. 14 T.
Totgeburt: S. des Ritters Gottfried Reimann.

Straßburg, 18. Dezember.

Geburten: Arthur, S. des Straßenbahnschaffners Wilhelm Scherndel, Elise, L. des Arb. Hermann Schwan.
Todesfälle: Schuhmann Heinrich Kramer, 64 J. 4 M. 4 T. Irene, L. des Wärders Franz Buxmann, 2 M. Herbert, S. des Kaufmanns Abraham Himmelfern, 13 T. Maurer Friedrich Weigel, 23 J. 9 M. 6 T. Lehrer a. D. Otto Philipp, 75 J. 8 M. 12 T. Privatmann Eusebius Verheine, 71 J. 2 M. 9 T. Kaufmannslehrling Egon Schuler, 18 J. 6 M. 5 T.

Straßburg.

Aufgebote: Schlosser Heinrich Friedrich Richard Herwig mit Marie Doris Weiermann. Blagmeister Heinrich David Gottfried Jblo mit Friederike Auguste Burstenbinder geb. Lübede in Magdeburg. Bäcker Gottfried Karl Wilhelm Carius mit Amalie Friederike Dorothee Schimara geb. Jiegler.

Eheschließungen: Barbier Wilhelm Otto Melebock mit Martha Ida Schmidt. Kleinbahnarbeiter Georg Otto Grude mit Anna Marie Wolf. Maurer Paul Willi Blumenhoff mit Friederike Marie Anna Martha Schön.

Geburten: S. des Schuhmachers Otto Schröder, S. des Gerbereiarbeiters Otto Henning, S. des Sergeanten Karl Wilhelm Steller, S. des Schuhfabrikarbeiters Hermann Ulrich, L. des Maurers Paul Schweizer, L. des Schuhfabrikarbeiters Friedrich Bante, L. des Schuhfabrikarbeiters Willi Bonchert, L. des Maurers Wilhelm Bazarich, L. des Sergeanten Adolf Benede, L. des Schuhmachers Willi Jerida, L. des Schuhmachers Peter Joff, L. des Zimmermanns Wilhelm Conrad, L. des Landwirts Otto Dittmar, L. des Schlossereinhalters Hermann Wilhelm.

Todesfälle: Karl, S. des Schuhmachers Otto Schröder, 1 T. Hausdiener August Otto, 74 J. Sidonie Guichard geb. Weigel, Witwe des Apothekenbesizers Heinrich Guichard, 76 J. Marie Winkler geb. Jonsche, Ehefrau des Maurers August Winkler, 61 J. Luise, L. des Arbeiters Hermann Rohde, 8 J. Invalide Andreas Rohde, 76 J.

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Prakt. Arzt Dr. med. Wilhelm Jakob Hermann Affrecht in Gütersleben mit Martha Clara Luise Ernestine Bohmann in Bremen.

Eheschließungen: Arbeiter Friedrich Wilhelm Fiedt mit Helene Frida Remthaler. Boucher Fritz Johannes Hele in M. Neustadt mit Anna Elisabeth Claus hier. Arbeiter Karl Adolf Trippler mit Anna Röde.

Geburten: S. des Kaufmanns Otto Johannes Ferdinand Wilh. Wehrenst. L. des Stengudreihers Karl Wilh. Hermann Loer.
Todesfälle: Photograph Emil Jahn, 41 J. 8 M. 18 T. Maurer Friedrich Boes, 59 J. 5 M. 24 T. Gärtner Karl Rabbe, 37 J. 6 M. 19 T.

Gonkünstler-Verein.

Magdeburg, 18. Dezember.

Der heutige Kammermusikabend im Stadtmissionsaal war ein weihnachtlicher. Sonaten am Anfang und Schluß, in der Mitte des Programms ein Quartett und sonst Lieder. Die Wiederfinden meinen ungeteilten Beifall. Sie wurden gesungen von Fritz Hilsdorf aus Jena, begleitet von Prof. Kaufmann. Der Sänger hat einen weichen lyrischen Tenor von sehr angenehmer Klangfarbe. Seine technische Ausbildung läßt fühlbare Mängel nicht erkennen. Er singt vielleicht mehr traditionell, als er seinem eignen Gefühl folgt. Aber in diesem Falle — er sang zum Beispiel Adelaide — ist die Kratation identisch mit der Form und infolge dessen jeder freieren Regung, die kaum glücklich sein dürfte, vorzuziehen. Außerdem hatte der Sänger in Fritz Stauffmann einen feinfühlenden Begleiter zur Seite, dem Weichheit nicht fernsteht. Man zeichnete beide Künstler gebührend aus. Die stanzionaten spielte Edmund Schmidt aus Berlin. Der Künstler ist erst kürzlich in einem „Jubiläum“-Konzert des städtischen Orchesters aufgetreten. Er spielte heute Opus 37, Nr. 2, die bekannte Mondschinsonate, und Opus 58. Im ganzen zeigte sich der Künstler im Gefühl recht zurückhaltend. Was er bot, war eine wohlüberlegte Arbeit, wie eine solche von einem Lehrer an einer Hochschule erwartet werden darf. Von diesem Gesichtspunkt ist auch die Technik zu beurteilen. Das Quartett, Nr. 5, für Violinen, Viola und Cello, wurde von den Herren Koch, Thiele, Dieke und Stuß mit recht achtbarem Erfolge gespielt. Der neue Cellist, Herr Stuß, der an Stelle des erkrankten Konzertmeisters Petersen dessen Part übernommen hatte, zeigte sich sehr gewandt. Die vier Sätze des Quartetts waren im Zusammenspiel gut vorbereitet. Große.

Der Besuch.

Von Friedrich Zedendorf.

Die Zeit der schönen Frau ist von fünf bis sieben Uhr. Die Kalamitäten beginnen eine Viertelstunde vor der verabredeten Zeit — das heißt eine halbe Stunde, bevor sie kommt. Er hat schnell noch etwas zum Tee geholt und zwei schmutzige Krüge unter dem Sofa gestapelt. Einiges hängt und stopft er in den geteilten Schrank. Anterjalschrank mit Saketen rechts und Drehtern links — zum Gängen und Würgen.
Fünf Minuten vor fünf...
Er sucht einen sauberen Krügen. Selbstverständlich keiner zu finden. Wenn er einen holen geht, kommt die schöne Frau ungewiss. Er schickt daher die Wirtin:
„Frau Czibulka — einen Tischkrügen — hoch, sechs Zentimeter hoch — Nummer vierzig!“
Sie bringt ihm einen Unlegetragen — drei Willinger tief — Nummer sechshundertzig, Ringkämpferweite.

Er paßt ihm, aber um die Taille. Wenn er den Krügen umgelegt hat, sieht er aus wie defolletiert. Infolgedessen verhängt er die Lampe mit einem roten Schirm. Dann sieht man nicht so genau. Und stimmungsvoll ist's auch.
Zehn Minuten nach fünf...
Die beiden Krügen unter dem Sofa waren gewiß sauberer. Er kriecht unter's Sofa.
Dort feiert er ein freudiges Wiedersehen mit Lieben, lange nicht gesehenen Gegenständen. Nur die beiden Krügen sind verschunden.
In diesem Moment klopft es.
Sie hätte zwei Minuten früher kommen können, sie hätte zwei Minuten später kommen können — sie kommt jetzt.
Er klopft sich ab, dann klopft er die Arme auseinander und macht Platz an seiner Brust.
„Bitte“, sagt sie, „leib mir drei Mark. Der Schauffeur kann nicht wechseln.“
Er klopft die Arme wieder zusammen und nimmt in fünf Sekunden Inventur auf. Opferwillig zählt er hin:
Ein Einmachglas, zwei Juchspinnennetze, sechs Juchspinnennetze, sieben Juchspinnennetze und fünf einzelne Juchspinnennetze. Solchen drei Mark sieht man sofort an, daß es die letzten sind.
Als er endlich zärtlich werden will — selbstverständlich will er endlich zärtlich werden — versucht jemand die Tür zu öffnen.
„Herr Metzner, kann ich schon die Leertassen herausnehmen?“
Er wird müde.
„Nehmen Sie die Leertassen bei Ihrer verehrten Frau Krügermutter heraus. Ich habe Besuch. Es kann niemand herein.“
Und er denkt sich noch verschiedene Beleidigungen im Werte von drei bis fünfzigtausend Mark. Einige davon laut:
„So?“ sagt die Frau Czibulka mit auffallend deutlicher Aussprache, „das muß ja ein schöner Besuch sein, den Sie da drinnen haben. Ich habe aber ein antiständiges Haus. Und meine Tochter ist ein unschuldiges Kind.“
Jetzt wird er groß von — innen. Sie wird froh von — draußen. Sie schreibt Imperimengen, macht Angültigkeiten, wird indiskret, mahnt ihn und kündigt ihn. Alles auf einmal und durch die Tür.
Ein Napoleon wäre machtlos gegen sie. Und darin ist er ganz Napoleon.
Was soll er tun?
Antwortet er — dann ist er aufsein. Antwortet er nicht — dann ist er feig.
Er beschließt sein zu sein.
Als er sich beruhigt hat, will er die vorhin begonnene Ermahnung beenden. Aber jetzt paßt „sie“ aus. Einen ganzen Küsterteller voller Vorwürfe.
„Sie empfangen also hier noch andre Damenbesuche? Oder hat sich das Ihre Wirtin vielleicht aus den Fingern gezogen? Sie betrügen mich ja jetzt schon, bevor ich noch Ihre Leertasse

bin! Und um Ihre Willen wollte ich meinem Mann untreu werden!“
Mit etwa Sechz könnte er die Situation retten. Aber sein Geist ist wie eine elektrische Taschenlampe. Vierhundertneunundneunzigmal hat man nachmittags gezeigt, wie gut sie funktioniert. Das fünfshundertste Mal verjagt sie, wenn man sie nachts gebraucht.
Groß darf er nicht sein — das kann sie auch zu Hause haben. Zärtlich auch nicht — sonst ist er kein Mann. Er soll aber „Mann“ sein. Das weiß er schon. Von der Vorigen. Aber er ist es immer zur verkehrten Zeit. Das weiß er auch. Auch von der Vorigen.
Er gibt er zu. Das ist natürlich verkehrt.
Dann leugnet er wieder ab. Das ist natürlich ganz verkehrt.
„Bitte...“
„Nicht fünf bernünftige Worte kannst Du reden,“ sagt sie. „Etwas Vernünftiges! Man kommt doch nicht zu ihm, um über etwas Vernünftiges zu sprechen.“
Inner „etwas Vernünftiges“ versteht man doch nicht etwas Vernünftiges, sondern eben — etwas anderes.
Er menigens. Das heißt, sie natürlich auch.
„Entschuldige,“ sagt er gereizt, „ich bin schließlich kein Conferenzier.“
Wenn er mit einer schönen Frau nicht zärtlich sein kann, geht ihm der Gesprächsstoff aus. Er liest darum vor ihr hin und legt seinen Kopf auf ihre Knie.
Das ist immerhin ein Aufnahmefähigkeit. Sogar eine bewährte. Nur darf man dabei nicht einen Damenfuß, der unter dem Sofa liegt, mit dem Fuß mitten ins Zimmer schubdern. Der plötzlich hervorgerückte Damenfuß steht sehr freundlich und arglos in der Landschaft. Ein zierlicher, kleiner Damenfuß.
Sie springt auf. Er springt auf.
Sie sagt mit schneidendem Hohne:
„Hat sich Ihre Freundin nicht erfüllt, wenn sie barfuß nach Hause gelauten ist?“
„Bitte sehr, nein wirklich,“ — sagt er in einem Anfall von Geistesgegenwart. „Das ist ein Anker von meiner Mama. Sie hat einen so reizenden kleinen Fuß. Der Schuh ist für mich eine Reliquie gemäßigtermaßen. Quasi ein Talisman. Er schützt mich vor allem Bösen. Ich nehme ihn seit acht Jahren überalhin mit.“
Über manchmal verjagt der beste Talisman. Dann schließt er natürlich nicht. Ein Talisman kann sogar direkt gemein werden. Dann zieht er das Böse geradezu herbei.
„Schätzchen,“ bedeutet das unschuldige Kind der Wirtin an der Tür und klopft, „ich glaube, ich habe vorhin meinen neuen Rockschuß bei Dir vergessen.“
„Herr Schätzchen,“ sagt die schöne Frau lächelnd „Ihr Frauenlein — ich verurteilt ihre Schuhe. Leben Sie wohl. Ich verjage es doch lieber mit einem andern. Ich denke — mit meinem Ranne.“

Waren, mit welchen Sie nicht zufrieden,
erbitte gegen vollen Betrag retour.

Billige Woche!

Bis Weihnachten liefern meiner verehrten Kundschaft
zu außerordentlich billigen Preisen

Lebensmittel

die für jeden einzelnen Kunden eine Weihnachtsfreude sein
sollen. Für nur gute Qualitäten übernehme jede Garantie.
Sollten Sie nicht zufrieden sein, erbitte die Waren
gegen vollen Betrag ohne weiteres retour!

Sie müssen

unbedingt, bevor Sie Ihren Bedarf in Butter für die
Tafel oder zum Backen Ihrer Weihnachtskugeln usw.
beden, den wirklich besten, reinen, milchen Geschmack
meiner heute bereits weltberühmten Spezialmarke kennen
lernen, weshalb ich von

Knäusels

Molkerei-

Tafel-Butter-Ersatz

bisher T.-K., jetzt Marke

Wähle selbst

Margarine — vom Deutschen Reichs-Patentamt gesch.
(1 Pfund 95 Pf. mit 5% Rabatt)

von heute bis Sonntag

1/4 Pfund

— vollständig gratis —

bei Abgabe dieser Annonce

allen Hausfrauen zur Probe verabreichen lasse, welche
in einer meiner Filiale 1 Pfund Butter einkaufen.

- | | | | | |
|-----------------------------------|------------------------------|---------|---------|---------|
| Ia. Rühmelwurst | genügl. Bratwurst | 1 Pfund | 90 Pf. | 5% Rab. |
| Braunschw. Mettwurst | | 1 Pfund | 110 Pf. | 5% Rab. |
| II. Rottwurst | etwas angeräuchert | 1 Pfund | 70 Pf. | 5% Rab. |
| Ia. Sülzwurst | delikat. Geschmack | 1 Pfund | 78 Pf. | 5% Rab. |
| Schlad-, Salami- u. Zerbelatwurst | allerfeinste und herrlichste | 1 Pfund | 140 Pf. | 5% Rab. |

Waren, mit welchen Sie nicht zufrieden,
erbitte gegen vollen Betrag retour.

Ich empfehle ferner:

Eier

1 Mandel nur 1.00 Mk. mit 5% Rabatt.
Volle Garantie für jedes einzelne Stück.

Tee-Butter

Knäusels Mandel-Ersatz
für u. fertig gemacht, zum Gebrauch seit
Jahren überall eingeführt 1 Pfund

Wurst-Schmalz

Knäusels Schmalz
Cocos-Schmalz

Knäusels Kunst-Speise-Fett „Schmalzona“

Ia. hochfeinen
Schweizerkäse

Halberstädter
Würstchen

A. Knäusel

Jakobstraße 50, Ecke Alter Markt

10% Rabatt
bis Weihnachten!

Neuhaldensleben.

Otto Bolle

im frühern Geschäftshaus Robert Wedeke

Mein großer Weihnachts-Verkauf

bietet in allen Abteilungen meiner großen Lager ganz besondere Vorteile zum Einkauf
von Festgeschenken in unübertroffener Auswahl zu äußerst niedrigen Preisen.

5706

Kleiderstoffe, Blusenstoffe in nur neuesten Farben-
stellungen.
Damen-Hemden u. -Beinkleider in nur exprobierten,
guten Qualitäten.
Unterröcke in Tuch, Moiré, Panama, elegant ver-
arbeitet von 2.00 an

Korsetts in neuen, langen Stofffassons, vorzüg-
licher Sitz von 2.50 an
Handschuhe für Herren, Damen und Kinder
in Prima Verarbeitung.
Herren-, Damen- u. Kinderstrümpfe in haltbaren
Qualitäten.

Schürzen, Taschentücher, Gürtel, Lappen-, Umflogelächer, Bettdecken, Steppdecken,
Reisedecken, Schlafdecken, Regenschirme, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Einoleum,
Tischdecken, Portieren, Handtücher, Tischtücher, Bettbezüge, Sallette, Bettfedern und
Daunen, Kragen, Manschetten, Chemisets, Krawatten, Hosenträger, Normal-Hemden
und -Hosen, Unterjaden, Sweater, Jagdwesten, Lurche, Buckskins sowie Arbeits-Hosen,
Blusen und -Sachen usw. usw.

**Prinzip: Grosser Umsatz! — Kleiner Nutzen!
Erstklassige Qualität! — Billigste Preise!**

Besichtigung der Waren ohne Kaufverpflichtung jederzeit gern gestattet.

Ist Ihr Fahrrad reparaturbedürftig?
Nah! Ihre Nähmaschine nicht?
So senden Sie dieseben an
A. ROSE
Magdeburg, Breiteweg, 264

Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, jeder
Construction, Leasing, Systeme, Ersatz-Zeile, Kleinteile,
Garantie. Die Reparaturen werden auf Wunsch abgeholt.

5225

Neuer Sprechapparat
Wirkmann, Neustädter Str. 83, D.L.B.

Moderne Zimmer-Uhren
Wester, in allen Preisl., kaufen
Sie sehr vorteilhaft v. H. Schütze,
Buckau, Schönebecker Str. 115.
Versenbl. Bogis für 2 Herren
sodort Werstfr. 28, v. II r.

Reißzeuge
empfiehlt Buchhlg. Volksstimme

Zur Aufklärung

über die Herstellung von Palmöl

Es besteht vielfach noch die Ansicht,
Palmöl sei ein aus verschiedenen
Fetten zusammengesetztes Kunst-
produkt, das irgend welche unbe-
kannten Zusätze oder Beimischun-
gen enthalte.
Obwohl schon der überaus reine Ge-
schmack des Palmöl erkennen läßt,
daß diese Anschauung auf einem
Irrtum beruht, erklären wir, um
Mißverständnisse zu beseitigen:

Palmöl ist absolut reines Pflanz-
enfett und besteht einzig und
allein aus dem sehr fettreichen
Fleisch der Kokosnuß; es wird
daraus durch Pressung und Rei-
nigung gewonnen und weist
keinerlei Zusätze irgend eines
anderen Stoffes auf (auch kein
Wasser), enthält vielmehr 100%
reines Fett.

Palmöl ist neuerdings auch
weilch (schmalzähnlich) zu
haben.
H. Schlinck & Cie. H.-G.

Gustav Mansfeld

Johannisfahrtstrasse 8.
Empfehle 5726

großen Posten
Winter-Joppen und -Paletots
in allen Grössen zu ganz enorm billigen Preisen.

Arbeitsgarderobe

Prima Verarbeitung, reelle Qualitäten, vorzüg-
licher Schnitt, nur eignes Fabrikat.

Bis Weihnachten 5% Extra-Rabatt
Sichtbare, streng feste Preise!

Anfertigung nach Maß:
Eleg. Anzüge, Paletots und Hosen
unter Garantie für tadellosen Sitz.

Grosses Stofflager.
Werkstatt im Hause.

Weihnachts-Gänse

Milch- und Hasfermaß Pfund 75 Pf.
täglich werden Gänse ausgekocht und
empfehle frische Gänsebrust, Keulen, Flü-
men, Leber, Viertel u. halbe Gänse, Koch-
fleisch und Gänsefleisch, Spickbrust delikat.
eignes Fabrikat.

Weihnachts-Speisefartoffeln 10 Pf. 15, Zentner 1.00
Großer Weik., Birking, u. Kartoffel, Kohlraben empf. die
Kartoffel-, Obst- u. Gemüse-Börse
Kassensprung 10, Markt, Fernsprecher 5683.

Neuhaldensleben
Jeden
Donnerstag: Schlachtfest!
Otto Ebeling, Holzmarkt 13

Grammophonplatten,
beste Marken, Unter-Games-
ford u. a., Stück 1.50 Mk.,
zum Anschauen, Bahnhofsstr.
15, I. Untf., a. Bahnhof, 8071

Wurstwaren etc. Schlach-
tung empfiehlt
R. Höllich, Gr. Wühlstr. 13.

Neue und getragene
Straßen- u. Gesellschaftskleider
in großer Auswahl 5906
Möbes, Tischlerbrücke 29, I. Et.
Taschenuhr mit eleg. Kette 8.50 Mk.
Dreieckelstraße 4.

Nur
Johannisberg 7c

Achtung!

Räumungshalber:

Winterjoppen
Paletots 5726
Anzüge
Arbeiter-Garderobe
Berufs-Kleidung jeder
Art
blaue Schiffer-Kleidung
Unterzeuge
Hüte und Mützen
zu erstaunlich
billigen
Preisen!

Bis Weihnachten
5% Rabatt in bar!

Zum Weihnachtsfest
empfehlen wir:
Spiel und Arbeit
Allerhand nützliche Beschäftigungen für unsere Knaben zum Anfertigen von:

| | |
|------------------------|----------------|
| Kinematograph | Preis 1.00 Mk. |
| Telegraphie ohne Draht | 2.00 |
| Zint-Klischees | 1.20 |
| Segelboot | 1.80 |
| Kinder-Theater | 1.20 |
| Schatten-Theater | 3.50 |
| Elektrisches Licht | 1.20 |
| Elektro-Maschine | 0.80 |
| Photographie-Apparat | 0.80 |
| Stereoskop | 0.60 |
| Buchdruckmaschine | 1.20 |
| Puppenhaus | 2.75 |
| Telegraphen-Apparat | 0.80 |
| Kinder-Eisenbahn | 2.75 |
| Kinder-Eisenbahn | 1.20 |
| Wickelwagen | 0.70 |
| Elektrische Klingel | 0.80 |
| Telephon | 1.50 |
| Windrad | 1.20 |
| Wasserrad | 0.80 |
| Laterna magica | 1.60 |
| Röntgenstrahlen | 1.30 |
| Kinder-Eisenbahn | 1.00 |
| Elektrische Eisenbahn | 1.20 |
| Leuchtbarer Aeroplan | 1.20 |

usw. usw.

Wackre Knaben fertigen sich ihr Spielzeug selber an!

Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Karl Sievert
Buckau, Neue Straße 16
Weihnachtsäpfel, Hasel- und Walnüsse
Selbstgeschlachtete Wurstwaren.

Colosseum
Schlager 2 Schlager
Leidensweg einer Frau
spannendes Ehedrama aus dem modernen Gesellschaftsleben in 3 Akten.
Gauklerblut
— Aus dem Leben eines Zirkus-Clowns in 2 Akten. —

Albert Rathkes Leje-Mappen
pro Woche von 15 an, Eintritt jederzeit, Bahnhofstr. 35. 5365

Kaiser-Theater Morgana
Heute
der größte und beste aller bisher gegebenen
Detektiv-Schlager.
Eine neue Serie à la
Sherlock Holmes
Verbrecherjagd
über den Ozean 5205

**Ein delikater selbstgebadener Weihnachts-
tuchen ist der Stolz der Hausfrau und er-
höht die Festfreude der gesamten Familie!**

Ich empfehle daher zur Kuchenbäckerei, wie auch zum Festbraten:
A. H. Völkers einzig dastehende preisgekrönte Elite-Margarine-Marke
Rahm-Pflanzenbutter „Völkerruhm“

Pfund 95 Pfg. mit 5% Rabatt und Gutscheinen!

Die Qualität ist superfein und die Ersparnis gegen Molkereibutter ca. 75 Pfg. p. Pfd. Selbst wer auf Sparnisse nicht angewiesen ist, sollte sich diesem neuzeitlichen Butter-Erzeugnis gegenüber, welcher aus reinen, edelsten Pflanzenöffen — mit feinsten Zahne verbuttert — hergestellt ist, nicht ablehnend verhalten, da „Völkerruhm“ gesundheitlich wie an Nährwert und Feinschmack der Molkereibutter ebenbürtig — fortwährend frisch als extra feine Marke stellt wird, daher ohne Konkurrenz. 5332

Meine übrigen gleichfalls als vorzüglich und billig bekannten Marken:
Westfalentrone à 90 Pfg. wie à 80, 70 u. 65 Pfg. p. Pfd.
bringe ich gleichzeitig in empfehlende Erinnerung.

A. H. Völker Butterhandlungen
Fernsprecher Nr. 1406
Jakobstraße 5, Jakobstraße 21, Gustav-Adolf-Straße 39, Grünearm-
straße 9/10, Breitenweg 25/2, Buckau: Schönebecker Straße 109a und
Wilhelmstadt, Butterhandlung „Alpenrose“, Annastraße 22

**Wahlkreis Quedlinburg-
Mischerleben-Galbe**
Reichstagswahl!

Öffentl. Versammlungen

Mittwoch den 20. Dezember, abends 8 Uhr, **Galbe**
im „Deutschen Kaiser“ in
Referent: Stadtverordneter **Herm. Beims.**

2. Samstag den 26. Dezember, mittags 12 Uhr, auf **Borne**
dem Grundstück von H. Kreuzberg in
Referent: Reichstagsabgeordneter **Albrecht.**

Olsenstedt Olsenstedt
Öffentliche
Wähler-Versammlung.
Am Mittwoch den 20. Dezember, abends 8 Uhr
spricht im Lokal von Frohne
Chefredakteur **Paul Bader**
über:
Die bevorstehende Reichstagswahl.
Nach dem Vortrag freie Diskussion.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Wähler Olsenstedts
ist selbstverständlich.
5701 Wilhelm Ludwig, Olsenstedt.

Wilhelm-Theater.
Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag
nachmittag
**Frau Holle u. Prinzessin
Laufschön.**
Mittwoch und Freitag,
abends 8 Uhr
Marine-Liebchen.
Donnerstag und Sonnabend
Das Marmorweib.

Operntexte
20 25 50 und 80 Pfg.
Opernführer
15 Pfg.
Operettentexte
50 Pfg.
sowie Lausische
Dramen und Schauspiele
10 und 20 Pfg.
sowie
Einführungen
in Dramen und Opern
10 Pfg.
empfiehlt
Buchhandlg. Volksstimme

Kanzelzettel
der Magdeburger Volkshaus-
Große Marktstraße 12.
Mittwoch: Sonntagfest mit Kind-
fest.

Dankagung.
Allen Freunden und Bekannten, welche den Sarg unseres lieben Vaters so reich mit Blumen schmückten und ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, unsern herzlichsten Dank.
2047
Otto Martens
nebst Familie.
Frida Rapsch.
Else Rapsch.

Alle lieben
ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchten Sie die echte
Stedenperd-Silkenmilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul
Preis à 21. 50 Pfg., ferner macht der
Silkenmilch-Cream Dada
rote und weiße Haut in einer
Nacht weiß u. samtweich. Tube
50 Pfg. in Magdeburg:
Victoria-Apothek., Kaiserstr. 94b.
Hof-Apothek., Breitenweg 261.
Engel-Apothek., Jakobstraße 18.
Löwen-Apothek., Alter Markt 22.
H. Lorenz, Alter Markt 28.
Gustav Hubert, Jakobstraße 16.
Willy Hoppe, Breitenweg 249.
Hermannberg & Co. Hf., Wilhelmstr. 19.
Hof. Junoth, Fischerbrücke 22.
Fr. Jander, Fischerbrücke 29.
H. Leinau, Breitenweg 19.
Käpfer & Ulrich, Gr. Mühlstr. 19.
Anna Storch, Breitenweg 225.
Bernhard Schmidt, Viktorstr. 1.
Paul Fried, Johannisberg 16.
Carl Schramm, Breitenweg 165.
A. Bettecke, Breitenweg 258.
In Buckau: Schwane-Apothek.,
Rosen-Apothek., Ernst Schmeiß,
In Neustadt: Paul Albrecht, W.
Eißel u. Apotheke zum Storch,
In Sudenburg: H. Starloff,
Gust. Schubert, Otto Müller,
In Friedrichstadt: Apotheker
Freuer und Hainr. Schindel,
Geumarkt 5. 531
In Wilhelmstadt: Max Kühne,
Annastr. 1, H. Starloff, Otto
Schmachhagen.

Statt besonderer Meldung.
Am Sonntag früh 12 1/4 Uhr,
entschied nach stägigem Krankenlager unsere liebe Mutter,
Schwieger-, Groß- und Urgroß-
mutter, die Witwe
Marie Wille
geb. Richter
im 75. Lebensjahr.
Dies zeigen tiefbetäubt an
mit der Bitte um stille Teil-
nahme
2072
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
21., nachmittags 3 Uhr, von der
Kapelle des Westfriedhofs
aus statt.
Ehrwürdige Kranzspenden erb.
Kogüter Str. 20, bei Könnicke.

ZENTRALTHEATER
TEL. 1778 · DIR. ANTON LÖLGEN TEL. 1770

Allabendlich 8 Uhr!
Das wunderbare Weihnachts-Programm!
Der Teufelskaffig · Das mysteriöse Kabinett!

| | |
|--------------|---------------|
| M. Kempinski | Clown Zerbo |
| Banzals | Nobe-Quartett |

Am
1. 2. 3.
Weihnachts-tage
Montag, Dienstag, Mittwoch 3 1/2 Uhr:
Kinder- und Puppentheater-Vorstellung.
Kleine Preise! C. ... ausgewähltes Programm!
Abends 8 Uhr: Große Fest-Vorstellungen.
Ein Besuch dieser Nachmittags- u. Abendvorstellungen an den
Festtagen bildet die schönste Weihnachtsfreude f. groß u. klein

Zirkus
Blumenfeld Wwe.
Sente Mittwoch den
20. Dezember, 8 1/2 Uhr
Das großartige
Zirkusprogramm.
Ferner um 10 Uhr ringen:
3 hochinteressante 3
Kämpfe
Mitzler geg. **Boulangier**
Europameister Frankreich
Sauerer geg. **Esgeberg**
Leichtgewichtm. Finnland
Steurs geg. **Ritzler**
Belgien Württemberg

Die Tageskasse ist ge-
öffnet von 10 Uhr an
ununterbrochen.

Stadt-Theater
Mittwoch den 20. Dezember,
nachm. 3 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.
Weihnachts-Kinder-Vorstellung.
Aschenbrödel.
Abends
Francois Willon.
Donnerstag den 21. September
Der fliegende Holländer.

**Verband der
Fabrikarbeiter Deutschlands**
Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.
Infolge eines langjährigen
und unheilbaren Leidens
schied am 17. Dezember unser
Mitglied, der Arbeiterinvalid
Johann Zielinski
freiwillig aus dem Leben.
Sein Andenken werden wir
stets in Ehren halten.
Die Verwaltung.

Statt besonderer Meldung.
Am Sonntag früh 12 1/4 Uhr,
entschied nach stägigem Krankenlager unsere liebe Mutter,
Schwieger-, Groß- und Urgroß-
mutter, die Witwe
Marie Wille
geb. Richter
im 75. Lebensjahr.
Dies zeigen tiefbetäubt an
mit der Bitte um stille Teil-
nahme
2072
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
21., nachmittags 3 Uhr, von der
Kapelle des Westfriedhofs
aus statt.
Ehrwürdige Kranzspenden erb.
Kogüter Str. 20, bei Könnicke.

**Deutscher
Metallarbeiter-Verband**
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 17. d. Ml. starb unser
Mitglied, der Metallarbeiter
Martin Diesing
56 Jahre alt, an Lungen-
entzündung.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Mittwoch den 20. d. Ml.,
nachmittags 3 Uhr, von der
Kapelle des neuen Sudenburger
Friedhofs aus statt. 5183
Die Verwaltung.

Stephanshallen
— Dir. Rich. Froberg. —
Abends 8 Uhr 5220
Variete-Vorstellung.
Streng degenes Programm
für Familien-Publikum.
Vorzeiger dieser
Annonce hat außer Sonn-
abend und Sonntag freien
Eintritt.

Elektro-Biograph
Fermersleben
Vom 19. bis 22. Dezember:
Soldatenblut
spannendes Drama
Aus eigener Kraft
sehr ergreifendes Drama
Zimmer Nr. 31
spannender Detektivroman.
Außerdem 5 andre Schlager
u. a.: **Wag auf dem Wege**
zur Genesung, gespielt von
Mag. Kinder. 2079

Eldorado
Variete-Vorstellung.
Kinematograph.
Damen-Ringkampf.
Im Kabarett
Heitere Vorträge.

Todes-Anzeige.
Am Sonntag den 17. De-
zember, vormittags 9 Uhr,
starb nach kurzen, schwerem
Krankenlager mein innigge-
liebter Vater, unser herzlich-
guter Vater und Schwieger-
vater
Martin Diesing
im Alter von 66 Jahren.
Um stilles Beileid bitten
Witwe Dorothee Diesing
nebst Kindern. 2070
Die Beerdigung findet am
Mittwoch den 20. d. Ml.,
nachmittags 3 Uhr, von der
Kapelle des neuen Suden-
burger Friedhofs aus statt.

Keine teuern Laden-
mieten, keine hohen Spesen
daher wirklich niedrig
Preise

Möbe
Billige
Bezugsquelle
ganzer
Wirtschaften
sowie einzelner
Möbel
in
tadelloser Ausführung
**Magdeburger
Möbel-Hallen**
8 Georgenstr. 8
Kein Ladengeschäft!
Keine Schaufenster!
Bitte besonders auf
Form und Hausnummer
zu achten. 2. Haus rech-
von der Kutschgerstraße
5 Jahre schriftliche Garanti

May gegen Lebius.

Vor der 4. Strafkammer des Landgerichts 3 in Berlin fand am Montag die Verhandlung in der Beleidigungssache des Schriftstellers Karl May gegen den Redakteur Rudolf Lebius statt. Lebius hatte May in einem Briefe an die Hofopernsängerin Fräulein von Scheidt in Weimar einen „geborenen Verbrecher“ genannt. Die gleiche Sache hatte auch schon das Charlottenburger Schöffengericht beauftragt, wobei sich der eigenartige Zwischenfall ereignete, daß in derselben Sache zwei Urteile gefällt wurden. Bevor die Klädgers gehalten waren, verkündete das Schöffengericht ein Urteil, monach Lebius zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurteilt wurde. Auf Einspruch des Verteidigers Lebius kam das Gericht nach Anhörung der Klädgers zu einem Freispruch Lebius'.

Ein vom Vorsitzenden angeregter Vergleich scheiterte an der Erklärung Lebius', daß seine Organisation (Lebius ist Sekretär der gelben Gewerkschaften) für einen Vergleich nicht zu haben sei, da sie Aufklärung der ehrenwürdigen Beschuldigungen, die sich May habe gegen ihn zuzuschreiben kommen lassen und die von der sozialdemokratischen Presse gegen ihn (Lebius) ausgeschleudert worden seien, in vollem Umfang wünsche. Beim Zeugenauftritt hat Fräulein von Scheidt um sofortige Vernehmung, da sie noch am Vormittag einer Probe in Weimar wohnen müsse, widrigenfalls sie eine Strafe von 200 Mark bezahlen müsse.

Bert. Bredered: Das königlich preussische Gericht geht vor dem großherzoglichen Dienst. Ich bin bereit, Ihren Prozeß gegen den Großherzog von Weimar zu führen. (Seiterkeit.) Hierauf erklärte Lebius, daß er mit May wegen Herausgabe einer seiner Schriften in Differenzen geraten sei, worauf May ihm mit Strafanzeige wegen Verleumdung und wegen Verleitung zum Meicid drohte. Meine politischen Gegner schätzten das aus. Insbesondere sprach der „Vorwärts“ immer von dem „hochangesehenen Jugendchriftsteller“ Karl May und berief sich auf May als Kronzeugen gegen mich. Ich mußte daher beweisen, daß May ein moralisch minderwertiger Mensch sei. Ich reichte daher nach dem Heimatsort Karl May's, nach Hohenheim-Ernstthal, und erfuhr dort, daß mir die in Weimar lebende geschiedene Gattin May's vieles sagen könne. Ich hatte Glück. Frau Kollmer, die ehemalige Gattin May's, die sehr abergläubisch ist, legte sich gerade die Karten und las daraus, es würde ein blonder Herr zu ihr kommen und für ihre Ehre kämpfen. Und ich kam. (Seiterkeit.) Sie beglückte mich als einen vom Himmel gesandten Engel und schüttete mir ihr Herz aus. Als Spiritistin habe sie durch Geistesbriefe vieles erfahren; ihr Recht werde mit Füßen getreten.

Nach Erscheinen meiner ersten Artikel entzog ihr May die monatliche Rente von 250 Mark. Ich ließ ihr dann eine monatliche Unterstützung von 100 Mark zukommen. Frau Kollmer behauptete, daß die jetzige Frau May ihr durch Geistesbriefe ihr Vermögen von 42 000 Mark abgenommen habe. Ich schrieb nun an Fräulein von Scheidt den intrinmierten Brief, in dem ich May einen geborenen Verbrecher nannte.

Vorj.: Den Wahrheitsbeweis wollen Sie führen durch die Vorstrafen, die May erlitten hat, durch die Straftaten, die May begangen und wofür er nicht bestraft ist, dann durch seine pathologische Lügenhaftigkeit, durch die unberechtigten Füh-rung des Dokortitels, durch seine unwahren Angaben über seine Sprachkenntnisse, ferner durch den Nachweis, daß er ein literarischer Plagiator ist und daß er durch spiritistische Manöver seine geschiedene Frau benachteiligt habe, schließlich dadurch, daß er noch in den letzten 10 Jahren Pferdediebstähle begangen habe. Das ist wohl so ziemlich alles?

Bert. Bredered: Wir haben noch neue Sachen auf Lager. May führt den Dokortitel einer freien amerikanischen Akademie, die aus einem Barbier und einer Hebamme bestand. (Seiterkeit.) May hat noch in letzter Zeit in einem Brief an den Verleger Dr. Langenscheidt behauptet, daß seine Phantasieliteratur Schilderungen von eigenen Erlebnissen seien.

Vorj.: Vielleicht von inneren Erlebnissen. (Seiterkeit.) — Lebius: Der alte Pastor Raube von Hohenheim-Ernstthal hat

unter Eid erklärt, daß May in den ergebirgischen Wäldern sich umhergetrieben und den Marktfrauen das für die verkaufte Butter und Eier erlöste Geld abgenommen habe, daß Feuer-töche, Turnvereine usw. die Wälder nach May abgepflegt haben. May habe schon als Schüler lange Finger gemacht. In seinem Buche „May als Erzähler“ habe sich May mit Christus verglichen und sich als den „Säkularmenschen“ bezeichnet, der größer sei als Bismarck. — Karl May gibt zu, daß er wegen Diebstahls vorbestraft sei. Diese Vorstrafen lägen aber alle weit zurück. Häuberhauptmann sei er nie gewesen.

Vorj.: Sie haben sich als amerikanischer Drapper photographieren lassen? — May: Wenn ich als Schriftsteller über amerikanische Sachen schreibe, kann ich mich auch in einem amerikanischen Kostüm photographieren lassen. — Vorj.: Auf die Frage, ob die Reisebeschreibungen May's Schwindel sind oder nicht, können wir hier nicht eingehen. Ich halte May für einen Dichter. (Seiterkeit.) — May: In dem Brief an Dr. Langenscheidt habe ich nicht das geschrieben, was die Gegenpartei behauptet. Dr. Langenscheidt hat mich erjucht, den zweiten Band „Manolescus Erlebnisse“ zu schreiben. — Bert. Bredered: Das stimmt. Aus einem Buche des Dresdener Staatsanwalts Wulffen, das bei Langenscheidt erschienen ist und in dem Karl May als der Typus des geborenen Verbrechers geschildert wird, hat Dr. Langenscheidt geschlossen, daß Karl May sich ganz vorzüglich zur Abfassung dieser Memoiren eignen würde.

Nach längerer Beratung beschloß dann das Gericht, die erschienenen Zeugen nur insoweit zu vernehmen, als ihre Be-lundungen wesentlich sind für die Frage der Zubilligung des § 193 für Lebius. Frau Kollmer, die geschiedene Frau May, gibt dann an, daß ihr Mann schon vor der Ehecheidung sie durch spiritistische Experimente gezwungen habe, ein Schrift-stück zu unterschreiben, daß sie der schuldige Teil sei, wofür ihr eine Monatsrente von 250 Mark versprochen wurde. — Eine andere Zeugin, Frau Schille's, eine Freundin der Frau Kollmer, sagt aus, daß May zu ihr gesagt habe, als sie sich ver-löbte, sie solle mit dem Getralen warten; seine Frau sei krank und wenn sie sterbe, werde er sie (die Zeugin) heiraten. — Aus dem verlesenen Eheverbindungsserkretentis ergibt sich, daß Frau Kollmer May 42 000 Mark entwendet habe; sie habe einmal ge-läubert, wenn der Herr nur zu wäre, sie werde sich das Leben schon angenehmer machen. Ein Schriftstück, worin sie den „Kaiser Lebius“ im „Bund“ als enistell be-zeichnet, habe sie (Frau Bremer) nur deshalb unterschrieben, um die Monatsrente von 250 Mark nicht zu verlieren. Lebius habe ihr zwar eine Monatsrente von 100 Mark angeboten, diese habe ihr aber zum Leben nicht ausgereicht.

Damit war die Beweisaufnahme geschlossen. Nach den Klädgers und nach längerer Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Der Beklagte Lebius wird unter Aufhebung des erjtinstantigen Urteils zu einer Geldstrafe von 100 Mark ev. 20 Tagen Gefängnis verurteilt, sowie zur Tragung der Kosten. In der Begründung des Urteils, das Gericht, daß die Worte „geborener Verbrecher“ eine schwere Beleidigung enthalten. Da der Vorsitzende des Schöffengerichts das Urteil, das auf 15 Mark Geldstrafe lautete, nur halb verkündete, da er an der vollstän-digen Verkündung durch den Verteidiger unterbrochen worden sei, habe nur das zweite Urteil der ersten Instanz zu Recht bestanden.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Streit auf der „Karlshütte“ bei Hendsburg. Von unbetätigter Seite ist eine Vermittlung versucht worden. Daraufhin fand am 18. Dezember eine Verhandlung zwischen einer Kommission der ausständigen Arbeiter und der Direktion der „Karlshütte“ statt. Ein Vertreter der Deputierten wurde nicht zugelassen. Ein Ergebnis hatte diese Verhandlung nicht, da die „Karlshütte“ sich auf nichts ein-ließ. Zwar gatte sie gern ihre alten Arbeiter wieder doch will sie Auslese halten. Ihre Vermögenen werden den „Gelben“ rewertiert, und wer von den Beschäftigten, die jetzt in anderen Betrieben hausen müssen, nach Beendigung des Streiks eine von den vielen, jetzt leer-stehenden Wohnungen haben will, muß vorher „gelb“ werden. Auf

alle sonstigen Fragen hatte die Direktion nur ein starres Nein. Unter diesen Umständen beschloß eine Versammlung der Streikenden am 17. d. M. einstimmig, den Streik fortzusetzen. Das Resultat der Verhandlung ist der Direktion mitgeteilt. Ob weitere Verhandlungen stattfinden werden, ist sehr zweifelhaft. Zugang von Arbeitern ist deshalb nach wie vor streng fernzuhalten.

Kartographenstreik in Berlin. Durch die Ausscherrung in Steindruckgewerbe sind auch die Steinbrücker und Kartographen des Pharus-Verlag in Berlin, eines Landkartenverlags, in einen Konflikt mit ihrem Unternehmer geraten. Den Steinbrücker wurde Streikarbeit zugunsten. Sie legten deshalb die Arbeit nieder und die Kartographen beläutigen ihre Solidarität durch Einreichung der Klündigungen. Die Klündigungsfrist ist nun abgelaufen, und auch die Kartographen stehen jetzt im Streik. Das ist besonders beachtenswert, weil die Berliner Kartographen von wirtschaftlichen Kämpfen bisher fast völlig verschont blieben; der ausgedehnte Streik ist denn auch der erste, den Berliner Kartographen ausgereichten haben.

Vom Sonntagsbaderbot in den Bädereien. Durch die bürgerliche Presse geht eine Welle, nach der der Zentralverband der Bäder und Konditionen als ein prinzipieller Feind einer Berliner Polajoberordnung erscheint, die für alle Bädereien die Arbeit von Sonntag morgens 8 Uhr bis Montag morgens 6 Uhr verbietet sollte. Diese Welle kommt aus dem Lager der gelben Bäderbewegung, die auch die Vaterjchaft für den Plan einer solchen Verordnung übernommen hat. Zur Klarstellung der Sache stellen wir folgendes fest: Seit vielen Jahren kämpft der Bäderverband um einen 35tündigen wöchentlichen Ruhetag, und es gelang, für etwa 15 000 Gesellen die siebenstündige Arbeitswoche durch einen 35tündigen Ruhetag — teils alle Wochen, teils alle zwei oder drei Wochen — zu durchbrechen. Erst in diesem Jahre wurde für etwa 4700 Gesellen in Berlin dieser 35tündige Ruhetag neu einge-führt. Als die Gelben eintraten mußten, daß sie die Einführung des wöchentlichen Ruhetags nicht länger hindern konnten, verzieten sie auf den Ausweg, von der Polizei für den Bezirk Berlin ein Sonntagsbaderbot zu fordern. Einer solchen Forderung stand der Verband von vornherein mißtraulich gegenüber. Abgesehen davon, daß ein solches Verbot von den Gelben lediglich, wie dies in zünftiger Offenheit von der gelben Bundesleitung ausdrücklich ge-geben wurde, nur gefordert wird, damit der Verband nicht seine Forderung nach einem 36 Stunden betragenden Ruhetag durchsetzen kann, wurde durch dieses Verbot überall dort, wo bereits die siebenstündige Arbeitswoche durchgeführt ist, die siebenstündige Arbeitswoche wieder eingeführt werden können, und zwar dadurch, daß die Bädermeister an den Sonntagen und Montagen um soviel länger arbeiten lassen würden, damit der Ruhestag durch das Baderbot von Sonntag zu Montag wieder eingeholt werden würde. Es würde also das gesamte Baderbot eine ungeheure Verschlechterung der bestehenden Arbeitsverhältnisse mit sich bringen. Die sich die Berliner Bäderejsellen unter keinen Umständen gefallen lassen werden. Sie haben in mehreren Versammlungen ihren Willen dahin bekundet, daß sie wegen eines solchen Bader-bots von 22 Stunden, das die auf 7 Tage berechnete Arbeits-leistung auf 6 Tage zusammengeändert würde, auch nicht eine Minute ihres bereits erzwungenen 35tündigen Ruhetags opfern können. Wäre es den gelben Drahtziehern, die mit diesem Baderbot den wöchentlichen Ruhetag berauben wollen, wirklich ernstlich um eine Erleichterung des Arbeitsverhältnisses zu tun, so würden sie ein solches Baderbot für eine volle Arbeitswoche, d. h. von Sonntag morgens bis Montag abends, und dann für das ganze Reich verlangen. Das fällt ihnen aber nicht ein. Das es ihnen nur darauf ankommt, im Auftrag ihrer Väter und Auftraggeber aus dem Meister- und Innungsstager die Gesellen um ihrer bisherigen Erfolge zu betrüben, haben sie ja dadurch be-wiesen, daß sie jetzigen eine Petition an den Reichstag sandten, in der sie um strikte Ablehnung des Verlangens des Verbandes um gezielte Regelung des 35tündigen Ruhetags baten, und in einer weiteren Petition die völlige Beseitigung des Koalitions- und Boykottrechts verlangten. Von jedem ehrlichen Bäderejsellen wird deshalb auch die ganze gelbe Bewegung als ein infamer Verrät an den Interessen der Gesellen betrachtet und die Führer und Leiter dieser Bewegung werden auf das schärfste verurteilt.

Das Auge des Schlafenden.

Roman von Georg von der Gabelentz.

(79. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Alles erschien Anna gemoben und zusammengeknüppelt zu einer unzerreißbaren Schlinge, die sich um ihren Hals legte. Ihre Geburt, die Kindheit abwärts der andern, die beständige Not der Mutter, das Geld des Mannes, dem sie sich beugte, ihre Liebe zu Jakob Jörger, das Gerede, das sehr bald ihren Schritten wie ein höllischer Schatten gefolgt war, ihr fruchtloses Ringen um die Bewahrung des Geheimnisses, das peinvolle Zweifeln über Jakobs Ende und die Schuld ihres Mannes, alles dies, das ihr den ruhigen Schlaf geraubt, ihre Spannkraft immer von neuem auf-gespornt, das ihr Leben vorwärts gejagt, hatte sie nun ge-langen und erdrückt.

Es lag mit Bergeslast auf ihr, und sie erinnerte sich all dessen mit Widerwillen, fast mit Grauen.

Sie vergaß darüber sogar das Kind, Jörgers Kind.

Konnte sie es denn lieben? Hatte sie das Kind wirklich geliebt, oder nicht vielmehr in ihm nur das Abbild Jakobs? Mit einem Male sprang in Anna der höllische Gedanke auf, daß das Kind schuld an ihrem ganzen Elend sei. War das Kind nicht zum Verräter ihrer Liebe ge-worden? Von Tag zu Tag hatte es mehr die Züge des Vaters angenommen, des Vaters, dessen Tod es veranlaßt hatte.

Wenn sie das Kind küßte, mußte sie sich nicht immer wiederholen: Um deinetwillen ist Jakob umgekommen!

Der Gedanke, so unsinnig er war, bohrte sich in ihr durch die Anspannung der letzten Monate erkranktes und geschwächtes Hirn. Nein, dies Kind, das da neben ihr an-wuchs, würde ihr nie ein Trost werden, mußte immer eine ewige Mahnung an den Toten sein. Bald meinte sie: es wird eines Tages alles erfahren und mich anklagen, daß ich seinen Vater ins Verderben sog, wird mich eine Mörderin nennen; bald sagte sie sich: nein, ich werde einmal nicht anders können, ich werde es ihm sagen müssen: Wenn du unglückes Kind nicht das Haar, die Augen, den Mund meines

Vaters hättest, er lebte noch heute! Du trägst an deinem Lode schuld! Was du schlepst einen Fuch!

Und Cyriau Jörger? Würde er wohl je heimkehren auf den Hof? Ob man ihn verurteilen würde? Ja, mußte nicht sie selbst vor dem Gericht erscheinen?

Anna hatte noch nie der Sitzung eines Gerichts bei-gewohnt. Auch den Nachbarn war das wohl noch nie ge-schehen. Die wenigen Menschen, die hoch droben in dem engen Gebirgstal unter den Augen des Ferners wohnten, kamen nie in die ferne Stadt, in der das Gericht war. Die junge Frau zitterte bei dem Gedanken an die Ver-handlung gegen den Mann, und ihre Phantasie formte sich furchtbare Vorstellungen.

Sie sah sich im Geiste hineinverwickelt in die schwarze Tat, die ihre Sübne vor dem irdischen Richter finden mußte. Vielleicht würde sie neben Jörger stehen müssen, von Sol-daten mit geladenen Gewehren bewacht, die Handgelenke mit eisernen Ketten beschwert. Und rings waren Gesichter, die sie anstarrten, harte, feindliche Gesichter, lauter Menschen, die ihr die Schuld zuschoben, ihr, der Ver-dammten. Der Lahme, Ignaz Dangel und der Oberhöfer, die alte Wildeckbäuerin, die Besitzer vom Stallwieshof und Grubhof, der junge Talschöner und Maria Wlaner, alle, alle von Hand, von den Verhöföhen, selbst der Herr Pfarrer, waren um sie verjammelt, zeigten mit den Fingern auf sie, schauten sie an, wie man ein eingefangenes, wildes Tier anstarrt, das unschädlich gemacht werden soll, damit es endlich nichts Böses mehr anstellen kann.

Anna schauderte und blickte um sich, im Wunsche, sich zu überzeugen, daß sie noch nicht gefangen sei, noch nicht eingeschlossen in die dicken Mauern, hinter die Eisengitter eines Gefängnisses.

Ihre Knie wankten, sie mußte einen Augenblick stehen-bleiben. Lebte die brennende Stirn an einen Baum und schloß die Augen. Wenn sie doch erst beim Pfarrer wäre; er mußte ihr raten, ihr Trost bringen. Er würde ihr sagen, was sie zu tun hätte, um Jörger zu befreien, um seine Schuld auf ihre Achseln zu nehmen. Es mußte doch eine Möglichkeit geben, irgendeine Möglichkeit, der ewigen Strafe zu entfliehen, das Geschickene auszulösen und dann weit, weit weg zu wandern.

„Wie elend bin ich, wie elend!“ stammelte sie.

Sie sah nur eine Rettung. Der Pfarrer allein konnte ihr helfen. Da lief sie weiter, das Haupt gebeugt; ihr Atem ging keuchend, und ihre Hände unspannten krampt-haft die Perlen des Rosenkranzes.

Sie wachte mit dem Rücken der Hand über die Stirn. Wie ihr das Haar anblebte!

Allmählich wurde sie ruhiger und ihr Entschluß immer klarer. Sie wollte dem Pfarrer alles beichten, nichts würde sie verschweigen. Keinen ihrer geheimsten Gedanken, keine Minute aus diesen Zeiten sündiger Selbsteit würde sie ihm verbergen.

Und diese Beichte mußte sie von den Geijsern befreien, die sie peinigten, von dem Gedanken an die höllischen Strafen, der sie überfallen hatte; war es doch gar nicht so lange her, daß der Pfarrer darüber in der Kirche gepredigt. Zusammengedrückt hatte sie in der Bank gesessen und mit heimlichem Schauder zugehört, wenn der Pfarrer an da-alte, düstere Bilder erinnerte, das im Flur des Widum hing, und das vor bald vierzig Jahren ein Vorgänger des jetzigen Pfarrherrn draußen im Wintschgau bei einem Händler ge-kauft und aufgehängt, um seinen trotigen Bauern zu zeigen, wie dereinst ein Stärkerer über sie kommen werde, sie ewig zu züchtigen. Und Anna fiel plötzlich ein Tag ein, da sie als kleines Mädchen das Bild einmal sogar in der Kirche gesehen, denn der Pfarrer hatte es eigenhändig hinübergetragen und zur Verstärkung seiner Predigt mit einem Nagel neben der Tür des Kirchens besenigt, so daß man es beim Ein- und Austritten bemerken mußte. Es war die greuliche Darstellung eines flammengelühten Rejsels, in dem sich mit flehend erhobenen Armen Männer und Weiber drängten, denen rote gehörnte Teufel eifers Gabeln ins Fleisch stießen.

Anna sah das schauerballe Gemälde deutlich vor sich und entsann sich zumal der Darstellung einer blondhaarigen Sünderin, der einer der höllischen Gejsellen mit vergnüg-lichem Grinsen seinen Stief in die Weiche bohrte. Sie glaubte sich selbst in jener Unglücklichen zu erkennen und sah sich gleich jener den Strafen der Hölle ausgeliefert; hatte sie doch das Leben der beiden Männer zerstört, die mit ihr in Berührung gekommen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Richard Lindemann

Spezialhaus für Hüte und Schirme

Breiteweg 146

Tel. 2813

empfiehlt zum Weihnachtsfest:

Damen- u. Herren-Schirme 2.50 bis 30.00
mit eleganten, aparten Stöcken, in nur feinsten Qualitäten

Ferner:

Herren- u. Knaben-Hüte in nur neuesten Formen u. Farben, in allen Preislagen, vom billigsten bis elegantesten.
Mützen, Spazierstöcke usw. in großer Auswahl

Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt

5598

Laubjäger-Holz

Eiche, Linde, Ahorn, ff. weiß und
offener, auch Sägen u. Borlagen
empfiehlt Ferd. Fischer, Breiter-
weg 258, Ecke Damenthalstraße.



Klubsessel mit echt Leder von
60 Mk. an
Ledersofa 135 Mk.
Ausgerichtet nach

Billiges Möbel-Angebot!

Waffende Weihnachts-Geschenke!

Stuhls, echt . . . von 55 Mk. an
Ausziehtische, kleine . . . von 18 Mk. an
echt eichene . . . von 28 Mk. an
Umbauten, echt . . . von 35 Mk. an
Kredenzen, echt . . . von 45 Mk. an
Servierische, mod. v. 10 Mk. an
Lederfüße . . . von 8 Mk. an

Wappenschilde . . . von 38 Mk. an
elegante . . . von 55 Mk. an
Schreibtische . . . von 45 Mk. an
elegante . . . von 60 Mk. an
Schreibtische . . . von 28 Mk. an
elegante . . . von 32 Mk. an
Schreibtische . . . von 12 Mk. an
genauere . . . von 50 Mk. an
elegante . . . von 65 Mk. an

Salonschränke . . . von 60 Mk. an
Küchenschrank . . . von 60 Mk. an
Salongarnitur . . . von 90 Mk. an
elegante . . . von 120 Mk. an
Salonumbauten . . . von 55 Mk. an
Salontische . . . von 14 Mk. an
Kammergebügel . . . von 26 Mk. an
Schreibtische . . . von 4 Mk. an
Schreibtische . . . von 15 Mk. an

Salonschränke . . . von 24 Mk. an
Lüster . . . von 30 Mk. an
Tische . . . von 8 Mk. an
Stühle . . . von 6 Mk. an

Speise-, Herren- u. Schlafzimmer, Salons
denkbar billig!

Deutsche Möbel-Industrie
(Gustav Jentzsch)
Magdeb., Breiteweg 6, I.
(Fein Laden).

Leih-Haus
Abdolph Michalik
Apfelstraße 16, I.
(Begr. 1881) 5337
Höchst-Belohnung
jeder Verschönerung
Strenge Strafbestrafung

Leihhaus Rob. Böcker,
Magdeb.-Sudenburg,
St.-Michael-Strasse 5
empfiehlt zum

Weihnachtsfest
zu billigen Preisen
neue Herren- und Damen-
Uhren, Ketten, Broschen,
Ringe, Kolliers, Arm-
bänder, Freischwinger und
Grammophone etc.

Uhren und Goldwaren
teuer und billig.
Herren-Uhren
von 2.95 an bis 50 Mk.
Damen-Uhren
von 6 bis 20 Mk.
in Gold von 15 bis
100 Mk. Trau-
ringe, Ketten,
Ringe, Arm-
bänder, große Auswahl.
Wecker 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Altes Bräcker Nr. 2
Gelegenheitskäufe
in Schuhwaren.

Pa. Zehntel . . . 7.50
Pa. Herrenschuhhälften . . . 6.50
Pa. Damenschuhhälften . . . 4.90
Pa. Damen-Sohlen mit
Schneide und Fied . . . 0.95
Pa. Herr-Kamelhaut-
Schuhhälften . . . 3.50
Pa. Dam.-Kamelhaut-
Schuhhälften . . . 2.90
sowie sämtl. Filzschuhwaren
Doppeltbillig.
Arbeits-Schuhhälften . . . 4.25
Arbeits-Sohlen . . . 4.25
Arbeits-Schuhhälften . . . 4.50
An den Sonntagen bis Weih-
nachten geöffnet v. 12-2 u. 3-7.

M. Lucke,
Altes Bräcker 2, vis-à-vis vom
Wilhelm-Platz. Teleph. 3578.

Uhrfetten
für Damen u. Herren, Kette
(Sonder) mit Granitstein für
5, 8 und 15 Jahre gutes Ertragen
kann Sie billig bei H. Schütz,
Buckau, Schönebecker Str. 115.
Als Damenidolberie emp-
fiehlt sich Frau Schwarzwald,
Halberstädter Straße 25.

Sudenburg A. Bock Halberstädter
Straße 104
empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke seine erstklassigen
Näh-, Wasch- u. Wringmaschinen neuester
Sprechapparate, Platten Aufnahme
Waschmaschinen-Nähmaschinen von 50 Mark an.
3 Jahre Garantie.
Reisszeuge empfiehlt die
Buchhandl. Volkstasche

Schirm-Klinik
Goldschmiedebrücke 3
beste Billigste
Einkaufsquelle
für
Schirme.

Von heute an

4 billige Tage 4

in

Puppen - Kochherden Stuben Küchen Soldaten - Festungen Eisenbahnen, Dampfmaschinen

sowie

Eduard Röder
Inhaber: Ferdinand Schmolian u. Hans Biertimpel
Grosse Münzstrasse 5.

Zum Weihnachtsfest empfehle
Honigkuchen, Weihnachtskonfekt
- Weihnachtsstollen -
Diamantmehl und bestes Backmehl.
Bestellungen auf Torten, braute Schäffeln usw.
werden entgegen genommen. 5612
Bäckerei und Konditorei
Willy Schulze, Buckau,
Schönebecker Straße 38.
Ferner bringe mein reines Roggenbrot in empfehlende
wohlschmeckendes Erinnerung.

Prakt. Weihnachtsgeschenke!

Für Herren:
Bessere Unterzeuge, Strümpfe, Taschentücher, Papiere, Leinwand
und Baumwolltücher, Schürze, Dolchkäse, Regenschirme, Gürtel, Hand-
schuhe, Portemonnaies, Brief- und Briefkasten, Koffer, Fahr-
taschen, Kleider- und Rockbürsten, Taschentücher mit und ohne
Kammi, Zigarren und Glas, Rauchservice, Rauchhüte, Schreibzeuge,
Zigarettenhüllen, Taschentücher, Abkürzungen, Uhren, Taschen-
messer, Parfümflaschen, Kisten u. Bierdeckel, Stannfelle usw.

Für Damen:
Handtaschen, Portemonnaies, Schirme, Handschuhe, Broschen, Hals-
und Uhrketten, Arm- und Handbänder, Kinnbänder, Kissen, Tafelaufsätze,
Schere, Friseur- und Friseurkämmen, Penagen, Holz- und Metall-
hüte, Hülfenbänder, Schirmhüllen, Figuren, Wirtschaftssachen usw.

Für Kinder:
Schulbücher, Schuttsachen, Federkasten, Frühstücksstücken, Bücher-
träger, Posten, Briefmarken- und Postkartenalben, Nachtlichter,
Sparbüchlein, Portemonnaies usw. sowie
praktische Spielwaren
Gesellschaftsspiele, Holz- und Nichterz-Unter-Spielbaukasten, Dampf-
maschinen und Anhängelassen, Laterna magica, Kinetographen,
Eisenbahnen mit und ohne Schienen, Eisenbahnstiele, Geipann-
einzelne Tiere, Laubfächer, Nadeln, Spielwaren mit Uhren,
Mundharmonikas, alle Arten Puppen, Bilder- und Märchenbücher,
Kaffee- und Kochservice in Porzellan und Aluminium, alle Arten
Gewehr-, Säbel-, Helme und Soldaten, Trudereien usw. usw.

Rudolf Brüning, Buckau
Schönebecker Straße 21, schrägüber der Kirche
5 Prozent Rabatt

**Weihnachts-
Extra-Angebot!**

Verkauft werden jetzt fast
zum Selbstkostenpreis
Linoleum-Teppiche
abgepaßt, modern, fehlerfrei

| | | | | |
|-------------|------|------|------|-------|
| statt 2 Mk. | 7.50 | 8.50 | 9.50 | 18.50 |
| jetzt 2 Mk. | 6.25 | 7.00 | 7.50 | 16.25 |

Linoleum-Läufer

| | | | | |
|----------------|--------|------|------|------|
| Wert 2 Mk. | 1.05 | 1.25 | 1.85 | 1.75 |
| jetzt pro Mtr. | 85 Pf. | 1.00 | 1.10 | 1.35 |

Sofakissen

| | | | | |
|-------------|--------|------|------|------|
| statt 2 Mk. | 95 Pf. | 3.75 | 4.50 | 8.50 |
| jetzt | 75 Pf. | 3.00 | 3.50 | 8.00 |

Wachstuch-Netze, Marktaschen
spottbillig.

Cremers Tapetenhaus Gr. Münz-
straße 2.

Auf Kredit

Herren-Ülster, -Paletots, -Anzüge,
Damen-Mäntel, -Rostüme, -Paletots,
Kleiderstoffe, Schuhe, Pelz-Stolas.

Abzahlung wöchentlich von 1 Mk. an

Möbel

für 100 Mk. Anzahlung 10 Mk.
für 200 Mk. Anzahlung 20 Mk.
für 300 Mk. Anzahlung 30 Mk.
Abzahlung wöchentlich von 1 Mk. an

Größtes Kredithaus am Platze

S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft

Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 14, I.

Kredit

nach auswärts

Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Weihnachtspräsente gratis

Unsere werten Stammkunden haben wir auch in diesem Jahre hübsche Weihnachts-Gratispräsente zugedacht, welche in allen Verkaufsstellen ab Sonntag den 17. Dezember 1911 — soweit der Vorrat reicht — zur Verfügung kommen.

Wir empfehlen als willkommenes Weihnachtsgeschenk für Herren Zigarren, Zigarillos, Zigaretten und Tabak zu allerbilligsten Preisen. Wollen Sie einen lieben Verwandten beschenken, so finden Sie bei uns Passendes und Gutes, selbst wenn Sie hierfür nicht viel Geld ausgeben wollen. Wir haben eine reiche Auswahl in Kistchen und Päckchen schon von 10 Pfennig an. Auch in feinsten Zigarrensorten haben wir grosse Auswahl in Präsent-Kistchen, beringt und unberingt.

Unter Tausenden von Christbäumen soll Weihnachten ein Präsent, das unserer Fabrik entstammt, zu finden sein.



Tabak- und Zigarren-Fabrik, Magdeburg.

Hauptgeschäft, Kontor und Zentrallager:
Schroderer Straße (neben dem Hotel zum goldenen Stein) (Telephon 6300).
Fabrik: Magdeburg-Alte Neustadt, Weinberg Nr. 24 (Telephon 6256).
Breitweg Nr. 253, nahe am Hasselbackplatz.
Südend, Halberstädter Straße Nr. 117.
Wilhelmstadt, Immenmannstraße Nr. 39, Ecke Goethestraße.
Große Diederiker Straße Nr. 31.
Halbsteile Annastraße.
Neue Neustadt, Lübecker Straße Nr. 92.
Fernersleben, Schönebecker Straße Nr. 22.
Schönebeck a. d. E., Seltor.
Stadfurt, Pflanzstraße Nr. 2. 3522
Egeln, Breitweg Nr. 82.
Barben, Breitweg Nr. 35.
Burg bei Magdeburg, Scherlerer Straße Nr. 88b.
Weinstraße, Stendaler Straße Nr. 14.
Stendal, Breite Straße Nr. 60.
Brandenburg a. d. H., St. Annen-Str. Nr. 98.
Beruburg a. d. S., Mühlstr. 1 (Saalebrücke).
Post- und Bahnversand nach überall.
Post- und Bahnversand nach überall.
Preisliste gratis und franco.

Den vielen Fritz-Reuter-Freunden

empfehlen wir
Fritz Reuter, woans hel lewt un schrewen hett. :: ::

Bestellt von Paul Warnde.
Geschmackvoll gebunden, mit vielen Bildern.
Preis Mk. 3.00.

Buchhandlung Volksstimme
Grosse Münzstrasse 3.

Pfeil **Wenig gebrauchte Nähmaschinen**
zum Preise von 25 bis 60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage.
A. Rose, Breiteweg 264 (Scharnhorstoplatz).
Teileses, seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen.

Wilh. Hüttenrauch Neustadt Schmiedstr. 14
Telephon 3676
Empfehle als Weihnachts-Geschenke
Linoleum - Teppiche, -Vorlagen, -Läufer in jeder Breite und Größe, bedruckt und handgenüßert
Gummi - Tischdecken und -Wandschoner - Kinderschürzen u. -Bettelagen
Wachstuche, Tischdecken, Anrichtendecken
Markttaschen, Schulmappen
Kokos-Läufer und -Abtreter
Rester Linoleum und Wachstuche billigst.
Puppenstube-Tapeten
Bei großer Auswahl anerkannt gute Qualitäten, billigste Preise

Gebrauchte **Knaben-, Mädchen- und Damenräder**
Albert Brenneke
Fahrradhaus Südend
Ferienplatz 49/4
Waschen Sie schon mit **Kluges Seifensalmiak?**

Passend zu Weihnachts-Präsenten
empfehlen wir
hochmoderne Photographie
Postkarten- und Poesie-Albums.
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Wilhelm Schlüter
Magdeburg-S., Halberstädter Str. 105
Größtes Lager von 5111
Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrenetuis
Damentaschen, Rucksäcke.

Zum Weihnachtsfest!
Empf. zum Weihnachtsfest fämil. Sorten Fein- u. Ledtuchen, Baumbehang 1/2 Pfd. von 10 Pf. an sowie alle Sorten Schokoladen, Marsipanen u. Kafes, auch bringe meine Schokoladen, so Savutti, Tels, Waugion, Selita, Stollweitz, Dom- u. Milchschokolade, auch fämil. Schweizer Schokoladen u. Konfekte von 15 Pf. bis 1.00 Mk. 1/2 Pfd. in empf. Verpackung.
Nährkaffee und Sirte-Kaffee.
Bitte um gütigen Zuspruch
Auguste Schubert, Magdeburg-Neustadt, Heinrichstraße 35.

Three Shillings Hat
Breiteweg 159, im Ulrichsbogen
empfiehlt als praktische
Weihnachts-Geschenke
Hüte, Mützen, Wäsche
Kragenschoner, Hosenträger
Krawatten, Schirme, Stöcke

Panther-Korksohlen-Stiefel
sind das Beste
gegen kalte Füße!
Wasserdicht gearbeitet, in eleganten Formen und vorrätig für Kinder, Damen u. Herren, in Schnürstiefeln, Schnallenstiefeln und Schaftstiefeln ::
Röpckes Schuhhaus **Breiteweg 14**
Telephon 1945
Reparatur-Werkstatt im Hause.



Detail
Schwibbogen 7

Riebels Spitzfugeln

En gros
Albrechtstraße 4

sehen oben in Qualität und sind im Geschmack unerreicht.

Sonigkuchen

empfehlen wir nur beste Fabrikate in: Halleischen Honig- und Gewürzkuchen, Kräuter-
moppen, Ia. Pariser Pflastersteinen, Nacher Printen, Nürnberger Plätzel, Schokoladen-
Nüsse, Silberheimer Pumpernickel, Spekulatius, Psyllanti, Siegnitzer Bomben, dicken
Braunschweiger, Griechischen, Mandel- und Pfeffernüssen, sowie die sehr beliebten

Kaiser-Nüsse.

Garantiert rein Honig und Mehl:
Groninger Sonigkuchen, ff. dicken Mandel-Thorner, Rahmenstücke,
Kandiskuchen, Holländischen Zuckerkuchen.

Spezialität: **Sanitäts-Honigkuchen** ärztlich empfohlen.

Größte Auswahl feinsten Lebkuchen in Paketen und Dosen.
Schokoladen-Lebkuchen „Excellent“, Feinmehlern ganz besonders zu empfehlen.
„Thorner Katharinen“ von Gustav Weese, Thorn.

Baumbehang

in Schaum, Ziför, Konjerve, Fondant, Schokolade, Kaka, Marzipan, Rougat usw.
Baumbehang 1 Pfund schon von 40 Pf. an
Marzipan-Torten, Herzen, Früchte, Gemüse usw.
!! Makronen täglich frisch !!

Beste Fabrikate feinsten Konfitüren und Schokoladen.

Riebel & Lindner

Schwibbogen 7, am Alten Markt

gegenüber der Börse.

Fabrik und Kontor: Albrechtstraße 4

Telefonnummer 1214.

Hocheleg. Ulster-
Winter-Paletots
von 12 Pf. an zum Aussehen
besucht
Grimmig, Junkerplatz

Reinh. Quatz
Jakobstr. 49

Stoßschirme 5.00
jedes Oberhemden 5.50

Gegründet 1874
Hermann Möller
Uhren- und Sprechmaschinen-Zentrale. 5308



Grammophonen u.
Phonographen.
2000 Platten u.
Walzenlager
große Auswahl, besond.
von 1.00 Mark an.
Teilszahlung gestattet
ohne Preiserhöhung.
Größtes Lager in
Reparatur-Veranst.
Alle Reputationswerke in Zahlung genommen.

1000 Flaschen
Portwein
Flasche 1.00 Mk.
Schiller
Lübecker Straße 31

Flasche 45 Pf. zum
geht 1 kl. Setz u. 2 Faustmaße
55 Pf. Truenausspögel 25 Pf.
Bretzenweg 6. I.

Freischwinger, und Geh. nach
1. 96 cm lg., 14 Z. geh. u. Schlag
auf 12.50 Pf. Preisangabe 4.

Vorwand nach auswärts!

Eine Probe untenstehender Sorten ist der Prüfstein meiner Leistungsfähigkeit
Tadellose Arbeit :: Feine Qualität :: Weißer Brand

| Stahlkammer | Magdeburger Börse | Alt Magdeburg |
|---|---|--|
| Extrafine Sum.-Havana (vollere Qualität) | Extrafine Sum.-Havana (leichtere Qualität) | Extrafine Sum.-Havana (mittlere Qualität) |
| Nr. 6 10 St. 0.60 Mk. | Nr. 6 10 St. 0.60 Mk. | Nr. 6 10 St. 0.60 Mk. |
| Nr. 8 10 St. 0.80 Mk. | Nr. 7 10 St. 0.70 Mk. | Nr. 7 10 St. 0.70 Mk. |
| Nr. 10 10 St. 1.00 Mk. | Nr. 8 10 St. 0.80 Mk. | Nr. 8 10 St. 0.80 Mk. |
| Nr. 12 10 St. 1.20 Mk. | Nr. 10 10 St. 1.00 Mk. | Nr. 10 10 St. 1.00 Mk. |
| Nr. 15 10 St. 1.50 Mk. | Nr. 12 10 St. 1.20 Mk. | Nr. 12 10 St. 1.20 Mk. |
| Nr. 20 10 St. 2.00 Mk. | Nr. 15 10 St. 1.50 Mk. | Nr. 15 10 St. 1.50 Mk. |

Raucher, die wirklich feine Qualität beurteilen können, werden sich den
Hochgenuß nicht versagen, diese Marken immer bei mir zu kaufen.

Präsent-Kistchen

in wunderhübscher Aufmachung von 25 bis 100 Stück in allen Preislagen.
Importen letzter Ernte!

Carl Ed. Voigtländer

Himmelreichstraße Nr. 24 | Lübecker Str. 22a, vis-à-vis Nikolaipl.
Bralteweg 41, Ecke Königshofstrasse | Gr. Diesdorfer Str. 218, Ecke Annastr.
Bitte genau auf meine Firma zu achten. Filiale: Halberstadt, Breiteweg 47

Von 20 Mark an portofrei!

Der
beste
Schuh
ist
billiger

als die gewöhnliche Ware, denn
er kann doppelt so lange getragen
werden, behält stets seine Form
— und bleibt immer elegant —

Herren-, Damen-,
Kinderstiefel
in großer Auswahl.

Hauptpreislagen:
6.75 8.50 10.50 12.50 16.50

Steinfeldt

Alte Ulrichstr., erstes Haus vom Breiten Weg
Jakobsstrasse 38, Ecke Rotekrebsstrasse.

400 Stück Puppenwagen
und
100 Stück Kinderwagen
sollen bis Weihnachten zu jedem
annehmbaren Preis verkauft werden.

Fritz Prager,
Buckau, Schönebeker Str. 34
Zudenburg, Halberstädter
Straße 30d.



Esset Fische
billignährhaft gesund

Mitt-
woch frische Seefische
Zum Weihnachtstisch empfehle
alle Sorten

Fischkonserven
ff. Gänsebrüste usw. usw.
Kleine Risten ff. Sprotten
Meine Weihnachtsgeschenke in
Präsent-Adeln
bitte zu beachten, nur feinste,
fette Male, keine Pökelware.
Bestellungen zum Feste für
Lebende Karpfen
nehme ich entgegen. 5324

Carl Eulig
Seefisch- und Heringshandlung
Buckau
Kötthener Str. 12. Fernruf 4762.

H. Reichardt Neustadt
Lübecker Str. 120a

offertiert in bekannt großer Auswahl
Damen-Stiefel zu Mk. 5.50 7.50 9.00
10.00 12.00 13.50
Herren-Stiefel zu Mk. 5.75 7.50 9.50
11.00 12.50 13.50

Solide Knaben- u. Mädchen-Stiefel
Breite und weite Schuhe u. Stiefel
für Herren, Damen und Kinder

Filzpantoffel, Filzschuhe, Plüsch- und Tuchschuhe,
gefütterte Lederstiefel, gefütterte Lederschuhe,
Filz-Schnallen- und Schnürstiefel
mit und ohne Lederbesatz

Ballschuhe Gummischeue
Prima Schaftstiefel, Holzschuhe, Ein-
legeohlen, Guttalin usw. 3264

Littauers

Nähmaschinen
aller Systeme, auch
ohne Anzahlung
wöchentlich 1 M.
Abzahlung.
Bei Barzahlung
hoher Rabatt.
Hocham. Lang-
schiff 50 Mk.
Reparatur billig

Hermann Braase
Breiteweg, Ecke Domstr.

Zeppiche
in sämtlichen Farben, darunter
zurückgesetzte mit kleinen We-
stern, sehr für die Hälfte, (Preis
von 9.00 Mk. an) 5287
Satobfstraße 17, 1 Trepp

Es das passende Weihnachtsgeschenk für untere Familien
empfehlen wir das echte Henriette Davidis'sche

Praktische Kochbuch

wird illustriert, in einem feinen Karton und Einband, unter beson-
derer Berücksichtigung für Anfängerinnen und angehende Hausfrauen

Preis hat 1.50 nur 1.00 Mark 3084
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.

Reinh. Quatz
Jakobstr. 49

Glacé- u. Wildleder-
Handschuhe
Mode-Artikel